

# KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

9./10. Juni 2018 / Nr. 23

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,50 Euro, 6070

## Antike Stätte mit frühen Christen



Eine Statue des heiligen Lorenz (Foto: Löbhard) grüßt Reisende an der Brücke von Reichling nach Epfach. Das einstige „Abodiacum“ war ein römischer Militärposten. Auch frühe Christen siedelten dort. **Seite 25**

## Vatikan kippt Entwurf der deutschen Bischöfe

Erzbischof Luis Ladaria (Foto: KNA) hat Kardinal Reinhard Marx mit einem Brief überrascht: Der Vatikan stoppt den Vorstoß der deutschen Bischöfe zum Kommunionempfang. **Seite 4 und 8**



## „Würde meine Tochter nie eintauschen“

Ingrid Krist (Foto: Kröling) hat ihre Tochter mit nur fünf Jahren wegen eines schweren Gendefekts verloren. Und doch war die Zeit mit Katharina die schönste ihres Lebens. **Seite 5**



### Vor allem ...

#### Liebe Leserin, lieber Leser

**K**eine Sportart interessiert die Menschheit so wie Fußball. Es ist deshalb davon auszugehen, dass jene, die keine Fußballfans sind, von Donnerstag an für vier Wochen öfter einmal nur Bahnhof verstehen. In der Fußballersprache: Sie stehen im Abseits. Anlass ist jenes Ereignis, das andererseits die Fußballfans rund um den ganzen Erdball in helle Aufregung versetzt: die 21. Weltmeisterschaft vom 14. Juni bis 15. Juli in Russland (siehe Seite 3, 28 und 29).

Nun ist nicht zu leugnen, dass der Fußball längst nicht mehr jenem Bild von den elf unzertrennlichen Freunden entspricht, das schon zur Zeit seiner Entstehung angestaubt war. Es geht nicht nur um kluge Spielzüge, Tore und tolle Torhüter-Paraden. Es geht auch um irrsinnige Millionensummen, Werbeverträge, versteckte Fouls und Fernsehennahmen.

Ist der Fußball also „pfui“? Womit, im analogen Schluss, womöglich auch jede andere Form der zunehmend kommerzialisierten Unterhaltung unmoralisch wäre – von der Volksmusik bis zum Löwendompteur. Um ganz sicher zu gehen, brachten wir einen Erzbischof ins Spiel (Seite 2). Und siehe da: Er ist Fußballfan, Gott sei Dank!

## Mit der Monstranz über den See

**D**ie zweite und dritte Statio ihrer Fronleichnamsprozession haben die Seehäuser auf Inseln im Staffelsee gelegt. Eine Fähre brachte bei strahlendem Sonnenschein den diesjährigen Ehrengast, Generalvikar Harald Heinrich, mit dem Allerheiligsten auf die Insel Wörth. Ihm folgten viele Ruderboote mit Prozessionsteilnehmern. **Seite 13**



Foto: Paulus



Ihr  
Johannes Müller,  
Chefredakteur

## TITELVERTEIDIGUNG

# „Wäre fast ein Wunder“

## Fußball-WM: Weltkirchen-Bischof Ludwig Schick benennt die deutschen Chancen und die Lage im Gastgeberland – Sport hilft Körper, Geist und Seele

Am nächsten Sonntag muss Titelverteidiger Deutschland erstmals zeigen, ob auch diesmal bei der Weltmeisterschaft mit ihm zu rechnen ist. Der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick, selbst begeisterter Langstreckenläufer und vielfacher Inhaber des Goldenen Sportabzeichens, zeigt sich in unserem Interview als profunder Kenner des Fußballs. Er macht sich stark für den Sport – auch und gerade aus christlicher Perspektive. Kritisch sieht der Vorsitzende der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz die Lage bei Gastgeber Russland.

**Herr Erzbischof, egal ob Südafrika oder Brasilien: Vor einer Fußball-Weltmeisterschaft haben Sie in Ihrer Funktion als Weltkirchen-Bischof zuletzt immer auch die Lage der einfachen Menschen in den Ausrichter-Ländern angesprochen und die Blicke auf die sozialen Bedingungen gelenkt. Wie ist es um die soziale Gerechtigkeit in Russland bestellt?**

Persönlich kenne ich mich in Russland zu wenig aus. Verschiedene unabhängige Organisationen, die die soziale Lage weltweit beobachten, melden seit Jahren, dass nicht wenige Menschen in Russland in Armut leben, es an sozialer Gerechtigkeit mangelt und die Lebensbedingungen für etliche Menschen prekär sind.

**Sind Freiheit – auch Religionsfreiheit – und Demokratie im Lande Putins auf westeuropäischem Stand?**

Nach allem, was zum Beispiel Human Rights Watch, Amnesty International und andere internationale Beobachter publizieren, gibt es hinsichtlich der Menschenrechte in Russland noch viel Luft nach oben.

**Zuletzt ist der Sport in Russland vor allem durch Doping ganz schwer ins Hintertreffen geraten. Fürchten Sie, das könnte auch die WM belasten?**

Jedes Doping ist eine schwere Belastung für den Sport, denn es schafft Ungerechtigkeit und Ungleichheit unter den Sportlern. Doping zerstört die Gemeinschaft und Völkerverständigung. Sportler,



▲ Ein begeisterter Sportler, der sich im Fußball sehr gut auskennt: der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick. Foto: KNA

die sich dopen, machen sich auch im christlichen Sinne schuldig: Sie schädigen den eigenen Körper, das ist Sünde. Die Verantwortlichen bei der WM müssen sicherstellen, dass die Meisterschaft fair und gerecht stattfindet. Dazu gehören auch strenge Doping-Kontrollen und gegebenenfalls harte Strafen.

**Sie selbst sind dem Sport sehr verbunden und bezeichnen sich selbst als „Sportsmann und Sportbegeisterten“. Dem Vernehmen nach laufen Sie jeden Morgen fünf Kilometer und haben zum 22. Mal mit Bravour das Goldene Sportabzeichen abgelegt. Was bringt Ihnen der Sport?**

Das tägliche Laufen am frühen Morgen lässt mich richtig aufwachen, macht mich fit und schenkt mir Wohlgefühl. Beim Sport erwachen Körper, Geist und Seele.

**Wann und wie begann Ihre Sportleidenschaft?**

Solange meine Erinnerung reicht, war ich sportlich unterwegs. Als ich

Anfang der 80er-Jahre nach meinem zweiten Studium in Rom als Professor an der Theologischen Fakultät Fulda und der Universität Marburg begann, habe ich das Laufen und das Schwimmen für mich entdeckt. Ich merkte, dass mir vor allem der Ausdauersport Langstreckenlauf gut tut. So wurde bald eine tägliche Gewohnheit daraus. Dass ich regelmäßig laufe, war also eine Entscheidung aus Erfahrung und Überzeugung: Wer den ganzen Tag über bei seiner Arbeit viel sitzt, braucht einen Ausgleich, um leistungsfähig zu bleiben. Laufen ist meine Art, mit dem Körper und seinen Bedürfnissen nach Bewegung verantwortungsvoll umzugehen. Joggen ist zu meiner liebsten Art des Sports geworden.

**Spielten Sie früher auch selber Fußball, oder ist Ihnen die Leichtathletik lieber?**

Schon als Kind habe ich, wie viele andere meiner Altersgenossen auch, Fußball und Faust- oder Volleyball gespielt und habe geturnt. Die leichtathletischen Disziplinen ste-

hen im Mittelpunkt des Sportabzeichens, das ich 1996 zum ersten Mal abgelegt habe. Seitdem ist diese Sportprüfung ein fixer Termin in meinem Jahreskalender.

**Stimmt der Spruch „mens sana in corpore sano“ auch im Hinblick auf die Seele?**

Ja, für Christen gehören Leib, Geist und Seele zusammen. Im gesunden Körper ist ein gesunder Geist, das ist christliches Prinzip und Ziel. Paulus drückt das im ersten Korintherbrief so aus: „Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt?“ (1 Kor. 6,19). Körper und Geist, Leib und Seele ergänzen sich. Sport hilft der Gesundheit, beflügelt das Denken und auch das geistliche Leben. Wer regelmäßig Sport treibt und betet, weiß um die Wirkung auf den Körper, die Seele und den Geist.

**Als Bischof sind Sie zu möglicher Neutralität verpflichtet. Gleichwohl werden Sie vermutlich erfreut registriert haben, dass ein Verein aus dem Gebiet des Erzbistums Bamberg künftig in der Fußball-Bundesliga spielt. Drücken Sie dem 1. FC Nürnberg die Daumen?**

Es widerspricht nicht meinem bischöflichen Amt, dem „Club“ die Daumen zu drücken. Selbstverständlich verfolge ich den 1. FC Nürnberg genau und freue mich sehr über seine Erfolge. Ich bin eingetragener Club-Fan. Dass nach dem hart erkämpften und verdienten Aufstieg nun wieder ein Verein aus unserem Erzbistum in der Bundesliga spielt, freut mich. Hoffentlich bleibt das lange so. Aber als Club-Fan muss man leidenschaftlich und leidenschaftlich sein.

**Und wer wird Fußball-Weltmeister?**

Erst zweimal ist es einem Weltmeister gelungen, den Titel zu verteidigen. Ein erneuter Sieg für Deutschland wäre daher fast ein Wunder. Ich tippe auf ein Finale zwischen Deutschland und Spanien. Die beste Mannschaft soll Weltmeister werden!

Interview: Johannes Müller

# Russland ein „offenes Land?“

Vor der Weltmeisterschaft: Ein Blick auf den Gastgeber und seine Politik

**Die WM in Russland kommt wie die Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi schon vorab nicht ohne Skandale aus: Das Einreiseverbot für einen ARD-Korrespondenten zur Fußball-Weltmeisterschaft ging durch die Medien. Es wirft die Frage nach der Einhaltung grundlegender Menschenrechte im Wettkampfland auf. Wie hält es Russland mit Pressefreiheit, Menschenrechten und den religiösen Minderheiten? Ein Überblick.**

Der Journalist und Doping-Experte der ARD, Hajo Seppelt, steht auf einer Liste von „unerwünschten Personen“ Russlands. Daher wurde ihm die Einreise verweigert. Politiker und Journalisten kritisierten die Entscheidung. Es stünde Russland schlecht an, „wenn es so offensichtlich die Presse- und Meinungsfreiheit vor den Augen der Welt beschneidet“, erklärte etwa Regierungssprecher Steffen Seibert.

Nach dem Einsatz der Bundesregierung und der Fifa teilte Russland mit, dass das Visum doch genehmigt wurde. Ob Seppelt wirklich dorthin reisen wird, ist noch unklar. Ihn erwartet wohl ein Staatliches Untersuchungskomitee. Es will ihn im Zusammenhang mit Ermittlungen gegen den Whistleblower Grigori Rodschenkow, der zur Zeit in einem Zeugenschutzprogramm in den USA lebt, vernehmen. Seppelt und er hatten aufgedeckt, dass die russischen Athleten bei den Winterspielen 2014 systematisch gedopt wurden.

Zu den Vorgängen um Seppelts Einreise erklärte Christian Mihr, Geschäftsführer von Reporter ohne Grenzen: „Für die vielen russischen Journalisten, die unter ständigen Schikanen und Repressalien ihre Arbeit tun, ändert sich durch diese Einzelfallentscheidung gar nichts. Auf ihre Lage sollte die sportinteressierte Öffentlichkeit jetzt sehr genau schauen.“ Auf dem Index der Pressefreiheit listet die Organisation Russland auf Platz 148 von 170. Das Fernsehen ist zum großen Teil in der Hand des Kreml. Kritische Journalisten leiden unter Repressalien: Fünf sitzen derzeit in Haft.

## Menschenrechte

Unter Druck stehen in Russland auch Menschenrechtsorganisationen. Statt Erleichterungen in Bezug auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit zu gewähren, die die Organisationen zu Beginn der Weltmeisterschaft als Zugeständnis der russischen Regierung erwartet haben, verschärfte diese das Demonstrationsrecht.

Im Osten der Ukraine und in der 2014 annektierten Krim ist Russland verantwortlich für eine Vielzahl von Menschenrechtsverletzungen. Auch die Intervention Russlands in Syrien wurde von der internationalen Gemeinschaft stark kritisiert. Vor diesem Hintergrund mahnt Amnesty International, jeder Politiker müsse „genau überlegen, wann er oder sie wo dabei sein sollte“. Fifa-Präsident Gianni Infantino dagegen war sich kurz vor

Beginn der WM sicher: „Russland will bei dieser WM der Welt beweisen, dass es ein offenes Land ist, in das Menschen kommen können, in dem Menschen feiern können, Fußball feiern können. Russland hat viel zu bieten, Geschichte, Kultur.“

## Religion

Beim Umgang mit religiösen Minderheiten gibt es Positives und Negatives zu berichten. Die Zeugen Jehovas sind seit April 2017 verboten. Das hat auch die katholische Kirche in Russland kritisiert, die dagegen kaum benachteiligt wird. Rund 800 000 Staatsbürger sind katholisch – das entspricht einem Bevölkerungsanteil von rund 0,6 Prozent. Etwa 74 Prozent bekennen sich zur russisch-orthodoxen Kirche. Ihr Oberhaupt, Patriarch Kyrill I., unterstützt Präsident Wladimir Putin.

Das Verhältnis zwischen katholischer und russisch-orthodoxer Kirche ist gut. Es habe sich in den vergangenen Jahren stark verbessert und entwickle sich weiter positiv, sagt der katholische Erzbischof von Moskau, Paolo Pezzi. Als Meilenstein gilt das Treffen von Papst Franziskus und Patriarch Kyrill I. 2016 auf Kuba. Bei dieser ersten Begegnung überhaupt zwischen den Oberhäuptern der römisch-katholischen Kirche und der russischen Orthodoxie sprachen sich beide für die Ökumene und für die Zusammenarbeit bei weltweiten Herausforderungen aus. *nz*

## KURZ UND KOMPAKT

### Das Wichtigste zum Weltfest des Fußballs

Vom 14. Juni bis 15. Juli schaut nicht nur die Fußballwelt gespannt auf Russland, wenn dort zum 21. Mal die beste Fußballnationalmannschaft gesucht wird. Hier die wichtigsten Informationen zum Turnier.

**Modus:** 32 Mannschaften haben sich für die Fußball-Weltmeisterschaft qualifiziert. Aufgeteilt sind sie in acht Vorrundengruppen. Dort spielt zunächst jeder gegen jeden. Pro Gruppe kommen die zwei Bestplatzierten weiter. Ab dem Achtelfinale herrscht KO-Modus.

**Spielorte:** Zwölf Stadien in elf Städten sind WM-Austragungsorte. In Moskau befinden sich zwei Spielstätten. Eröffnungsspiel und Finale finden im Moskauer Luschniki-Stadion statt.

**Deutsche Mannschaft:** Die DFB-Auswahl bekommt es in der Vorrunde mit Mexiko (17. Juni in Moskau-Luschniki, ZDF), Schweden (23. Juni in Sotschi, ARD) und Südkorea (27. Juni in Kasan, ZDF) zu tun. Je nach Platzierung könnte es im Achtelfinale bereits zum Duell mit Brasilien kommen.

**Favoriten:** Neben Deutschland werden laut Experten die üblichen Verdächtigen um den Titel spielen. Darunter sind Brasilien, Argentinien, Spanien und Frankreich. Überraschungen sind nicht auszuschließen.

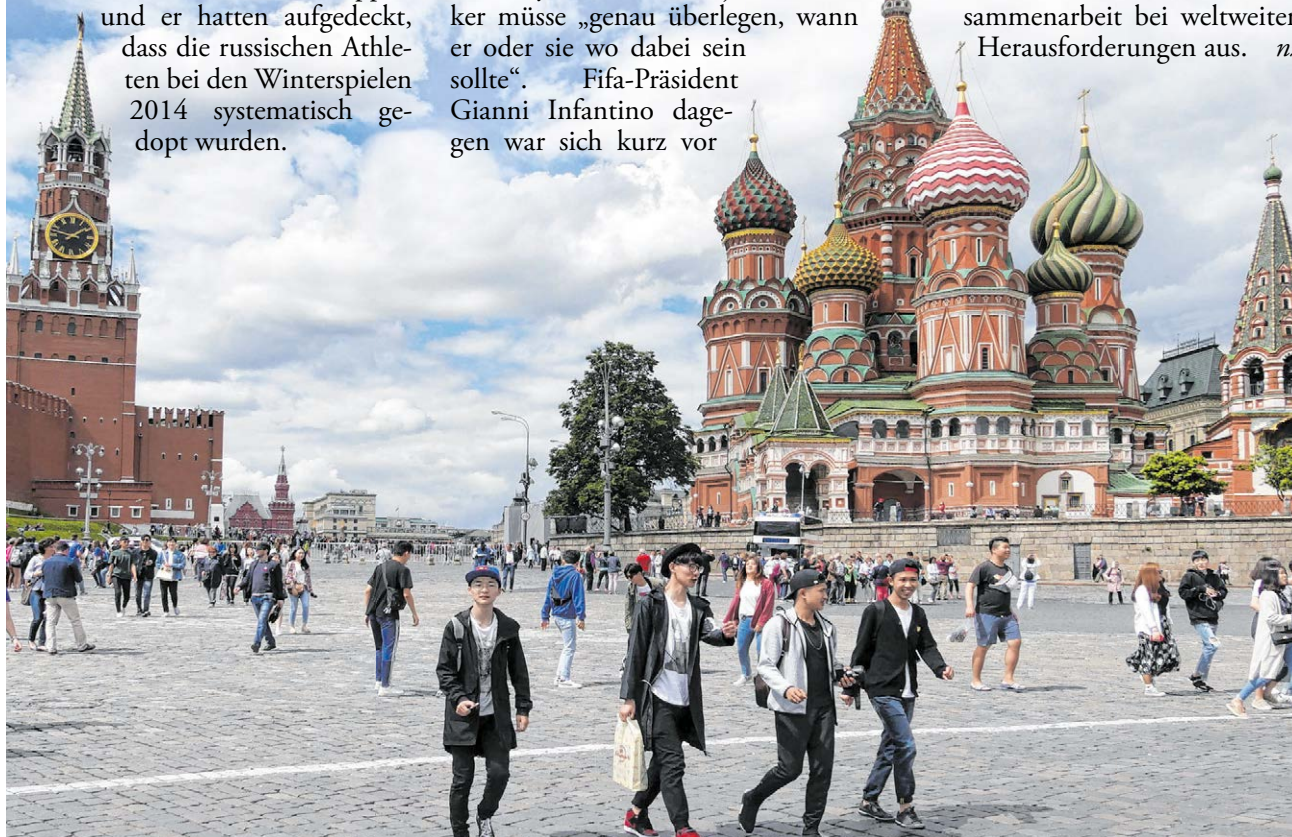
**Pokal:** Die WM-Trophäe ist in Italien entstanden. Sie wurde 1971 vom Mailänder Bildhauer Silvio Gazzaniga entworfen. Erstmals wurde der Pokal bei der WM 1974 vergeben: Franz Beckenbauer nahm ihn damals nach dem Final-Triumph gegen die Niederlande in Empfang.

**Weltmeister:** Rekordsieger ist Brasilien mit fünf Titeln, dahinter folgen Deutschland und Italien mit jeweils vier. Zweimal Weltmeister wurden Argentinien und Uruguay. England, Frankreich und Spanien holten den WM-Pokal bisher jeweils einmal. *red*

## Auflösung

### Wer bekommt das signierte FCA-Trikot?

In Ausgabe 19 hat unsere Zeitung ein Trikot mit den Unterschriften der Spieler des FC Augsburg verlost. Wir wollten die Vereinsfarben des FCA (Rot-Grün-Weiß) wissen. Gewonnen hat **Simon Reck** aus **87757 Kirchheim**. Viel Spaß mit dem Trikot und großer Dank an unsere Leser für die zahlreichen Einsendungen!



▲ Der rote Platz in Moskau mit Blick auf die Wahrzeichen der Stadt, den Kreml und die Basilius-Kathedrale. Zwei Stadien in Moskau sind Veranstaltungsorte der Fußball-WM. Auch das Finale findet am 15. Juli dort statt. Foto: imago

## Kurz und wichtig



## Friedens-Verbündeter

Kolumbiens scheidender Präsident Juan Manuel Santos (Foto: KNA) hat sich bei Europa für die Unterstützung im Friedensprozess bedankt. „Europa war ein dauerhafter Verbündeter, danke für den Schulterchluss und die Unterstützung“, sagte er im EU-Parlament in Straßburg. Frieden sei der „oberste Wert“ jeder Gesellschaft, sagte Santos, der 2016 für seine Bemühungen den Friedensnobelpreis erhielt. Die EU habe Kolumbien nicht nur während der Verhandlungen unterstützt, sondern auch bei der Umsetzung des Friedensabkommens. Nun gehe es darum, die Versöhnungsarbeit in den Herzen der Menschen zu verankern.

## Laie leitet Universität

Erstmals hat Papst Franziskus einen Laien als Rektor der Päpstlichen Lateran-Universität ernannt. Vincenzo Buonomo (57) wird Nachfolger von Bischof Enrico dal Covolo (67). Dieser hatte das Amt des Universitätsrektors seit 2010 inne. Buonomo war bisher Dekan der zivilrechtlichen Fakultät der Lateran-Universität. Er ist Experte für Internationales Recht und leitet seit 2007 die Vertretung des Heiligen Stuhls bei den Einrichtungen der Vereinten Nationen in Rom.

## Anschlag in Kabul

Bei einem Selbstmordattentat auf eine Versammlung von Religionsführern sind in Afghanistan mindestens 14 Menschen getötet worden. Der große Rat von mehr als 2000 islamischen Geistlichen hatte sich in der Hauptstadt Kabul getroffen, um einen Bannspruch, eine Fatwa, gegen Selbstmordattentate zu verkünden, berichteten afghanische Medien. Die Attentäter zündeten ihre Sprengsätze vor dem Ratszelt. Zahlreiche Teilnehmer wurden verletzt. Die Taliban bestritten eine Täterschaft.

## Das gefährlichste Land

Der Südsudan ist nach UN-Angaben das gefährlichste Land für humanitäre Helfer weltweit. Seit Beginn des Bürgerkriegs vor viereinhalb Jahren seien 100 Mitarbeiter humanitärer Organisationen im Südsudan getötet worden, erklärte der UN-Nothilfekordinator Mark Lowcock. Zudem würden Helfer überfallen, verletzt und ausgeraubt. Entführungen seien an der Tagesordnung.

## Hungerkrise in Afrika

Angesichts einer drohenden Hungerkrise in Teilen von Afrika ruft das Hilfswerk Misereor zu Spenden auf. Auch brauche es deutlich mehr politisches Engagement, um die von Hunger geprägten Regionen Afrikas langfristig zu stärken, sagte die Leiterin der Afrika-Abteilung, Maria Klatt. Misereor unterstützt die Forderung von Bundesentwicklungsminister Gerd Müller (CSU), der kürzlich einen UN-Krisenfonds und eine Afrika-Offensive der EU gefordert hatte. Wegen Wetterextremen und zunehmender klimatischer Unsicherheit in Teilen der Sahelzone, anhaltenden Regenfällen in Kenia und dem Bürgerkrieg im Südsudan seien Millionen Menschen von einer Hungersnot bedroht.

## KOMMUNION FÜR NICHT-KATHOLISCHE EhePARTNER

## Vatikan bremst Bischöfe

Brief der Glaubenskongregation: Marx zeigt sich überrascht

**ROM (KNA) – Der Vatikan lehnt die von den deutschen Bischöfen mehrheitlich beschlossene Handreichung zum Kommunionempfang nicht-katholischer Ehepartnern ab. Das Dokument werfe eine Reihe ungelöster Probleme von erheblicher Tragweite auf. So heißt es in einem Brief von Erzbischof Luis Ladaria Ferrer an den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx.**

Der Präfekt der Glaubenskongregation schreibt, Papst Franziskus sei zu dem Schluss gekommen, „dass das Dokument noch nicht zur Veröffentlichung reif ist“. Die Frage, ob nicht-katholische Ehepartner die Kommunion empfangen könnten, betreffe die Kirche als Ganzes und wirke sich auf die Ökumene aus.

## Was das Kirchenrecht sagt

Weiter verweist der Präfekt der Glaubenskongregation auf die Regelungen des Kirchenrechts. Dort heißt es in Canon 844, dass die Sakramente nur Katholiken gespendet werden dürfen. Eine Ausnahme gestattet das Kirchenrecht lediglich bei Todesgefahr oder einer anderen „schweren Notlage“. Ein Urteil darüber obliege letztlich dem Ortsbischof. Die zuständigen Vatikanbehörden seien beauftragt, diese und andere offenen Fragen demnächst auf Ebene der katholischen Weltkirche zu klären. Ladaria betonte, das Thema berühre den Glauben der Kirche und habe Bedeutung für die Universalkirche.

Damit deutet sich eine Wende im Ringen um die Kommunionfrage für gemischt-konfessionelle Paare an,

die am vorigen Wochenende auch schon der Kölner Kardinal Woelki anklingen ließ. Er wandte sich dagegen, Sonderregelungen weiter zu normieren. „Pastoral begründete Ausnahmeregelungen dürfen nicht als neue Normen festgeschrieben werden.“ Zugleich betonte er, schon jetzt könnten evangelische Ehepartner von Katholiken in Ausnahmefällen die Kommunion erhalten. Diese Frage gehöre aber in den Raum der persönlichen Seelsorge, der geistlichen Begleitung und der individuellen Gewissensentscheidung.

Kardinal Reinhard Marx zeigte sich überrascht. „Beim Gespräch am 3. Mai in Rom wurde den dort teilnehmenden Bischöfen gesagt, dass sie ‚im Geist kirchlicher Gemeinschaft eine möglichst einmütige Regelung‘ finden sollten. Der Vorsitzende ist deshalb überrascht, dass noch vor dem Finden einer solchen einmütigen Regelung jetzt dieses Schreiben aus Rom eingegangen ist“, heißt es in einer Erklärung der Bischofskonferenz. Marx sieht weiteren Gesprächsbedarf innerhalb der Bischofskonferenz, aber auch mit den Römischen Dikasterien und dem Heiligen Vater.

Die Bischöfe hatten sich mit Dreiviertel-Mehrheit auf die Handreichung geeinigt, wonach nicht-katholische Ehepartner im Einzelfall zur Kommunion zugelassen werden können. Sieben Bischöfe baten daraufhin schriftlich den Vatikan um Klarstellung, ob eine solche Regelung überhaupt von einer einzelnen Bischofskonferenz beschlossen werden kann.

## Hinweis:

Einen Kommentar zum Thema lesen Sie auf Seite 8.



▲ Kardinal Reinhard Marx (rechts) und Kardinal Rainer Maria Woelki bei der Austeilung der Kommunion. Zum gemeinsamen Kommunionempfang gemischt-konfessioneller Ehepartner vertreten sie unterschiedliche Positionen. Foto: KNA

## Gegen „Ungeist“ kämpfen

Bischof Fürst kritisiert Äußerung von AfD-Politiker Gauland

**ROTTENBURG (KNA) – Bischof Gebhard Fürst hat jüngste Äußerungen des AfD-Fraktionsvorsitzenden Alexander Gauland zur NS-Zeit scharf zurückgewiesen.**

Die Zitate seien menschenverachtend, schrieb der Rottenburg-Stuttgarter Bischof am Montag auf Twitter. „Millionen Tote, Holocaust, Vertreibung und Leid während des Nazi-Regimes sind kein ‚Vogel-

schiss‘ der Geschichte. Kampf gegen diesen Ungeist ist angesagt.“

Gauland hatte vorigen Samstag beim Bundeskongress der AfD-Nachwuchsorganisation Junge Alternative im thüringischen Seebach gesagt, Hitler und die Nazis seien „nur ein Vogelschiss in über 1000 Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte“ gewesen. Zuvor hatte er allerdings das NS-Unrecht eingeräumt.

„GOTT GIBT DIE NÜSSE, ABER ER MACHT SIE NICHT AUF“

# Mama, wann holt Jesus mich ab?

Ingrid Krist verarbeitet den Tod ihrer Tochter Katharina in einem Buch und im Beruf

Mit einem Lächeln auf den Lippen und ein wenig aufgeregt sitzt Ingrid Krist auf ihrem Sofa. Sie schaut zuversichtlich in die Zukunft und strahlt Lebensfreude aus. Und doch liegt in ihrem Blick auch Traurigkeit und Schwermut. Neun Jahre ist es her, dass sie ihre Tochter verloren hat – nein, dass sie sie „gehen lassen musste“, wie Krist selbst sagt. Denn verloren hat sie sie nicht. Jeden Tag ist Katharina in den Gedanken ihrer Eltern.

„Viele denken, dass die Zeit, als Katharina immer schwächer wurde und wir sie schließlich gehen lassen mussten, die schwerste Zeit in unserem Leben war“, erzählt die Augsburgerin. Doch dabei sei die Zeit danach – auch jetzt noch – viel schwerer gewesen. Plötzlich war der Lebensmittelpunkt verschwunden und das Haus wirkte leer. Ingrid Krist und ihr Ehemann Thomas mussten wieder ganz neu nach einem Sinn im Leben suchen.

Kraft gibt Ingrid Krist der Glaube. „Ich habe gemerkt: Gott hat irgendetwas mit mir vor.“ Zweifel, ob Gott existiert, habe sie in der ganzen Zeit nie gehabt. „Und ob es Gott gibt. Nur so macht das Ganze Sinn“, ist die 46-Jährige überzeugt. Jeder bekomme im Leben ein Kreuz zu tragen, jeder müsse ein gewisses Schicksal durchstehen, um Jesus nachzufolgen. Ihres sei es, ihre Tochter in ihrer Krankheit zu begleiten und mitzuerleben, wie Gott sie schon mit knapp sechs Jahren zu

Die Sauerstoffflasche, auf die Katharina in ihrem letzten Lebensjahr angewiesen war, eignete sich auch zum Trommeln.

Foto: privat



sich geholt hat – und jetzt so sinnvoll wie möglich weiterzuleben.

Ihren Glauben haben die Krists auch an ihre Tochter weitergegeben. Als Katharina schwächer wurde, hat sie ihre Eltern mehrmals nach dem Himmel gefragt. Wenn Ingrid Krist daran zurückdenkt, merkt man, dass es ihr nach wie vor sehr nahegeht. Und doch machten diese Gespräche die Mutter froh: „Ich finde es so toll, wie sie selber eine Beziehung zu Jesus aufgebaut hat.“ Und so war es auch nicht verwunderlich, dass sich Katharina wenige Tage vor ihrem Tod wünschte, von Jesus abgeholt und in den Himmel gebracht zu werden.

Katharina ist im Januar 2004 in Augsburg auf die Welt gekommen. Schon wenige Wochen nach der Geburt wiesen die ersten Anzeichen auf einen Gendefekt hin. Erst im Laufe der Jahre, nach vielen Krankenhausaufenthalten und Untersuchungen, wurde das ganze Ausmaß ersichtlich – auch wenn die genaue Krankheit nie wirklich diagnostiziert werden

konnte. Wohl aufgrund einer genetischen Stoffwechselerkrankung versteifte sich Katharinas Bindegewebe. Nicht nur die Haut, sondern auch die Organe wurden immer fester. Die starke Beeinträchtigung der Herz-Lungen-Leistung und die extrem verlangsamte Verdauung führten schließlich zum Tod.

## Neue Lebensaufgabe

Mutter Ingrid stand die ganze Zeit über an Katharinas Seite. Ohne die Unterstützung durch Ehemann Thomas und die Helfer des Bunten Kreises hätte sie dies wohl nicht durchgestanden. Aufgrund der vielen Klinikaufenthalte und Untersuchungen hat sich die gelernte Industriekauffrau ein Expertenwissen angeeignet. Ein Jahr nach Katharinas Tod fing sie an, dieses Wissen neu einzusetzen: Sie begann eine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester.

Krist weiß, wie sich eine Mutter fühlt, deren Kind krank ist, die hilflos mitansehen muss, wie es leidet, die darauf wartet, eine Diagnose zu erhalten. Sie kann sich gut auf die Bedürfnisse der kranken Kinder und

ihrer Eltern einstellen. Und doch ist die Aufgabe nicht immer ganz leicht: „Vor allem, wenn die Fälle dem von Katharina ähneln, berühren sie mich sehr.“

Nach Katharinas Tod war Ingrid auf Kur im Allgäu. Dort kam im Gespräch mit einem anderen Kurgast erstmals die Idee auf, die Erlebnisse mit Katharina in einem Buch zu verarbeiten. Es folgten intensive Wochen der Recherche. Jeder Arztbericht, alle Klinikakten und Notizen wurden durchforstet, zusammengefasst und zum Buch „Gott gibt die Nüsse, aber er macht sie nicht auf“ verarbeitet – mit vielen Fotos von Katharina und persönlichen Anmerkungen der Autorin.

„Ich hoffe, dass ich weitergeben kann, dass so ein Schicksal, wenn man es annimmt, das Leben bereichern kann“, erklärt Krist die Idee hinter dem Buch. Ihre Erfahrungen sollen anderen, die Familien in ähnlichen Situationen begleiten, helfen zu verstehen, wie sich die Eltern fühlen und wie man sie unterstützen kann: als Pfleger, Hospizbegleiter oder einfach als Familienangehörige und Freunde.

Unverständlich ist für die Krists, dass Eltern ihre Kinder abtreiben, wenn die Gefahr einer Behinderung besteht. „Katharina hatte ein erfülltes Leben. Und sie hat mir so viel dagelassen, mir ein so viel tieferes Leben gezeigt“, sagt Ingrid Krist. Anfangs war sie neidisch auf „gesunde“ Familien, aber nach und nach reifte in ihr die Erkenntnis: „Ich würde meine Tochter nie eintauschen wollen.“ Romana Kröling

### Buchinformation

GOTT GIBT DIE NÜSSE, ABER ER MACHT SIE NICHT AUF

Ingrid Krist

ISBN: 978-3-95551-099-2

Preis: 23 Euro (davon zwei Euro Spende für den Bunten Kreis)

## Veranstaltung

### Buchvorstellung

Ingrid Krist liest am Mittwoch, 20. Juni, um 16 Uhr im Klinikum Augsburg aus ihrem Buch vor. Da die Sitzplätze in den Räumlichkeiten des Bunten Kreises begrenzt sind, ist eine Anmeldung per E-Mail an [ingrid.krist@email.de](mailto:ingrid.krist@email.de) erforderlich.



▲ Ingrid und Thomas Krist am Bett ihrer verstorbenen Tochter.

Foto: Kröling



## Die Gebetsmeinung

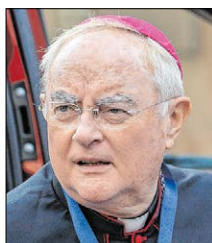
### ... des Papstes im Monat Juni

... dass die Menschen durch das Geschehen in den sozialen Netzwerken zu einem Miteinander finden, das die Vielfalt der Einzelnen respektiert.



## MEDJUGORJE

### Henryk Hoser bleibt Sonderbeauftragter



ROM (KNA) – Papst Franziskus hat den emeritierten polnischen Erzbischof Henryk Hoser (75, Foto: KNA) zum

Sonderbeauftragten für Medjugorje ernannt. Hoser solle eine kontinuierliche Begleitung der Pfarrei und der Pilger in dem bosnischen Marienwallfahrtsort sicherstellen.

Es handle sich um eine „ausschließlich pastorale Aufgabe in Fortsetzung der Mission als Sondergesandter des Heiligen Stuhls“, die Hoser 2017 ausführte, teilte der Vatikan mit. Die neue Ernennung gilt ab sofort und bis auf Widerruf.

Hoser, seit 2008 Leiter des Bistums Warschau-Praga, war vergangenen Dezember in Ruhestand getreten. Im Februar 2017 hatte Franziskus den ehemaligen Missionar und Mitarbeiter der Missionskongregation im Vatikan nach Medjugorje entsandt, um die Seelsorgepraxis im Umfeld der dort angeblich stattfindenden Marienerscheinungen zu untersuchen. Im Juni 2017 legte Hoser seinen Bericht vor. Bezüglich der Erscheinungen äußerte er in Interviews die Einschätzung, die ersten der seit 1981 berichteten Phänomene könnten kirchlich anerkannt werden.

## SPORTERLEBNIS FÜR BEDÜRFTIGE

# „Sie brauchen ein Lächeln“

Traumziel Olympiastadion: Vatikan lud 200 Obdachlose und Flüchtlinge ein

ROM – Eine Leichtathletikmeisterschaft im Olympiastadion durften 200 Obdachlose, ältere Menschen, Flüchtlinge und Senioren aus Rom erleben. Der „Golden Gala“-Wettkampfabend wurde vom Päpstlichen Almosenamnt organisiert.

Ein Besuch des Olympiastadions in Rom ist für viele Menschen ein schwer erfüllbarer Traum: Der Eintritt ist zu teuer oder sie werden nicht eingeladen. Papst Franziskus und das vatikanische Almosenamnt wollten diesen Ausgeschlossenen den Zugang zum Sport ermöglichen. So luden sie sie zur Golden Gala in das römische Olympiastadion ein. Der päpstliche Almosenmeister, Kurienerzbischof Konrad Krajewski, begleitete die 200 Gäste und schenkte jedem eine Tasche mit einer Mahlzeit.

An dem Wettkampf nahmen unter anderem Spitzensportler wie der US-Sprinter Christian Coleman teil, der sehr gläubig ist und zuvor den Papst bei der Generalaudienz getroffen hat. Ein großer Fan des US-amerikanischen Athleten ist der 14-jährige Syrer Mohamed, der aus seinem



▲ Applaus für die Athleten – und für Papst Franziskus.

Fotos: Galgano



▲ Einmal auf der Tribüne des Olympiastadions sitzen: Das ermöglichte der Vatikan Obdachlosen und Bedürftigen.

Heimatland wegen des Krieges floh und seit einem Jahr von einem katholischen Hilfswerk in der Nähe Roms betreut wird. Neben ihm auf der Ehrentribüne sitzt der Italiener Ivano. Er ist behindert und lebt in einem Haus der Jugendfürsorge. Dann ist noch Babatoré dabei, der aus Nigeria nach Rom flüchtete, und den Papst Franziskus vor zwei Jahren besucht hat.

Zu den Zuschauern gehörten auch ältere Menschen, die von der Gemeinschaft von Sant'Egidio in Rom betreut werden, sowie die mittlerweile schon fast berühmten „Obdachlosen des Papstes“, die abends rund um den Petersplatz schlafen.

Die Amateursportler der offiziellen Vatikanmannschaft „Athletica Vaticana“ traten zum Wettkampf an. „Schon oft hat uns Papst Franziskus daran erinnert, dass die Armen nicht einfach nur Nahrung, Kleider und ein Bett brauchen“, sagte Gianpaolo Mattei von der Vatikanmannschaft. „Sie brauchen auch Freundschaft, ein Lächeln und gesunde Unterhaltung.“

Die Sportveranstaltung sollte ein „Fest- und Freundschaftsabend“ sein, erläuterte Erzbischof Krajewski. Dies sei durch die „Schönheit eines Sports geschehen, der von jedem verstanden und geliebt wird – eben die Leichtathletik“.

Die Teilnahme von 200 Obdachlosen sowie älteren Menschen und Flüchtlingen an der Golden Gala reiht sich in jene Initiativen ein, die der Papst für die Bedürftigen Roms eingeführt hat. Ende 2017 hatte Franziskus beispielsweise armen und benachteiligten Familien den Eintritt zu einem der größten Zirkusse Roms geschenkt. Zudem gab es Gratisführungen in den Vatikanischen Museen oder einen Pizzaabend in der vatikanischen Audienzhalle.

Dem Papst geht es darum, Obdachlosen und Armen Zutritt zu Veranstaltungen und Orten zu ermöglichen, die sie wegen ihres Status sonst nicht haben. Der Pontifex ist überzeugt: „Arme und obdachlose Menschen sind wie du und ich. Weshalb sollten sie also ausgeschlossen werden?“

Mario Galgano

# Söder trifft zwei Päpste

Mit einem spricht er über den Kreuz-Erlass, mit dem anderen nicht

**ROM – Papst Franziskus hat den neuen bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder (CSU) empfangen. Es war das vierte Treffen für den 51-Jährigen mit einem Oberhaupt der katholischen Kirche.**

Er habe dem Papst gesagt, dass er seine Arbeit schätzt, sagte Söder im Anschluss an die 35-minütige Unterredung mit Franziskus. Das Thema Kreuz-Erlass wurde in der offiziellen vatikanischen Medienmitteilung nicht genannt. Die bayerische Staatskanzlei erklärte, die Terminüberschneidung sei reiner Zufall gewesen: Der Erlass trat just am Tag der Audienz beim Papst in Kraft.

Wohl aber sei anschließend im Staatssekretariat ein „grundlegendes Wohlwollen“ gegenüber Initiativen eines „christlichen Bekenntnisses nach außen“ sowie des bayerischen Pflege- und Familiengeldes geäußert worden, sagte Söder gegenüber Journalisten. So habe ihm der vatikanische Außenminister, Erzbischof Paul Richard Gallagher, Rückendeckung im Kreuz-Erlass gegeben.

In den Tagen zuvor waren auch Bundesratspräsident Michael Müller (SPD) und Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Armin Laschet (CDU, *siehe unten*) beim Pontifex.

Nach der Begegnung fuhr Söder wenige 100 Meter weiter zur Residenz Mater Ecclesiae, wo der

emeritierte Papst Benedikt XVI. wohnt. Söder erklärte, dieser habe den Kreuz-Erlass „ausdrücklich begrüßt“. Er habe den 91-Jährigen als geistig frisch erlebt und sich mit ihm angeregt unterhalten.

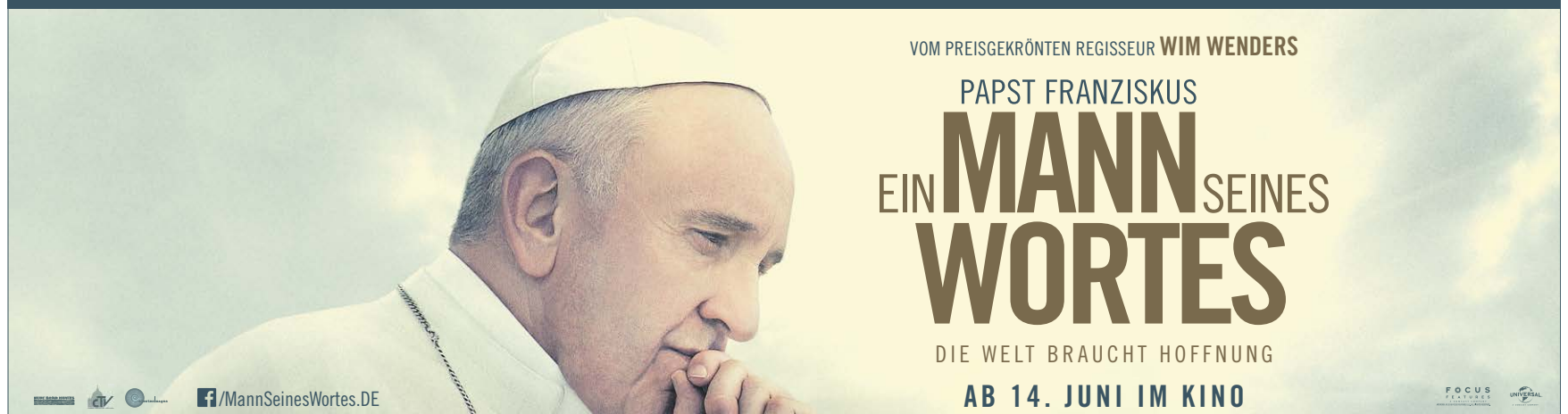
Bereits vor zehn Jahren ist Söder dem damaligen Papst Benedikt XVI. in einer Generalaudienz begegnet. Damals war er Europaminister. 2011 empfing ihn Benedikt in seiner Sommerresidenz Castel Gandolfo und ein Jahr danach reiste Söder zur Feier von Benedikts 85. Geburtstag. „Es war schon eine besondere Nähe, die wir als bayerische Delegation zum Vatikan hatten“, erinnerte sich Söder.

Mario Galgano/red



▲ Der neue bayerische Ministerpräsident Markus Söder hat Papst Franziskus Süßigkeiten mitgebracht. Als dieser laut Berichten das Bier vermisste, versprach Söder, ein Fass nachzuliefern. Foto: KNA

„EIN FILM, DER NACHDENKLICH STIMMT UND TIEF BERÜHRT“ ZDF heute journal



## Franziskus empfängt Laschet

Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen: Papst setzt auf Deutschland

**ROM (KNA) – Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) ist mit Papst Franziskus zusammengetroffen. Themen der Begegnung seien gegenwärtige Entwicklungen in den europäischen Gesellschaften, Migration und Konflikte in Nahost gewesen, sagte Laschet nach der Begegnung vor Journalisten.**

Der Papst sehe kritisch, dass sich immer mehr Menschen „auf das christliche Abendland beziehen, aber nicht mehr wissen, was dies bedeutet, und es nicht mehr leben“. Den Begriff benutzten sie stattdessen „zur Abgrenzung gegen Flüchtlinge und andere“. Auch die politische Lage in Italien sowie die Entwicklung der

gesamten europäischen Gesellschaft sehe man im Vatikan mit Sorge, sagte der Ministerpräsident. Der Papst habe erneut betont, wie sehr er bei der Bewältigung der Migrations- und auch der europäischen Krise auf Deutschland setze.

Gegen Ende der 40-minütigen Unterredung habe man über die Konflikte im Nahen Osten und die Lage der Christen, vor allem in Syrien, gesprochen, sagte Laschet. Begleitet wurde er vom

Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Thomas Sternberg, und dem islamischen Kölner Schriftsteller Navid Kermani, der sich für das Verständnis von Christen und Muslimen einsetzt.

▶  
Ministerpräsident  
Armin Laschet traf  
Papst Franziskus.  
Foto: KNA



„SEIN BESTES GEBEN“

## Vatikan lobt positive Aspekte des Sports

ROM (mg) – Der Vatikan hat ein Dokument über den Sport mit dem Titel „Sein Bestes geben“ veröffentlicht. „Sport ist ein Rahmen, in dem sich Menschen treffen, ohne dass Rasse, Geschlecht, Religion oder Ideologie eine Rolle spielen“, schreibt Papst Franziskus. Das neue Vatikandokument hat in seiner italienischen Fassung – eine deutsche gibt es noch nicht – fast 50 Seiten.

Darin werden Auswüchse wie Doping, Korruption oder der Missbrauch von Kindern und Jugendlichen im Sport kritisiert. Dagegen lobt das Dokument positive Aspekte wie Disziplin, Fairplay, Freude, Mut, Teamgeist und Opferbereitschaft. Sport stärke die Einheit von Körper, Geist und Seele und trage zu einem besseren und friedlichen Miteinander bei.

## Aus meiner Sicht ...



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

## Ende eines forschen Alleingangs

Die satte Mehrheit der Deutschen Bischofskonferenz steht nun doch etwas bedröppelt da. Rom hat dem Vorstoß, im Schnellverfahren den gemeinsamen Kommunionempfang konfessionsverschiedener Paare einzurichten, entgegen der Erwartungen zahlreicher „Experten“ eine klare Abfuhr erteilt. Als Fähnlein der Glaubenslehre können sich die sieben Bischöfe fühlen, die den Vatikan eingeschaltet haben: Kardinal Rainer Maria Woelki, Erzbischof Ludwig Schick und die Bischöfe Gregor Maria Hanke, Wolfgang Ipolt, Stefan Oster, Rudolf Vorderholzer und Konrad Zdarsa.

Die Gründe, die Luis Ladaria Ferrer SJ, Präfekt der Glaubenskongregation, nach zweimaliger Rücksprache mit Papst Fran-

ziskus nennt, geben in vollem Umfang den Sieben Recht: Der deutsche Alleingang sei ein Akt von weltkirchlicher Bedeutung. Er habe Auswirkungen auch auf die Beziehungen zu anderen kirchlichen Gemeinschaften. Zudem gebe es kirchenrechtlich erhebliche Bedenken, ob eine gemischtkonfessionelle Ehe eine „drängende schwere Notlage“ darstellt.

Am Tag, an dem diese Antwort bekannt wurde, traf sich Franziskus im Vatikan mit dem Lutherischen Landesbischof Gerhard Ulrich (Schwerin). Was der Papst zur Ökumene sagte, klang, als wäre es direkt an die Adresse der Deutschen Bischofskonferenz gerichtet: „Wir müssen voranschreiten, doch nicht ungestüm vorpreschen“, sagte der Ponti-

fex und warnte vor Übereifer, Ungeduld und elitärem Vorgehen.

Hinterher ist man immer schlauer. Das gilt besonders für angebliche Äußerungen des Papstes beziehungsweise ihre Übersetzung ins Deutsche. So manches, was Franziskus von gemischtkonfessionellen Paaren und Bischofskonferenzen „ganz sicher“ wünscht, liest sich im Nachhinein bei zurückhaltender Interpretation deutlich anders. Mit dem Brief aus Rom ist die Ökumene keineswegs zum Stillstand gekommen. Auch wird das Thema gemischtkonfessionelle Paare mit Sicherheit intensiv diskutiert. Die Mühlen mahlen jetzt etwas langsamer, dafür umso gründlicher und genauer. Und das ist meistens gut so.



Alfred Herrmann war Redakteur der Neuen Bildpost und ist freier Autor und Journalist in Berlin.

Alfred Herrmann

## Kein politischer Kampfbegriff

„Wer sich auf das Christentum und auf das Abendland beruft, kann sich nicht gleichzeitig vom Leid der Welt abgrenzen, auch nicht von der Not der Flüchtenden. Da ist unser Gottesbild eindeutig, und es erlaubt keinerlei Kompromisse.“ Eine bemerkenswerte Predigt hielt Bischof Georg Bätzing zum Bonifatiusfest am Sonntag in Fulda. Der Limburger Bischof wehrte sich am Grab des heiligen Bonifatius, dem Apostel der Deutschen, gegen die Vereinnahmung des Christentums durch rechtsnationale Strömungen, indem er auf den Wesenskern des christlichen Glaubens abhob.

Das christliche Gottesbild unterscheidet sich in vielem von anderen Gottesbildern, betonte Bischof Bätzing am Festtag dessen, der

einst furchtlos die Donar-Eiche fällt: „Unser Gott ist menschenfreundlich, darum hat vor ihm jeder und jede gleiches Ansehen und gleiche Würde.“ Nach christlicher Überzeugung sei nicht derjenige souverän, der sich gegen seine Umwelt durchzusetzen wisse, sondern der, der seinen Mitmenschen demütig und dienstbereit begegne und das nicht für eine Niederlage halte.

Diese Positionierung ist leider mittlerweile nötig. Das „Christentum“ darf nicht zum politischen Kampfbegriff werden, der die Gesellschaft spaltet, das Bekenntnis zu Christus kein Vortragebanner, das zur Ausgrenzung dient, Glaube kein Argument, um sich aus der Verantwortung unserer Zeit zu stehlen.

Recht hat Bischof Bätzing, wenn er mahnt, dass auch diese unsere Zeit „Gottes Zeit“ ist und wir uns nicht auf eine schön-geredete Vergangenheit fixieren und damit vom Leid und den Herausforderungen der gegenwärtigen Welt abgrenzen sollen. Ein politisch instrumentalisierter Schutzbegriff „christliches Abendland“, der ein Gefühl eines Zustands, einer Zeit transportieren soll, in der angeblich fast alles paradiesisch gut war, lähmt, spaltet und hat das Potential, Menschen gegeneinander aufzubetzen. Dem Glauben an Jesus Christus, der, so Bischof Bätzing, am Kreuz „ganz verlassen und doch voll Gottvertrauen ‚um unseres Heiles willen‘ stirbt“, wird das nicht gerecht.



Siegfried Schneider ist Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien und Vorsitzender der Kommission für Jugendschutz.

Siegfried Schneider

## Auch im Alter sicher online

Über Whatsapp mit den Enkeln chatten. Online ohne Tütenschleppen einkaufen. Oder die Fußballergebnisse des Lieblingsclubs im Netz abrufen. Mehr als die Hälfte der über 60-Jährigen ist im Internet unterwegs. Auch die ältere Generation nimmt immer mehr am digitalen Leben teil.

Das ist gut so. Denn das Internet ist gerade für die ältere Generation ein großer Gewinn. Ganz egal, ob es darum geht, Kontakte zu pflegen, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, Nachrichten zu lesen oder einfach nur mal online Schafkopf zu spielen – die Digitalisierung macht's möglich.

Aufgrund der rasanten Veränderung der Medienlandschaft durch Digitalisierung

und Globalisierung sind Mediennutzerinnen und -nutzer heute allerdings mehr denn je mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Schon lange geht es nicht mehr nur darum, sich mit der Technik gut auszukennen.

Datenmissbrauch, Fallen beim Online-Banking oder Computerviren sind nur einige Stichpunkte. Wegen solcher Schattenseiten muss man nicht nur Kinder und Jugendliche auf dem Weg in die digitale Multikanalwelt begleiten, sondern gerade auch ältere Mediennutzer, damit sie für die Risiken des Netzes sensibilisiert sind.

Da sind Angebote wichtig, die älteren Menschen Sicherheit im Umgang mit neuen Medien vermitteln und Hilfestellung für

eine kompetente Internetnutzung geben. So können die Senioren nicht nur offline, sondern auch online verantwortungsbewusst und selbstbestimmt agieren. In Bayern gibt es etwa die Seminarreihe „Silver Surfer – Sicher online im Alter“, die das Ministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien, der Verbraucherzentrale Bayern und dem Verbraucher-Service Bayern anbietet.

Denn für die Zukunft unserer Gesellschaft ist es wichtig, Senioren in den Digitalisierungsprozess einzubinden. Technischer Fortschritt und demografischer Wandel müssen sich ergänzen, sie dürfen sich nicht gegenseitig ausschließen.



Leserbriefe

Mehr als gewagt

Zu „Von der Küste zum Bergkloster“ in Nr. 20:

Der Verfasser stellt in seinem Artikel die Frage, ob es nicht eher vergleichsweise wenige im Volke sind, die sich für die Unabhängigkeit Kataloniens von Spanien aussprechen. Mit einem Blick auf das letzte katalanische Wahlergebnis vom 21. Dezember 2017 hätte er seine Frage selber beantworten können: Je nach Zählweise kommt man da auf eine Summe zwischen 47,7 und 56 Prozent der Wählerstimmen. Bei diesen Prozentzahlen immer noch „vergleichsweise wenige“ anzunehmen, ist eigentlich mehr als gewagt.

Bernhard Steghöfer,  
92660 Neustadt a.d. Waldnaab

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung  
bzw. Neue Bildpost  
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg  
Telefax: 08 21 / 50 242 81  
E-Mail: redaktion@suv.de oder  
leser@bildpost.de



▲ Beim Katholikentag in Münster: Demonstranten gegen die AfD. Foto: KNA

Diktatorische Tendenz

Zu „Der Auftrag Jesu“ in Nr. 20:

Dass es in Münster schon im Vorfeld des Katholikentages Probleme mit der Beteiligung des AfD-Vertreters Volker Münz gab, passt überhaupt nicht zu dem christlichen Motto „Suche Frieden“. In Demut vor dem Frieden setzen sich unsere Politiker mit ausländischen

Diktatoren und religiösen Fanatikern an einen Tisch, weil sie wissen, dass das Gespräch eine unverzichtbare Grundlage gegenseitiger Toleranz und Korrektur ist. Nur wenn wir uns als weltweite Gemeinschaft guten Willens verstehen und offen miteinander reden, lassen sich bedrohliche Fronten auflösen und problematische Ansichten korrigieren.

Warum gilt das nicht auch für Politiker unseres eigenen Landes?

Egal, ob man für oder gegen die AfD ist: Sie ist eine rechtmäßig gewählte Partei unseres demokratischen Staatssystems – und dieses gilt es zu schützen. Der Versuch, einen unliebsamen Politiker auszugrenzen und ihm das Gespräch zu verwehren, verrät eine diktatorische Tendenz seiner Gegnerschaft, die sich in selbstgerechter Überheblichkeit projiziert und de facto genau das betreibt, was sie dem Andern unterstellt: Missachtung unseres freiheitlich demokratischen Rechtsstaats.

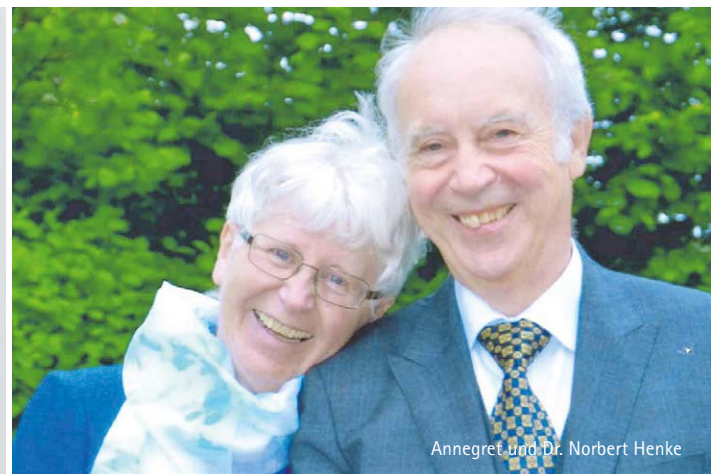
Lucia Tentrop,  
14057 Berlin

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.



„Viele Menschen auf dieser Welt haben es nicht so gut getroffen wie wir. Ihnen wollen wir helfen.“

Jürgen Frenger



Annegret und Dr. Norbert Henke



Rosalinde und Georg Opinc

Dr. Robin Tuerks

Stiften vollendet das Lebenswerk

Werden Sie Teil unserer Stifterfamilie

[www.menschlichkeit-stiften.de](http://www.menschlichkeit-stiften.de)

Caritas-Stiftung Deutschland Werthmannstraße 3a | 50935 Köln | Tel. (0221) 9410020



## Frohe Botschaft

## Zehnter Sonntag im Jahreskreis

## Lesejahr B

## Erste Lesung

Gen 3,9–15

Nachdem Adam von der Frucht des Baumes gegessen hatte, rief Gott, der Herr, ihm zu und sprach: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich.

Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe? Adam antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben, und so habe ich gegessen.

Gott, der Herr, sprach zu der Frau: Was hast du da getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt, und so habe ich gegessen.

Da sprach Gott, der Herr, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. Er trifft dich am Kopf, und du triffst ihn an der Ferse.

## Zweite Lesung

2 Kor 4,13 – 5,1

Brüder und Schwestern! Wir haben den gleichen Geist des Glaubens, von dem es in der Schrift heißt: Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet. Auch wir glauben, und darum reden wir. Denn wir wissen, dass der, welcher Jesus, den Herrn, auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und uns zusammen mit euch vor sein Angesicht stellen wird.

Alles tun wir eurentwegen, damit immer mehr Menschen aufgrund der überreich gewordenen Gnade den Dank vervielfachen, Gott zur Ehre. Darum werden wir nicht müde; wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, der innere wird Tag für Tag erneuert. Denn die kleine Last unserer gegenwärtigen Not schafft uns in maßlosem Übermaß ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit, uns, die wir nicht auf das Sichtbare starren, sondern nach dem Unsichtbaren ausblicken; denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare ist ewig.

Wir wissen: Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein

nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel.

## Evangelium

Mk 3,20–35

In jener Zeit ging Jesus in ein Haus, und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass er und die Jünger nicht einmal mehr essen konnten. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen.

Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beëlzebul besessen; mit Hilfe des Anführers der Dämonen treibt er die Dämonen aus. Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Form von Gleichnissen:

Wie kann der Satan den Satan austreiben? Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben. Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben. Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und mit sich selbst im Streit liegt, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen. Es kann aber

auch keiner in das Haus eines starken Mannes einbrechen und ihm den Hausrat rauben, wenn er den Mann nicht vorher fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern.

Amen, das sage ich euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen; wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften. Sie hatten nämlich gesagt: Er ist von einem unreinen Geist besessen.

Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben vor dem Haus stehen und ließen ihn herausrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum, und man sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder.

Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

## Gedanken zum Sonntag

## Jesus contra Maria?

Zum Evangelium – von Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart



Im ersten Gebot heißt es: „Du sollst dir von Gott kein Bild machen!“ Das heißt: Wir sollen den unvorstellbaren

Gott nicht auf unsere menschliche Vorstellung einschränken. Wir sollen uns keinen Gott nach unserem Belieben und Geschmack zusammenbasteln. Denn wir malen uns gerne einen Gott aus, der uns passt, der tun und sein soll, wie ich will.

Diese Versuchung steckt mehr oder weniger in jedem Menschen. Heute ist es ganz modern, aus Jesus einen lieben, netten Softie zu machen, der jedem Recht gibt, der niemanden und gar nichts verurteilt.

Ein Jesus, dem alles gleichgültig ist und der deshalb vielen Menschen auch gleichgültig geworden ist. In Zeiten großen Unrechts betonte man den gerechten und strengen Gott. Im „Dritten Reich“ gab es sogar protestantische Theologen, die aus Jesus einen idealen Germanen machen wollten.

All das ist nicht Jesus. Das Sonntagsevangelium zeigt uns einen „kantigen“ Jesus, der ganz schön aneckt – sogar bei seinen Verwandten, die angesichts seines radikalen Lebens und seiner gewaltigen Verkündigung sogar meinen: „Er ist von Sinnen.“ Die Schriftgelehrten glaubten gar, dass er besessen sei.

Jesus passte gar nicht ins Bild seiner Zeitgenossen. Er war und ist der menschgewordene Gott, den niemand ganz begreifen kann, der

viel größer ist, als wir uns denken können. Für weltlich gesinnte Menschen ist Jesus so unverständlich, weil er Gott und sein Reich total an die erste Stelle stellt.

## Die Familie Jesu

Ganz schön ruppig geht Jesus auf den ersten Blick mit seiner Mutter um. Maria und seine Verwandten fragen nach Jesus und lassen ihn herausrufen. Jesus aber kommt nicht gleich heraus, sondern fragt: „Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?“ Dann provoziert er auch noch, indem er auf die Menschen um ihn herum zeigt und sagt: „Das hier sind meine Mutter und meine Brüder!“

Aber Jesus geht es nicht darum, um der Provokation willen zu provo-

zieren. Er will den Menschen zeigen, dass es zuerst um Gott und seinen Willen gehen muss. Nicht die Verwandtschaft mit Jesus ist entscheidend, sondern dass wir den Willen Gottes erfüllen. Damit stößt er Maria überhaupt nicht zurück. Denn wer hat denn mehr den Willen Gottes erfüllt als sie? Sie ist nicht heilig, weil sie mit Jesus verwandt ist, sondern weil sie die „Magd des Herrn“ ist.

Durch die Taufe sind wir mit Jesus verwandt. Wir sind seine Brüder und Schwestern, die auch draußen stehen und ihn immer wieder durch das Gebet herausrufen. Aber das wird uns nur etwas nützen, wenn wir ihm auch nachfolgen. Jesus sagt auch uns: „Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter!“

Wir können uns also nicht allein auf unsere Taufe berufen und dass ja Jesus lieb und nett ist, sondern wir müssen uns bemühen, den Willen Gottes zu tun: seine Gebote halten, Jesus unsere Kreuze nachtragen – Gott und die Menschen lieben.



▲ Schuldzuweisungen und Ausreden als unmittelbare Folgen des Sündenfalls, hier trefflich eingefangen von Domenichino um 1625 (Musée de Grenoble). Foto: gem

## Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche  
Psalterium: 2. Woche, 10. Woche im Jahreskreis

### Sonntag – 10. Juni

#### Zehnter Sonntag im Jahreskreis

**Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen** (grün); 1. Les: Gen 3,9–15, APs: Ps 130,1–2.3–4.5–6b.6c–7a u. 8, 2. Les: 2 Kor 4,13 – 5,1, Ev: Mk 3,20–35

### Montag – 11. Juni

#### Hl. Barnabas, Apostel

**Messe vom hl. Barnabas, Prf Ap** (rot); Les: Apg 11,21b–26; 13,1–3, Ev: Mt 5,1–12 oder aus den AuswL

### Dienstag – 12. Juni

**Messe vom Tag** (grün); Les: 1 Kön 17,7–16, Ev: Mt 5,13–16

### Mittwoch – 13. Juni

#### Hl. Antonius von Padua, Ordenspriester, Kirchenlehrer

**Messe vom hl. Antonius** (weiß); Les: 1 Kön 18,20–39, Ev: Mt 5,17–19 oder aus den AuswL

### Donnerstag – 14. Juni

**Messe vom Tag** (grün); Les: 1 Kön 18,41–46, Ev: Mt 5,20–26

### Freitag – 15. Juni

#### Hl. Vitus (Veit), Märtyrer in Sizilien

**M. vom Tag** (grün); Les: 1 Kön 19,9a.11–16, Ev: Mt 5,27–32; **Messe vom hl. Vitus** (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL



Foto: gem

### Samstag – 16. Juni

#### Hl. Benno, Bischof von Meißen Marien-Samstag

**M. v. Tag** (grün); Les: 1 Kön 19,19–21, Ev: Mt 5,33–37; **M. v. hl. Benno/M. v. Marien-Sa, Prf Maria** (jew. weiß); jew. Les und Ev v. Tag o. a. den AuswL

## Gebet der Woche

Wie schön ist es, dem Herrn zu danken,  
deinem Namen, du Höchster, zu singen,  
am Morgen deine Huld zu verkünden  
und in den Nächten deine Treue  
zur zehnsaitigen Laute, zur Harfe,  
zum Klang der Zither.  
Denn du hast mich durch deine Taten froh gemacht;  
Herr, ich will jubeln über die Werke deiner Hände.  
Wie groß sind deine Werke, o Herr,  
wie tief deine Gedanken!

Psalm 92,2–6

## Glaube im Alltag

von Schwester Cosima Kiesner CJ



**D**emut – was für ein veraltetes Wort! Niemand führt es mehr in seinem Mund, nur in der Kirche kommt man immer noch mit diesem Wort daher, das nach Unterdrückung, nach Ducken und Kuschen, nach mangelnder Selbstachtung und verpasster Lebensgestaltung klingt. In diesem Wort bündelt sich das ganze Gegenteil heutiger Schlagworte, die da lauten: Ich – Freiheit – Chance – Durchsetzung – Selbstgerechtigkeit.

Dabei begegnet mir Demut immer noch allenthalben. Sie begegnet mir an der Kasse eines Geschäfts, an der die Kassiererin mit ruhig-freundlicher Gelassenheit das Gezeiter des Kunden anhört, der sich beschwert, dass er so lange in der Schlange hat warten müssen. Sie begegnet mir in der Aufmerksamkeit eines Fußgängers, der einer Dame hinterherläuft, um ihr zurückzubringen, was ihr beim Krauchen in der Handtasche herausgefallen ist. Sie begegnet mir in der täglich neuen Schwerarbeit des Reinigungspersonals, das den gedankenlosen oder gar mutwilligen Dreck sich wichtiger und höher dünkender Personen entfernt, und ebenso im unermüdlichen Einsatz von Rettungskräften, die in ihrem so mitmenschlichen Dienst am Notleidenden nun noch mit Pöbeleien und tätlicher Anfeindung konfrontiert sind.

Keiner von ihnen hält sich für demütig. Ich aber sehe genau diese Qualität in der Unermüdlichkeit ihres Handelns, und ich danke ihnen für diesen Dienst, den sie mutig leisten.

Warum tun sie das? Tun sie es allein aus der Notwendigkeit heraus, Geld verdienen zu müssen? Das wäre bedauerlich, würde aber ihren Verdienst nicht schmälern. Vielleicht aber beschreiten sie den Weg der Dankbarkeit. Dankbarkeit beginnt dort, wo ein Mensch merkt, dass er nicht aus eigener Kraft lebt und schafft. Diese Dankbarkeit kann man üben. Täglich. In einer kurzen Zeit des Nachsinnens, wofür ich heute dankbar bin.

Betrachte ich mein ganzes Leben unter dem Aspekt, was ich nicht aus mir selbst heraus geschafft habe, dann wird die Liste der Dankbarkeit lang. Angefangen von der Geburt, die ich nicht mir selbst zuschreiben kann, über die ersten Jahre, in denen ich gewickelt, gewaschen, genährt wurde, und über die Jahre der Kindheit, in denen ich wachsen und lernen durfte an Materialien, die einfach da waren: Straßen und Kinderspielplätze, Klopierrollen und Topfdeckel, Pfützen und Bäume und Felder, Schnee und Sand und Steinchen.

Es lohnt sich, genauer hinzuschauen, und ich werde erkennen, dass ich immer auch von anderen lebe. Und je mehr ich mich als beschenkt erfahre, werde ich bereit, anderen von dem zu geben, was mir zur Verfügung steht: mich selbst!

Und das ist das Wesen der Demut: sich selbst zu geben. Das ist der Königsweg der Demut. Dankbarkeit macht demütig.

WORTE DER HEILIGEN:  
GASPARE BERTONI

# Sehr viele bis ganz wenige



## Heiliger der Woche

### Gaspare Bertoni

geboren: 9. Oktober 1777 in Verona  
gestorben: 12. Juni 1853 ebenda  
seliggesprochen: 1975; heiliggesprochen: 1989  
Gedenktag: 12. Juni

1800 zum Priester geweiht, kümmerte sich Bertoni in Verona vor allem um Erziehung und Unterricht der Jugend. Dazu gründete er Marianische Oratorien, die aber 1807 von der damals herrschenden napoleonischen Regierung wieder aufgelöst wurden. Als Spiritual des Priesterseminars übte er nachhaltigen Einfluss auf die Priesteramtskandidaten und späteren Priester aus. 1816 gründete er zusammen mit anderen eine Gemeinschaft: die „Kongregation von den heiligen Wundmalen unseres Herrn Jesus Christus“, die sogenannten Stigmatiner. Zur Förderung geistlicher Berufe wurde für die ärmere Bevölkerung auch ein Gymnasium errichtet. Bertoni wurde Ratgeber und Seelenführer vieler Menschen aus allen Ständen, so dass er von der päpstlichen Kongregation „Propaganda fide“ den Ehrentitel „Apostolischer Missionar“ erhielt. *red*

### Gaspare Bertoni hat sich Gedanken über die Nachfolge Jesu und ihre Motive gemacht.

**D**azu schreibt er: „Sehr viele Menschen folgen Christus wegen des irdisch-zeitlichen Lohns. Aber den Lohnarbeiter zahlt man aus, wenn er an der Pforte angekommen ist, er bleibt jedoch vom Haus ausgeschlossen.“

Viele folgen Christus wie Sklaven, aus Furcht: Diese folgen ihm, aber nur von ferne, und da sie in der Ferne stehen, haben sie keinen Anteil an den Geheimnissen ihres Patrons.

Einige folgen Christus wie Söhne, aus Liebe zwar, aber doch auch ein wenig am Erbe interessiert. Aber die Söhne sind oft mehr geliebt, als sie selbst lieben. Daher kann es sein, dass sie ihren Vater auch verachten, wenn er ent-

gegen ihrer Neigung etwas befiehlt, was zwar vernünftig und nützlich ist, aber schwierig und beschwerlich.

Wenige folgen Christus als Freunde, die ihre Liebe auf den wechselseitigen Austausch von Gütern gründen. Aber wenn durch zwar geheime, aber doch immer gerechte Anordnung der Vorsehung der angenehme Einfluss dieser Güter aufhört und durch die bitter empfundene Anteilnahme an den Leiden des Freundes ersetzt wird: ‚Da verließen ihn alle und flohen‘ (Mt 26,56); gerade dieselben, die als Freunde Christi bezeichnet wurden.

Ganz wenige folgen Christus als Liebende, die in ihrem ersten jugendlichen Feuer der noch zarten Liebe Christus folgen, wohin er auch geht, sei es auf den Berg Tabor, sei es

auch noch auf den Kalvarienberg, und beim angenehmen Duft seiner Salben, nämlich den inneren Tröstungen und Eingebungen, laufen sie hinter ihm her. Aber sie vermögen es nicht, Schritt zu halten und mit gleicher Schnelligkeit zusammen mit ihm zu eilen, da er in seinem Lebenslauf nicht nur Schritte macht, sondern gewaltige Sprünge.

Aber die Braut, erwachsen in der Schule der Liebe, ist nicht vom angenehmen Duft angezogen, sondern von der Rechten des Bräutigams: ‚Ziehe mich‘ (Hld 1,3). Sie drückt sich fest an ihn und stützt sich auf seine Kraft und schreitet mit gleichem Schritt voran, ja sie läuft nicht nur, sondern fliegt mit ihm: ‚gestützt auf ihren Geliebten‘ (Hld 8,5).“

*Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, KNA*

## Gaspare Bertoni finde ich gut ...



... weil er „ein Bild des Christenlebens entwarf, in dem für alle, gleich welchen Standes, der Ruf zur Heiligkeit des Lebens vorhanden war: nicht nur für die Priester, sondern für die Eheleute nach dem Vorbild der heiligen Eheleute von Nazareth, für die Jugendlichen, die Arbeiter und alle anderen Personengruppen. Seine Freunde, die ‚Apostel und Missionare‘, sollten in pastoraler Gemeinschaft mit den Bischöfen dies verkünden: die allgemeine Berufung zur Heiligkeit, in dem Bewusstsein, dass aus dem Opfertod Christi, aus seinem Herzen voll Erbarmen, aus seinen Wunden für alle die Hoffnung entspringt.“

**Papst Johannes Paul II. bei der Heiligsprechung 1989**

# Zitate

von Gaspare Bertoni

*„Welche Zunge ist tatsächlich imstande, Gott zu loben, wie er es verdient, und seine Liebe zu schildern, mit der er uns liebt, und die zuvorkommende Sorge, die er für uns trägt, die viel größer ist als die einer Mutter für ihre kleinen Kinder! Gewöhnen wir uns an diesem lichtvollen Tag, an dem Gott uns tröstet und uns sein liebenswürdiges Antlitz zeigt, gut daran, völlig auf Gott zu vertrauen, auch in den Augenblicken, in denen er sich verbirgt. Er handelt da so wie eine Mutter, die sich mit ihren kleinen Kindern vergnügt und es genießt, sich suchen und vermissen und mit Rufen und auch unter Tränen sich rufen zu lassen.“*

*„Vertrauen wir uns völlig Gott an und lassen wir zu, dass Er, der alles machen kann, für uns sorgt.“*

*„Überlassen wir Gott den Raum zu handeln! Er weiß, was zu tun und wie es zu tun ist!“*

*„Wenn wir auf Gott hören und unseren Geist, unseren Sinn und unser Herz auf Ihn richten, werden wir dazu kommen, die Wahrheit zu erkennen, und wir werden in ihr wandeln wie in einem großen Licht.“*



## DAS ULRICHSBISTUM

**SEEHAUSEN – Glockengeläut um 6 Uhr morgens. Das ist das Zeichen für die Katholiken in der Michaelspfarre von Seehausen, dass ihre Prozession auf dem Staffelsee zum Hochfest des Leibes und Blutes Christi stattfinden kann. Die Sonne strahlt vom morgendlichen Himmel – ein gutes Omen für ein gelungenes und feierliches Glaubenszeugnis am Fronleichnamtsfest.**

Viele Seehauser sind schon seit den frühen Morgenstunden auf den Beinen: Männer und Frauen streuen Rasenschnitt auf die Dorfstraße, während eifrige Mädchen links und rechts des Wegs Blumentepiche legen. Junge Birkenstämme sind an den Häusern befestigt, Fahnen aufgesteckt, Heiligenbilder und rote Tücher zieren die Anwesen. Helfer schmücken die Fähre mit Girlanden, breiten Teppiche für das Allerheiligste aus und bauen den Altar auf.

Pfarrgemeinderatsvorsitzende Angelika Guglhör betont, es sei dieses Jahr eine große Ehre, Generalvikar Harald Heinrich begrüßen zu dürfen: „Wir sagen Ihnen unseren besonderen Dank dafür, dass Sie mit und für uns den Festgottesdienst und die SeeprozeSSION feiern.“ Unter dem „Himmel“ trägt der Generalvikar in der Monstranz den Leib Christi von der Pfarrkirche durch das festlich herausgeputzte Dorf zur ersten Statio.

Der Heiland wird in Seehausen nicht nur durch das Dorf getragen, sondern auch über den See auf die Insel Wörth, zu den Wurzeln der Pfarrei. Schon im frühen Mittelalter war die Insel ein Zentrum des Glaubens. Hier befand sich ein Kloster, in dem das berühmte Wessobrunner Gebet niedergeschrieben worden sein soll. Dort stand bis ins frühe 18. Jahrhundert die Pfarrkirche für die umliegenden Gemeinden des Staffelsees.

So erinnert die Prozession an die Geschichte der Gemeinde, ist aber zugleich ein großes Zeichen für die Gegenwart. Der Generalvikar greift deshalb auf die Wortbedeutung von Monstranz aus dem Lateinischen (monstrare: zeigen) zurück: „Wir wollen etwas zeigen“, sagt Heinrich. Mit der Prozession zeige man, was wichtig und bedeutend sei.

Von der Bootslande ziehen Ruderer in gleichmäßigen Schlägen die Fähre mit dem Allerheiligsten auf den See. Viele Gläubige in Tracht folgen ihr in kleinen Ruderbooten zur zweiten Statio auf die winzige Ja-

**FRONLEICHNAM**

# Prozession mit dem Schiff

„Sichtbar machen, dass wir zur Gemeinschaft der Gläubigen gehören“

▶ Auf dem Staffelsee folgten der Fähre mit dem Allerheiligsten Ruderboote und Kajaks. Zuerst ging es zur winzigen Jakobsinsel, dann zur Insel Wörth, wo die dritte Station aufgebaut war.

Fotos:  
Peter Paulus



kobsinsel. Dort steht das Kreuz, das 2007 in Rom von Papst Benedikt XVI. gesegnet wurde. An diesem kleinen Eiland war über Jahrhunderte der Holzsteg von der Halbinsel Burg bis hin zur Insel Wörth festgemacht.

Von dort ziehen Fähre und Boote durch das ruhige Wasser, auf dem die strahlende Sonne glitzernde Lichtspenkel zaubert, weiter zur Insel Wörth. Dort führen die roten Kirchenfahnen die Prozession mit

dem Allerheiligsten an. Es folgt ein langer Zug Gläubiger hinauf auf das kleine Hochplateau, auf dem jetzt die Simpertkapelle steht. Inselmesner Klement Widmann hat den Altar für die dritte Statio im Freien aufgestellt. Um ihn scharen sich alle Prozessionsteilnehmer im Halbkreis.

Von der Wörth aus geht es zur letzten Statio ans Seehauser Ufer, zum „Kreuz“. Hier können die Prozessionsteilnehmer auf den Booten und die zahlreichen Besucher an Land der

Predigt des Generalvikars lauschen. Dieser lobt: „Am heutigen Tag passt alles wunderbar zusammen.“

In seiner Predigt zitiert Harald Heinrich eine neuere Umfrage, wonach Religion nur noch für 13 Prozent der Deutschen heilig sei. „Was ist uns heilig?“, fragte er die Gläubigen. Gerade in der heutigen Zeit frage man sich oft, wieviel an Glauben die Öffentlichkeit vertrage. „Dürfen wir uns noch bekennen, dürfen wir überhaupt noch etwas sagen?“

Heinrich betont, dass der Fronleichnamtsfesttag für die Grundlagen des Glaubens stehe, allerdings über den Tag hinaus in den Alltag wirken müsse. „Wir haben für jeden sichtbar ein kleines Stück Brot durch die Straßen getragen und gezeigt, dass Jesus selbst mitten unter uns ist. Wir haben gezeigt, was uns heilig und wichtig ist. Der Glaube ist nicht Privatsache, man muss sichtbar machen, dass wir zur Gemeinschaft der Gläubigen gehören – als Gemeinschaft dankbar, froh, mit Überzeugung und gesundem Selbstbewusstsein, doch ohne Arroganz und Besserwisseri.“ So sind für ihn der Tag am Staffelsee, aber auch die zahlreichen Prozessionen im Land ein großes Bekenntnis und eine starke Ermutigung.

Ingrid Paulus



▶ Auf der Insel Wörth zog die Prozession – im Bild die Frauen in Tracht – zum Hochplateau mit der Simpertkapelle.

## AUFTRAG AN FRONLEICHNAM:

# Mehr als Kirche und Sakristei

Bischof sieht Christen als Vorbild und bei Weitergabe des Glaubens gefordert



▲ Beim Altar auf dem Rathausplatz segnete Bischof Konrad Zdarsa mit dem Allerheiligsten die Teilnehmer der Fronleichnamsprozession und die ganze Stadt. Fotos: Zoepf

**AUGSBURG (jm) – Sogar eine irakische Fahne war dabei:** Geschwenkt wurde sie von den nach Bayern geflüchteten chaldäischen Christen. Sie gaben am Fronleichnamsfest dem Zug mit dem Allerheiligsten durch die Innenstadt ebenso ein buntes und lebendiges Gepräge wie die Vertreter der Vereine, Burschenschaften und katholischen Verbände. Beim Pontifikalamt im Dom hatte Bischof Konrad Zdarsa unterstrichen, dass Christen Vorbild sein müssen.

Die Vereinigung mit Christus in der Kommunion sei ein Auftrag. „Gehet hin in Frieden“ am Ende einer Messe bedeute: „Gehet hin, zeigt allen Euren Mitmenschen, zeigt den Unbedarften und Ahnungslosen das Procedere des christlichen Glaubenslebens!“

Weiter sagte der Bischof: „Zeigt es ihnen, was es heißt, zu glauben, und wie es geht, christlich zu glauben und zu leben! Und spätestens dann geht uns vielleicht auf, dass sich das gar nicht auf Kirche und Sakristei beschränken lässt, sondern dass das ganze Leben in allen seinen Bezügen damit gemeint ist.“

Dabei stellte der Bischof auch die Verbindung zu aktuellen Entwick-



▲ Rund 1000 Gläubige zogen bei sommerlich-heißem Wetter hinter dem Leib des Herrn durch die Straßen.



◀ Auch vor dem Herkulesbrunnen war ein Altar aufgebaut. Zum Segen mit dem Allerheiligsten knieten sich viele Prozessionsteilnehmer ehrfürchtig hin.

lungen her. Es könne die Gläubigen nicht kalt lassen, wenn in manchen Medien „öffentlicher Rufmord“ betrieben werde und Hassparolen verbreitet würden. Auch ging der Bischof auf die aus christlicher Sicht „seltsam anmutende Debatte“ um

den Kreuz-Erlass ein und forderte überzeugendes Engagement in Familie, Pfarrei und Gesellschaft.

Zu Beginn seiner Predigt schilderte er das Sakrament der Eucharistie aus der Warte eines nicht christlich Sozialisierten, der sich aber interessiert. Oft stellten diese Menschen „die besseren Fragen als mancher Katholik“. Dabei erläuterte Zdarsa auch, warum Christus Brot und Wein als Zeichen gewählt hat – als Zeichen seines aus Liebe erfolgten Opfertods am Kreuz – und warum Eucharistie mehr sei als ein „Abschiedsmahl“ Jesu, das die Christen bis heute wiederholen. Die bloße Teilnahme nütze nichts ohne die Bereitschaft, „sich selber hineinziehen zu lassen in die Dynamik der Hingabe aus Liebe“.

Rund 1000 Prozessionsteilnehmer, beobachtet von Passanten und vormittäglichen Cafébesuchern, folgten nach dem Pontifikalamt dem Allerheiligsten unter dem „Himmel“ aus Tuch zu den Altären am Rathausplatz, Herkulesbrunnen, Moritzplatz und Dom. Nach Bischof Konrad trugen die Weihbischöfe Anton Losinger und Florian Wörner sowie Domdekan Bertram Meier die Monstranz.

An Gottesdienst und Prozession nahmen ferner der emeritierte Weihbischof Josef Grünwald und das Domkapitel teil. Die musikalische Gestaltung oblag den Augsburger Domsingknaben, dem Bläser-Ensemble des Domorchesters und der Musikkapelle Lauben-Heising.

## Bistumsweite Verbindung

Konrad Zdarsa wünschte am Ende allen Gläubigen bestens gelaunt „einen glücklichen Fortgang dieses glücklichen Fronleichnamstages“. Er dankte besonders den Musikern. Sie seien Sinnbild der Verbindung hinaus ins ganze Bistum, wo an Fronleichnam gleichfalls Zigtausende Menschen mit den örtlichen Kapellen durch die Straßen ziehen.

Ebenso lobte der Bischof die liebevoll hergerichteten Altäre, bei der alle Mitwirkenden „ihren Sinn für das Schöne“ bewiesen hätten. Sein ausdrücklicher Dank galt den Verbänden und Vereinen, allen vertretenen Stadtpfarreien, den Vorbetern sowie den Sanitätern und der Polizei.

Mit Blick auf mögliche islamistische Anschläge durch Lastwagen setzten die Sicherheitskräfte klare Zeichen: Aus Richtung Frauentorstraße wurde die Prozession zusätzlich zu den quergestellten Polizeiautos durch einen Reisebus gesichert. Beim Herkulesbrunnen bildeten mehrere Kleintransporter ein schützendes Bollwerk.

IN DER KLOSTERKIRCHE

# Sommer voller Orgelmusik

Konzertreihe in Dillingen ist hochkarätig besetzt

**DILLINGEN – Beim „Dillinger Orgelsommer“ vom 23. Juni bis 25. August sind Konzerte auf hohem Niveau zu hören. Weil die Dillinger Basilika St. Peter wegen Sanierungsmaßnahmen geschlossen ist, findet der Orgelsommer mit zehn Matinékonzerten an der Sandtner-Orgel der Dillinger Klosterkirche statt.**

Hervorragende Organistinnen und -organisten aus Norwegen, Polen, Frankreich und Russland gastieren in Dillingen mit thematisch gebundenen, ausgefallenen Programmen, darunter diverse Erstaufführungen.

„Die Klosterkirche bietet nicht nur ein wunderschönes Ambiente, sondern eine besondere Atmosphäre, die bei unserem Stammpublikum sowie neuen Gästen im vergangenen Jahr eine große Resonanz erfahren hat“, freut sich der künstlerische Leiter, Basilika-Organist Axel Flierl. „Mit der feinen Sandtner-Orgel dürfen alle Orgelfreunde im Orgelsommer auf neue, intime Klangerlebnisse in diesem herrlichen Raum gespannt sein.“

Stadtpfarrer Wolfgang Schneck ist dankbar, dass das Orgelfestival im zwölften Jahr seines Bestehens auch während der Renovierung der

Basilika durchgeführt werden kann: „Wir sind den Dillinger Franziskanerinnen und Schwester Edith Krupp zu Dank verpflichtet, weil sie uns erneut die Klosterkirche als Gastspielort für den Orgelsommer zur Verfügung stellen.“

Domorganist Kåre Nordstoga aus Oslo (Norwegen) bestreitet unter dem Motto „Ouverture“ das Eröffnungskonzert am Samstag, 23. Juni, um 11.15 Uhr in der Dillinger Klosterkirche. Er spielt Werke von Jan Pieterszoon Sweelinck, Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn-Bartholdy.

## Motetten und Requiem

Ein Sonderkonzert im Herbst bildet den Abschluss des Festivals: Am 17. November singt der Basilikachor St. Peter in der Studienkirche unter der Leitung von Axel Flierl geistliche Werke des französischen Spätromantikers Gabriel Fauré (1845 bis 1924). Auf dem Programm stehen „Cantique de Jean Racine“ op. 11, drei geistliche Motetten sowie das bewegende Requiem op. 48 für Soli, Chor und Orchester.

**Weitere Konzerttermine:**  
[www.dillinger-basilikakonzerte.de](http://www.dillinger-basilikakonzerte.de)



## Ein Eis geht immer!

AUGSBURG/ASSISI – Italien ohne „Gelato“? Unvorstellbar! Das haben sich auch die jungen Teilnehmer der großen Familienwallfahrt des Bistums Augsburg nach Assisi gedacht. Nach einem anstrengenden Tag haben sie sich diese Belohnung schließlich auch verdient. Welche Eindrücke die Gläubigen von der Familienwallfahrt, die gemeinsam vom Bistum Augsburg und dem Bayerischen Pilgerbüro organisiert worden war, mitgenommen haben, ist in unserer Ausgabe 22 nachzulesen oder auf der Internetseite [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de).

Foto: Altmann

### Verschiedenes

#### Die erste Adresse für Ihre digitale Kirchenorgel

Ob Sie eine hochwertige Kirchenorgel, eine Übungsorgel oder eine Friedhofsorgel suchen - in unserer großen Ausstellung werden Sie Ihr Wunschinstrument entdecken.



Wir beraten Sie gerne.

**-G.Kisselbach**  
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus

**Stammhaus Kassel:** Lindenallee 9-11, 34225 Baunatal, Telefon 0561 94885-0  
**Filiale West:** Aachener Straße 524 - 528, 50933 Köln, Telefon 0221 29077991  
**Filiale Süd:** Aindlinger Straße 9 1/2, 86167 Augsburg, Telefon 0821 7472161

Fordern Sie unseren Katalog an!

info@kisselbach.de • www.kisselbach.de

### Reise / Erholung / Urlaub

#### Traumziele

**Masuren Deluxe**  
Seenlandschaft ohne Ende  
10.07. 6 Tage 728,-

**Lourdes**  
VIP-Luxusliner  
mit nur 27 Sitzplätzen  
30.08. 6 Tage 739,-

**St. Petersburg und Baltikum**  
Die Goldene Stadt und Baltische Metropolen  
10.09. 11 Tage 1859,-

**Sorrent-Capri** Flugreise  
mit Amalfi, Pompeji, Vesuv  
30.09. 7 Tage 1269,-

**Spanien/Andalusien**  
Flug-Bus-Reise  
Sevilla, Cordoba, Granada, Malaga  
21.10. 11 Tage 1499,-

**Rom**  
Höhepunkte der Ewigen Stadt  
26.10. 5 Tage 644,-

**Hörmann Reisen**  
0821-345 000  
Hörmann-Reisen GmbH • Fuggerstr. 16 • 86150 Augsburg

am besten im  
★★★★★Bus!

### Verschiedenes

## Bayerisches Rotes Kreuz

### Essen auf Rädern

zirka 220 Gerichte für Sie zur Auswahl!  
Bestellen Sie ein kostenloses Probeessen!

### Hausnotruf

Sicherheit Zuhause!  
ab 14,64 € monatlich

### MobilAlarm

für unterwegs!  
(GPS-Ortung auch außerhalb der Wohnung)  
ab 29,90 € monatlich!

☎ 0800 90 60 777 kostenfreie Rufnummer!



### Immobilien

#### VERKAUF und VERMIETUNG

Ihrer Immobilie  
in Augsburg und München

**Lünendonk Immobilien**  
[www.mli24.de](http://www.mli24.de) • 0821/660 97 111

### Unterricht

**KOSMETIKAUSBILDUNG**  
☎ 0821/39868 [www.kosmetikschule-gebauer.de](http://www.kosmetikschule-gebauer.de)

**Beilagenhinweis:**  
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage  
**Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

**Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergesch?**  
Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert  
Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte  
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: [BAUCHEMIE@veinal.de](mailto:BAUCHEMIE@veinal.de)  
**kostenloses Info-Telefon 0800/8346250**  
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! [www.veinal.de](http://www.veinal.de)

## Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!



Kontakt 0821 50242-21/-24



◀ Die Reisejournalistin Lilo Solcher mit ihrem neuen Buch vor dem Fugger- und Welser-Erlebnismuseum bei der Benediktinerabtei St. Stephan in Augsburg.

Foto: Mitulla

## Lieblingsplätze

Sehens- und Erzählenswertes in Schwaben

**AUGSBURG** – „Es ist wichtig, dass wir solche Reiseführer haben, eine Stadt oder Region ist nur dann touristisch erfolgreich, wenn es viele Reiseführer über sie gibt“, lobte Tourismuskonzeptionsleiter Götze Beck das Engagement der Reisejournalistin Lilo Solcher. Sie hat mit „Lieblingsplätze zum Entdecken: Bayerisch-Schwaben“ einen weiteren veröffentlicht, der sich in Aufmachung und Inhalt von den meisten anderen unterscheidet.

Lilo Solcher, renommierte und mehrfach ausgezeichnete Reisejournalistin, ist in Augsburg geboren und ansässig und fühlt sich ihrer Heimat trotz Reisen in viele Länder stark verbunden. Weil sie immer wieder festgestellt hat, dass die Menschen die Region Bayerisch-Schwaben nicht richtig zuordnen können, wollte sie die Orte, Landschaften und Kulturdenkmäler bekannter machen. Nicht mit Geschichtsdaten und Hintergrundthemen, sondern mit Emotionen.

„Ich wollte nicht wiederholen, was in anderen Reiseführern steht, sondern die Atmosphäre und den Charme der Region wiedergeben und damit Lust auf einen Besuch machen, in eine Gegend, die noch nicht überlaufen ist“, erklärte sie bei der Vorstellung des Buches im Fugger- und Welser-Erlebnismuseum im Augsburger Domviertel, das sich neben der Benediktinerabtei St. Stephan befindet. Es sei eher feuilletonistisch. „Lilo Solcher schildert ihre persönlichen Eindrücke und das, was ihr gefällt. Sie ist eine der wichtigsten Botschafterinnen der Region“, ergänzte Götze Beck.

Die Autorin ist mit ihrem Ehemann Claus, der das Fahren übernommen hat, damit sie sich auf die Eindrücke konzentrieren konnte, mehrfach zu den wichtigen Stätten in Bayerisch-Schwaben gefahren, hat selbst recherchiert, nichts abgeschrieben. Herausgekommen sind 88 Kapitel in einem 190 Seiten starken Buch. Die Fotos hat Lilo Solcher fast alle selbst gemacht.

Ihrer Heimatstadt Augsburg widmet sie über 30 Kapitel, darunter sind auch die bedeutendsten Kirchen. Außerhalb waren ihr das Kloster Holzen, die Abtei Oberschönenfeld, das Ikonenmuseum im Schloss Autenried, die Klöster Wetenhausen, Roggenburg und Mönchsdeggingen, die Wallfahrtskirchen Maria Brunnlein in Wemding und Maria Birnbaum bei Sielenbach, das Klostermühlenmuseum Thierhaupten und die Rossmoos-Kapelle in Inchenhofen erwähnenswert.

Aus ihrem Blickwinkel schreibt sie über die Schönheiten und Besonderheiten des Landart-Kunstpades in Bonstetten, des Schulmuseums Ichenhausen, des Besenmuseums Günzburg und des Friseurmuseums in Leipheim, Schloss Blumenthal, den Jahrtausendweg in Aichach, die Fuchsienstadt Wemding, den Naturerlebnispfad im Donaumoos und vieles mehr. Brillant und teilweise humorvoll erzählt Lilo Solcher Geschichten, verkneift sich nicht Hinweise auf mitunter skurrile Ereignisse rund um die vorgestellten Orte und Gebäude. „Lieblingsplätze zum Entdecken: Bayerisch-Schwaben“ ist im Gmeiner-Verlag/Kultur erschienen und kostet 16 Euro.

Roswitha Mitulla

## Orgel-Spaziergang

**URSBERG** – Am 10. Juni gibt es ab 13.45 Uhr einen Spaziergang, auf dem die Orgeln in den Kapellen des Dominikus-Ringeisenwerks besichtigt werden. Treffpunkt: beim Parkplatz am Gymnasium. Karten im Vorverkauf im Ursberger Laden.

## Allgäuer Bauernchor

**MURNAU** – Am Sonntag, 10. Juni, gestaltet der Allgäuer Bauernchor um 10.30 Uhr musikalisch eine Messe in der Pfarrkirche St. Michael. Zelebrant ist Pfarrer Siegbert Schindele, der den Chor nach der Messe durch die Kirche führt.

## Imponierender Klostergarten

Zuletzt vor 20 Jahren öffentlich zugänglich

**NEUBURG/DONAU (ah)** Mit einem Rosen-Laubengang, altem Baumbestand und einer „interessanten Grundanlage mit zwei geschlossenen Gärten und einem parkähnlichen“, wie Kreisfachberaterin Sabine Baues-Pommer zusammenfasst, imponiert der Klostergarten der Maria-Ward-Schwestern in Neuburg.

Fast 20 Jahre ist es her, dass die großzügige Anlage auf der Luisenhöhe zuletzt öffentlich zugänglich war. 1999 nahm der Landkreis erstmals am landesweiten „Tag der Offenen Gartentür“ teil, und Schwester Emma Neumeier war damals schon dabei. Die heute 77-Jährige ist immer noch für die Gärten zuständig. „Wir zeigen aber nur den unteren Garten“, sagt sie, und es klingt ein bisschen wehmütig.

Früher betrieben die Schwestern noch einen großen Nutzgarten gegenüber dem Haus der Begegnung. Auch ohne Nutzgarten, wo heute überwiegend Blumen für die Dekoration des Hauses wachsen, ist die Gartenanlage mit 1,5 Hektar weitläufig und beeindruckend. „Eine Oase, ein Schatz in Neuburg“, findet die Kreisfachberaterin, und Schwester Emma ergänzt, die Bewohner des Hauses – es dient als Seniorenheim der Congregatio Jesu –

schätzten Ruhe und Geborgenheit, die auch von den angrenzenden Bäumen ausgehe.

Angelegt wurde der Garten, als das Ordenshaus 1988 erbaut wurde. Der kleinere der beiden umschlossenen Gartenbereiche bildet den heimeligen Innenhof und führt zur Klosterpforte, der größere wird von zwei Gebäudeflügeln und dem mit verschiedenen Kletterrosen bewachsenen Laubengang begrenzt, den ein buntes Staudenbeet, unter anderem mit Duftrosen, Storchschnabel, Salbei und Türkenmohn, flankiert.

Im Buchsbaum nisten Amseln, am Springbrunnen in der Mitte sind Ruhebänke zu finden. Eine Treppe führt hinauf zum Kräuter-Hochbeet, das der Hausmeister aus einem alten Tisch gebaut hat. Naturbelassen ist der östlich angrenzende parkähnliche Gartenteil, wo besondere Baumarten wie Ginkgo, Tulpenbaum, eine uralte Eibe und die Rotbuche zu finden ist, die der Orden vor 18 Jahren zur 100-jährigen Mitgliedschaft im Gartenbauverein Neuburg geschenkt erhielt. Hier sind auch drei Alpakas zu Hause, die für Tiertherapie eingesetzt werden.

### Informationen:

Geöffnet ist der Klostergarten, An der Luisenhöhe 2 in Neuburg an der Donau, am Sonntag, 10. Juni, von 9 bis 18 Uhr.



▲ Schwester Emma, Gartenbauvereinsvorsitzender Uwe Silbernagl und Kreisfachberaterin Sabine Baues-Pommer begutachten das neu angelegte Kräuter-Hochbeet. Von dort aus hat man einen ausgezeichneten Blick auf den umschlossenen Garten mit Laubengang.

Foto: Hammer



# Musikalische Sinnesreise

Freunde der Kultur veranstalten Konzertreihe

**POBENHAUSEN – Vier festliche Konzerte in der Wallfahrtskirche auf dem Kalvarienberg bei Pobenhäusen (Kreis Neuburg-Schrobenhausen) plant der Verein „Freunde der Kultur in Karlskron“ im Juni. Los geht es am Sonntag, 10. Juni, mit einer musikalischen Sinnesreise mit Hackbrett und Gitarre unter dem Titel „Düfte, Gewürze und Aromen“.**

Das Duo Salz und Pfeffer, bestehend aus Stefanie Böhm (Gitarre) und Komalé Akakpo (Hackbrett), spielt je drei Werke aus dem 20. sowie dem 17. und 18. Jahrhundert. Auf dem Programm stehen „Café 1930“ von Astor Piazzolla, ein Tango aus der Zeit der Kaffeehausmusik, „Tango“ von Jaime M. Zenamon und die „Sonatina mexicana“ von Carlo Domeniconi im modernen Block. Darauf folgen „Allegro di Molto“ aus der Sonate A-Dur KV 305 von Wolfgang Amadeus Mozart, „Andante poco Allegro“ aus der Sonate Opus 17 Nummer 2 von Johann Schobert und „Green Sleeves and Pudding Pies“ von John Clayford (1623 bis 1686). Alle klassischen Werke wurden von Akakpo für das Duo bearbeitet.

## Sechsmal Mozart

Eine Woche später, am Sonntag, 17. Juni, steht Wolfgang Amadeus Mozart unter dem Motto „Mozart-Mozart-Mozart“ im Mittelpunkt. Rita Höhn (Sopran), Josef Hartl (Klarinette) und Evi Weichenrieder (Klavier) intonieren sechs Werke des berühmten Salzburgers, darunter „Laudamus te“ und „Et incarnatus est“ aus der Messe in c-Moll, ein „Larghetto“ und ein

„Rondo“ aus verschiedenen Klarinettenquintetten sowie zwei Arien.

Das Ensemble Auricula hat für Sonntag, 24. Juni, unter dem Motto „Meine Seele hört im Sehen“ aus dem „Harmonischen Gottesdienst“ von Georg Philipp Telemann (1681 bis 1767) den Part „Am Fest Johannes' des Täufers“ ausgewählt, umrahmt von Arien und Instrumentalsätzen von Telemann, Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach. Es singen und spielen Stephanie Kaiser (Sopran), Anita Knöferle (Barockvioline), Charlotte Foltz (Barockcello) und Peter Kubisch (Cembalo).

Das letzte Konzert am Sonntag, 1. Juli, bestreiten Franz Xaver Tradler (Trompete), Regina Maria Brandner (Cello) und Verena Meurers-Zeiser (Harfe) unter dem Titel „Liebesfreud und Liebesleid“. Acht Werke, beginnend mit einem Allegro des italienischen Barockkomponisten Guiseppe Torelli über Werke von Franz Schubert, Robert Nicolas-Charles Bochsa, David Popper, George Bizet und Sergei Prokofiev bis zu „Liebesleid“ und „Liebesfreud“ des Österreicherers Fritz Kreisler (1875 bis 1962) bilden eine Art Zeit- und Europareise rund um die Liebe.

Alle Konzerte beginnen jeweils um 19 Uhr in der Wallfahrtskirche auf dem Kalvarienberg in Pobenhäusen. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht. Organisiert werden die Konzerte von Kirchenmusiker und Musiklehrer Josef Hartl. Veranstalter ist der Verein „Freunde der Kultur in Karlskron“, der sich über neue Mitglieder und Förderer freut. Der Mindestbeitrag liegt bei zwölf Euro im Jahr, der Förderbeitrag bei 24 Euro. *Andrea Hammerl*



▲ Kirchenmusiker Josef Hartl organisiert die Konzerte in Pobenhäusen. Er selbst wird nicht an der Orgel sitzen, sondern Klarinette spielen. *Foto: Hammerl*



## Zur Gnadenmutter in Viölau

VIOLAU (fmi) – Angeführt vom Musikverein Blaskapelle Viölau unter Leitung von Marieluise Wetzstein, dem Altardienst und Kaplan Biju Nirappel zogen zahlreiche Trachtenvereine von Altenmünster betend und singend zur Wallfahrtskirche St. Michael in Viölau. Dort feierten sie bei der Schmerzhaften Muttergottes gemeinsam die Eucharistie. Bei der 67. Wallfahrt der Trachtenvereine waren auch Fahnen der Bezirke Gundelfingen, Günzburg und Donauries mit Standarte des Altbayrisch-Schwäbischen Gauverbandes dabei. Der Gottesdienst wurde vom Bocksberger Viergesang musikalisch gestaltet. Mitglieder der Trachtenvereine trugen die Lesungen und Fürbitten zum Wohle ihrer Kameraden vor. Bezirksleiter Karl Bader aus Burgau bedankte sich bei allen, die diese Wallfahrt feierlich gestalteten und vorbereiteten.

*Foto: Micheler*

## ANZEIGE

## Pilgern unter südlicher Sonne

Eine besondere Art, die „schönsten Tage des Jahres“ zu verbringen, ist das Pilgern. Die Iberische Halbinsel bezaubert mit den Zielen Lissabon, Fátima und Santiago de Compostela. Portugals Hauptstadt Lissabon beeindruckt mit dem Cristo-Rei-Monument und dem Hieronymuskloster. In Fátima geht es besinnlich zu. Das Kloster Batalha darf nicht fehlen, bevor es über Porto nach Santiago de Compostela geht, dem ältesten Wallfahrtsort Spaniens. Die siebentägige Pilgerreise mit dem Bayerischen Pilgerbüro findet vom 30. August bis 5. September statt und kostet inklusive Flug ab 1160 Euro pro Person im Doppelzimmer.

Auch in Italien gehen Pilgerwünsche in Erfüllung: in Assisi, wo der heilige Franziskus wirkte, und in Padua, wo die Spuren des heiligen Antonius zu finden sind. In Assisi gibt es nicht nur die Franziskusbasilika, sondern auch den Dom S. Rufino und S. Chiara sowie das Kloster S. Damiano zu bewundern. Nach Ausflügen ins Rietital und zum Felsenkloster La Verna rückt Padua in den Mittelpunkt, mit der Antoniusbasilika und den Gassen und Plätzen der Altstadt. Den stimmungsvollen Abschluss bildet das Marienwallfahrtsheiligtum am Monte Berico oberhalb Vicenzas. Die siebentägige Pilgerreise findet vom 3. bis 9. September



▲ In Padua wirkte der heilige Antonius. *Foto: Bildpixel/pixelio.de*

statt und kostet inklusive Busfahrt ab 699 Euro pro Person im Doppelzimmer. Mit dem Bayerischen Pilgerbüro kann man auch 2000 Jahre Christentums-, Kirchen- und Kunstgeschichte in Rom erleben. Gottesdienste, die Besichtigung des Petersdoms und der Vatikanischen Museen, das barocke und das antike Rom sowie die Albaner Berge – all dies trägt zum Gelingen der fünftägigen Pilgerreise bei, die vom 3. bis 7. September stattfindet. Sie kostet inklusive Flug ab 975 Euro pro Person im Doppelzimmer.

### Infos und Buchung:

Telefon 089/54 58 11 - 0,  
[www.pilgerreisen.de](http://www.pilgerreisen.de)

**AUGSBURG/OBERROTH – Das Grabmal-Bildnis des Augsburger Bischofs Wolfhard von Roth in der Konradskapelle zieht die Blicke der Dombesucher geradezu magisch an. Seine markanten Gesichtszüge wirken asketisch, streng und würdevoll zugleich und sind von einer schlichten Erhabenheit. Obwohl die Bronzefigur schon mehr als 700 Jahre alt ist, wirkt sie modern.**

Das in Bronze gegossene Grabmal im Chorumgang des Doms dürfte zu den ungewöhnlichsten Bildwerken des 14. Jahrhunderts gehören, aber auch zu den rätselhaftesten unter den Bischofsgräbern (nicht nur) in Augsburg. Wer war der Mann? Was hat ihn so ausgezeichnet, dass er nach seinem Tod – völlig untypisch – in Bronze gegossen wurde? Wie wurde das Kunstwerk bewerkstelligt? Wer hat es gegossen?

Trotz aller wissenschaftlichen Bemühungen, mehr Licht ins Grabesdunkel zu bringen, weiß man nach wie vor nur wenig über Wolfhard von Roth (1288 bis 1302) und sein Grabmal. Darum hatte sich erst vor kurzem wieder ein interdisziplinäres Forscherteam bemüht.

Monatelang war die Kunsthistorikerin Professorin Rebecca Müller vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte/Bildwissenschaft (Universität Augsburg) in einem interdisziplinären Projekt (gefördert durch die Gerda-Henkel-Stiftung, die Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg und die Altaugsburggesellschaft) den Rätseln um den toten Bischof nachgegangen. Neun hochkarätige Geistes- und Naturwissenschaftler waren daran beteiligt.

Die Forscher hatten Gussverfahren, Gussfehler und Beschädigungen des Grabmals untersucht, die Buchstabenformen der Inschrift begut-

## KUNST IM AUGSBURGER DOM

# Ein rätselhaftes Grabmal

### Warum wurde Bischof Wolfhard von Roth in Bronze verewigt?

achtet. Überraschend: Die so massiv wirkende Bronzeplatte ist eher fragil, was darauf hinweisen könnte, dass das Grabmal im Lauf der Jahrhunderte mehrfach innerhalb des Doms umgesetzt worden ist. Risse, Blasen und eine poröse Oberfläche lassen auf Probleme während des Gusses schließen, andere Spuren spätere mechanische

schluss beenden. Seine besondere Fürsorge galt dem Dominikanerinnenkloster

Wachs gemacht, Cunrat durch Bronze“. Professorin Müller verweist darauf, „dass Signaturen auf Grabmalern jeden Materials im deutschspra-



◀ Das interessante bronzenene Grabmal von Bischof Wolfhard findet sich im Kapellenkranz um den Chor des Augsburger Doms, etwa in der Mitte. Foto: Zoepf

Einwirkungen vermuten. Was sagen sie über das Schicksal der Grabplatte in nachmittelalterlicher Zeit? Fragen, die weiter offen sind.

Was man inzwischen weiß, wurde bei einem Studientag unter dem Titel „Die Bronze, der Tod und die Erinnerung“ vorgestellt. Weshalb wurde gerade Wolfhard von Roth durch ein – auch zu seiner Zeit – so herausragendes Monument geehrt? Im Augsburger Stadtleikon heißt es über ihn: „Der Bischof stammte aus Oberroth bei Illertissen. Als geschickter Wirtschaftler sanierte er die Finanzen des Hochstifts und konnte die kriegerischen Auseinandersetzungen mit Herzog Rudolf von Bayern (1296/97) durch einen günstigen Friedens-

St. Margareth.“ Professor Thomas Krüger, Augsburg, berichtete über ein bemerkenswert gutes Verhältnis des Bischofs zum Domkapitel und die Vertrauensstellung, die er offenbar genoss. Ob deshalb das Domkapitel als ein Auftraggeber für das in Material und Aufwand so ungewöhnliche Monument in Frage kommt?

Bisher war man davon ausgegangen, dass die markanten Gesichtszüge mit Hilfe einer Totenmaske entstanden. Dagegen sprach sich jetzt Kunsthistoriker Dominic Olariu, Universität Marburg, aus, der medizinische Aspekte wie den Verlauf von Muskelsträngen und Veränderungen des Gesichts nach dem Tod mit Totenmasken verglichen hat. Die Frage ist weiterhin offen.

Offenbar handelt es sich bei dem Hochrelief um die früheste Wiedergabe eines im Ornat bekleideten Toten im deutschsprachigen Raum. Die Bronze ist nicht nur im Augsburger Dom einzigartig, sondern auch anderswo äußerst selten. Kunsthistoriker Gerhard Lutz vom Dommuseum Hildesheim verweist auf Parallelen zur Grabplatte König Rudolfs von Habsburg im Dom zu Speyer und auf eine nicht mehr erhaltene Grabplatte Heinrichs II. von Rotteneck im Regensburger Dom. Was man heute weiß: Alle drei Bischöfe gehörten zu den Förderern von Bettelorden. Lutz regte deshalb an, sich bei der weiteren Forschung auch mit der Verbindung der „Bronzebischofe“ zu den Bettelorden zu beschäftigen.

Die Signatur: „OTTO ME CERA FECIT CVNRATQUE PER ERA“ lautet die lateinische Inschrift auf der Grabplatte: „Otto hat mich in

chigen Raum sehr selten sind“. Sie stellt die interessante These auf, dass „die prominente Position der Signatur und der ungewöhnliche Hinweis auf die arbeitsteilige Verarbeitung der Materialien eine Werbestrategie einer auf Folgeaufträge hoffenden Werkstatt“ sein könnte. „Zumal“, so Rebecca Müller, „jeder Hinweis auf die Aufforderung zur Fürbitte, wie er sonst häufig zu finden ist, fehlt.“

Die Signatur des Gießers Meister Konrad führt zu einer weiteren Augsburger Bronze, zur 1299 datierten Konradsglocke von St. Moritz. Lässt sich daraus eine Beziehung der beiden Bronzen herstellen? Oder sind zwei namensidentische Meister anzunehmen? Die Wissenschaftler fanden keinen Beleg für eine einzelne Künstlerhand und verweisen auf die Häufigkeit des Namens Konrad/Cunrat. Der Epigraph Franz-Albrecht Bornschlegel, Ludwig-Maximilians-Universität München, bewertet außerdem „die Buchstabenformen an der Glocke gegenüber denen der Grabplatte als fortschrittlicher.“

Das Fazit: Auch wenn nach dem Augsburger Studientag Fragen zum Grabmal von Roth offen bleiben, sieht Projektleiterin Müller „die weitere Ausarbeitung und Publikation der Forschungsergebnisse als sehr gewinnbringend an“. Dazu wünscht sie sich eine umfassende photographische Neuaufnahme der Grabplatte, „da die vorhandenen professionellen Aufnahmen nur wenige Standardansichten zeigen, die den aktuell diskutierten Aspekten wie Buchstabenformen, Gusstechnik, Übergänge von Gesicht und Hals nicht gerecht werden“. Marilis Kurz-Lunkenbein



▲ Diplom-Ingenieur Björn Seewald vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege nimmt an dem Grabmal eine Röntgenfluoreszenzanalyse vor.

Foto: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege München

## Städte mit großer Geschichte



Über die Jahrhunderte haben Künstler, Handwerker und Baumeister in europäischen Städten ihre Spuren hinterlassen. So entstanden im Laufe der Zeit in Städten wie Augsburg, Bremen, Dresden oder Regensburg sehenswerte Gebäude, bedeutende Kunstwerke oder wegweisende Infrastruktur. Dass in früheren Zeiten viel Geld für die Ausstattung und Ausschmückung von Städten in die Hand genommen wurde, zählt sich heute noch aus. Städte mit großer Geschichte sind beliebte Ziele für Touristen, die Handel und Gastronomie florieren lassen.

Foto: Bildpixel\_pixelio.de

# Trickreiche Wassertechnik

**AUGSBURG** – Die Stadt bewirbt sich mit dem Thema „Das Augsburger Wasser-management-System“ um den Titel einer Welterbe-Stadt der Unesco. Deshalb wird in diesem Sommer im Maximilian-Museum die große Ausstellung „Wasser Kunst Augsburg – Die Reichsstadt in ihrem Element“ gezeigt. Anlass für die Unesco-Bewerbung ist die über Jahrhunderte gewachsene Wasserversorgung der Stadt und ihre künstlerische Ausgestaltung. Voraussetzung für die jahrhundertlange Nutzung des Wassers als Ressource ist die glückliche geografische Lage der Stadt. Deshalb war es der Stadt möglich, mit schnellfließenden Kanälen Wasserkraft zu erzeugen und über andere Kanäle frisches Quellwasser bis in die Marktbrunnen und die Küchen der Privathäuser zu pumpen, und das seit dem ausgehenden Mittelalter.

Im Mittelpunkt der Schau stehen die originalen Bronzefiguren des Augustusbrunnens: 400 Jahre alte Allegorien von Wassergottheiten der Augsburger Flüsse, die erstmals im Museum ganz nah besichtigt werden können. Die trickreiche Wassertechnik, für die Augsburg seit dem Mittelalter berühmt war, wird durch historische Modelle anschaulich gemacht. Das Augsburger System, Wasser



▲ Das Bergkristall-Seemonster aus der Thyssen Bornemisza Collection macht das Maximilianmuseum zu einem Weltmuseum der Augsburger Kunstgeschichte.

Foto: Thyssen Bornemisza Collections

mit Hilfe von Wasser zu heben, wird damit nachvollziehbar vor Augen geführt. Ergänzende digitale Simulationen, dreidimensionale Projektionen, Duft- und Geräuschkulissen machen die Schau zu einem vielstimmigen Vergnügen für alle Sinne.

In einem zweiten Teil widmet sich die Ausstellung den unerwarteten Seiten des Wassers. Über die Stadtgeschichte

hinaus prägte das Element Wasser alle Bereiche des Lebens der Einwohner. Mit Spitzenstücken der Augsburger Kunsthandwerker, silbernen Taufkannen und Zunftpokalen, Willkommbechern und Parfümfläschchen wird dem nassen Element in allen Variationen nachgespürt. Aber auch barocke Feuerlöschspritzen und Nachtgeschirre gehören zum Thema Wasser.

Ulrich Heiß

## Internationale Leihgaben

**AUGSBURG** (uh) – In zweijähriger Vorarbeit wurden die reichen Bestände der Augsburger Archive und Sammlungen für die Schau „Wasser Kunst Augsburg“ durchforstet und die Funde publikumsfreundlich aufgearbeitet. Internationale Leihgaben wie der berühmte fliegende Merkur aus den Musei Civici d'Arte Antica in Bologna oder ein Bergkristall-Seemonster aus der Thyssen Bornemisza Collections machen das Maximilianmuseum für drei Monate zu einem Weltmuseum der Augsburger Kunstgeschichte. Die Vermittlung der Wasserkunst erfolgt durch Audioguides für Erwachsene und Kinder, Digitalstationen, Überblick- und Themenführungen und ein umfangreiches Vortrags- und Veranstaltungsprogramm. Außerdem erscheint ein reich bebildeter und mit fundierten Fachtexten ausgestatteter Begleitband im Verlag Schnell und Steiner (im Buchhandel für 34,95 Euro).

Vor den Museumstüren setzt sich die Ausstellung in großer Dimension fort: Bei Spaziergängen durch die Augsburger Altstadt können die Kanäle, die Wassertürme und die prächtigen Augsburger Bronzefiguren, deren Originale im Maximilianmuseum zu finden sind, genussreich erwandert werden. Die Ausstellung ist vom 15. Juni bis zum 30. September zu sehen. Eintritt: 9/7 Euro.

kunstsammlungen  
museen augsburg

Stadt Augsburg

15.6. – 30.9.2018

**WASSER  
KUNST  
AUGSBURG**

Die Reichsstadt in ihrem Element

MAXIMILIAN MUSEUM

DAS AUGSBURGER  
WASSERSYSTEM

WELTERBE  
BEWERBER  
AUGSBURG

Hauptsponsor

swa  
Energie Wasser Verkehr

Sponsor

Sparda-Bank

Förderer

Kulturfonds Bayern  
Kunst

www.kunstsammlungen-museen.augsburg.de



© womue - Fotolia.com

## Zum Geburtstag

**Franz Finkel** (Baiershofen) am 11.6. zum 91., **Notburga Gmeiner** (Uttenhofen) am 15.6. zum 91., **Mariele Hötzl** (Untertraubenbach) am 13.6. zum 74., **Anna Reitner** (Ried) am 12.6. zum 91., **Theresia Wicha** (Neumünster) am 9.6. zum 77.

85.

**Karl Thoma** (Buch) am 13.6., **Marzella Bossinger** (Unterroth) am 11.6.

80.

**Helene Hämmerle** (Hafenhofen-Eichenhofen) am 15.6.

75.

**Lidwina Luksch** (Unterroth) am 13.6.

70.

**Christa Bayerl** (Gundamsried) am

13.6., **Irmtraud Grambihler** (Ritzisried) am 13.6.

## Hochzeitsjubiläum

50.



**Gabi und Max Brandlhuber** (Mering, Bild) am 8.6.; alles Gute und Gottes Segen wünschen die Trauzugegen mit Familie. **Rosalia und Josef Schöffler** (Dattenhausen) nachträglich am 1.6.; herzliche Glückwünsche, alles Gute und Gottes Segen wünschen die Schulfreunde.



Ihr direkter Draht zum  
Gratulieren: Frau Becker,  
Telefon 0821/5024261,  
E-Mail: [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de).

## Traditionelles Kapellenfest

Mit Erzbischof Burger und Primizsegen von Pater Joachim

**ROGGENBURG** – Beim Kapellenfest „Maria Hilf“ auf dem Wannenberg bei Roggenburg am Sonntag, 1. Juli, feiert Erzbischof Stephan Burger aus Freiburg im Breisgau um 9.30 Uhr am Freialtar das Pontifikalamt, das die Musikkapelle Meßhofen feierlich gestaltet.

Am Sonntagmorgen ist um 7.30 Uhr bereits eine Eucharistiefeier in der Kapelle, von 8.45 bis 9.15 Uhr besteht Beichtgelegenheit. Mit einem Triduum wird das Kapellenfest vorbereitet. Am Donnerstag, 28. Juni, und am Freitag, 29. Juni, ist

jeweils um 19 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit und um 19.30 Uhr Messe in der Wannenskapelle.

Am Samstag, 30. Juni, findet um 20.30 Uhr eine Marienfeier mit Predigt des Neupriesters Pater Joachim aus dem Kloster Roggenburg statt. Nach der Marienfeier setzt sich die große Lichterprozession in Bewegung, die durch den Einzelprimizsegen abgeschlossen wird. Vor der Marienfeier ist um 20 Uhr Rosenkranz.

### Weitere Infos:

Pfarramt Roggenburg,  
Telefon 073 00/96 00-950.



▲ Die drei Häuser der Dillinger Caritas in Schretzheim bieten sozial schwachen Familien und Einzelpersonen günstigen Wohnraum.  
Foto: pca

## Sozialer Wohnungsbau

Direktor Magg segnet neue Häuser der Caritas

**DILLINGEN (pca) – Immer häufiger waren die Mitarbeiter der Dillinger Caritas mit der Wohnungsnot von Einkommensschwachen und Menschen mit Einschränkungen konfrontiert. Deshalb wurden in Dillingen-Schretzheim drei Sozial-Wohnhäuser errichtet. Diözesan-Caritasdirektor Domkapitular Andreas Magg und der evangelische Pfarrer Frank Bienk segneten die Gebäude.**

Dillingens Oberbürgermeister Franz Kunz lobte die Sozial-Wohnhäuser als „beispiel- und impulsgebend“. Für die Baumaßnahme hatte sich der Caritasverband für den Landkreis Dillingen im Frühjahr 2016 entschieden. Die drei Wohnhäuser mit insgesamt acht Wohnungen bieten nun vier einkommensschwachen Familien mit Kindern und vier Einzelpersonen mit Einschränkungen und Behinderungen günstigen Wohnraum.

### „Erfreulicher Tag“

Die Segensfeier war für die Dillinger Caritas „ein sehr erfreulicher Tag“, sagte Herbert Graf, Vorsitzender des Dillinger Caritasvorstandes. „Unser besonderer Dank gilt unserem Geschäftsführer, Stephan Borggreve, denn er war die treibende Kraft.“

Einkommensschwache Menschen und jene, die eine Erkrankung haben, psychisch krank oder behindert sind, tun sich angesichts der allgemeinen Wohnungsnot immer schwerer, eine Wohnung zu finden. Darauf verwies Magg bei der Segensfeier. Bezahlbaren Wohnraum

insbesondere für soziale schwächere Menschen zu schaffen, „das ist derzeit mit die größte soziale Herausforderung“. Der Diözesan-Caritasdirektor hofft, dass das Wohnbauprojekt als Vorbild dient. „Dieses Projekt hat Beispielcharakter“, sagte OB Kunz. Die Stadt habe zwar das Projekt gefördert, indem sie einen Preisnachlass beim Baugrundstück gewährte und alle baurechtlichen Fragen regelte, „aber Sie haben alles andere allein gestemmt“, lobte er die Caritas.

Das Grundstück in Schretzheim, auf dem die drei Wohnhäuser im ländlichen Baustil stehen, ist knapp 1335 Quadratmeter groß. Das Erdgeschoss ist in Massivbauweise errichtet, das Obergeschoss in Holzbauweise. Drei der vier Familienwohnungen mit jeweils knapp 90 Quadratmeter Wohnfläche befinden sich im Erdgeschoss, eine im ersten Stock. Die vier Wohnungen für die Einzelpersonen mit Einschränkungen mit etwa 47 Quadratmeter Wohnfläche sind im Obergeschoss.

Die Wohnungen im Obergeschoss sind über eine Außentreppe zu erreichen. Pro Quadratmeter müssen die Mieter 4,80 Euro zahlen. Die Miete wird mit einem Betrag von 2,20 Euro pro Quadratmeter gefördert.

Dabei ist es kein „billiger“ Baustil, der die Wohnhäuser prägt. Er erinnere an die „alten Städel“, sagte Architekt Michael Gump. Ähnlich wie in der Fuggerei in Augsburg hat jeder Bewohner einen eigenen Wohnungseingang. Gump war es wichtig, durch die Architektur um Wertschätzung für sozialen Wohnungsbau zu werben.

## VORTRAG

## Integration von Heimatvertriebenen

AUGSBURG – Einen Vortrag zum Thema „Nicht unter Fremden? Die Integration von Heimatvertriebenen im Bistum Augsburg“ hält Markus Stadtrecher, Fachbereichsleiter Politik-Gesellschaft-Umwelt der Männerakademie der Ulmer Volkshochschule, am Mittwoch, 13. Juni, um 18 Uhr im Archiv des Bistums Augsburg, Pfarrhausstraße 4. Veranstalter ist der Verein für Augsburgere Bistumsgeschichte.

## FÜR MÄNNER

## 24-Stunden-Wallfahrt

TÜRKHEIM/AUGSBURG – Zu Fuß von Türkheim nach Augsburg geht es bei der 24-Stunden-Wallfahrt der Männerseelsorge von Montag, 9. Juli, 19 Uhr, bis Dienstag, 10. Juli. Ziel ist der große Männergottesdienst zur Ulrichswoche in der Basilika St. Ulrich und Afra. Der Weg ist rund 60 Kilometer lang. Pausen sind eingeplant. Die Teilnahme kostet zehn Euro inklusive Brotzeit am Dienstagabend.

## Anmeldung:

bis 29. Juni, Telefon 0821/3166-2131, [www.maennerseelsorge.bistum-augsburg.de](http://www.maennerseelsorge.bistum-augsburg.de).

## SYRO-MALABARISCH

## Mit indischer Gesangsgruppe



ZUSAMZELL (bk) – Einen Gottesdienst im syro-malabarischen Ritus zelebriert Kaplan Biju Nirappel mit indischen Gastpriestern am Sonntag, 10. Juni, um 17 Uhr in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Zusamzell (Kreis Augsburg). Musikalisch gestaltet wird die Messe von einer indischen Gesangsgruppe. Anschließend laden der Pfarrgemeinderat und die Kirchenverwaltung zum indischen Abend mit Bewirtung ein.

Foto: Kretzler

## FREILICHTBÜHNE

## Der Pfarrer spielt mit

In „Robin Hood“ tritt Pater Markus als Bauchladenhändler auf

SCHILTBERG – In der Gemeinde Schiltberg (Kreis Aichach-Friedberg) schlägt diesen Sommer ein Vogelfreier sein Lager auf: Robin Hood. Denn der Hofberg-Freilichttheaterverein führt auf seiner Naturbühne hoch über den Dächern von Schiltberg ein Stück um den sagenumwobenen Freigeist und seine Mitstreiter auf.

Das Stück mit rund 100 Mitwirkenden wurde eigens von Afra und Hans Kriss, theaterverrückten Regisseuren aus Hörzhausen, für den Verein verfasst und auf die große Burgkulisse am Waldrand zugeschnitten.

Mit auf der Bühne steht in dieser Theatersaison auch wieder Pater Markus Szymula. Der ortsansässige Pfarrer führt in seiner Rolle als singender Bauchladenhändler Alviss durch das Geschehen in Nottingham und Sherwood Forest. Der Geistliche ist seit 2009 Mitglied im Hofbergverein und hat in seinen Rollen bei den Stücken „Jedermann“ und „Viel Lärm um Nichts“ das Publikum begeistert.

### Tiefer Bariton

In der vergangenen Saison vor drei Jahren hatte Pater Markus ausgesetzt. Umso mehr freut sich der Verein, dass er dieses Mal wieder mit von der Partie ist. Eine Herausforderung in seiner Rolle sei, dass er als ausgebildeter tiefer Bariton seinen Text nicht spreche, sondern mit eigens komponierten Liedern singe, so Pater Markus.

Die Ensemblemitglieder haben noch einige intensive Proben bis zur Premiere am 15. Juni. Die Inszenierung verspricht sehenswert zu werden. Afra und Hans Kriss haben sich eine temporeiche und kurzwei-



▲ Pater Markus in seiner Rolle als Bauchladenhändler Alviss.

Foto: Köntopf (oh)

lige Geschichte um den vogelfreien Robin, die mutige Müllerstochter „Lady“ Marian und deren Freunde auf der einen Seite sowie den blutrünstigen, skrupellosen Sheriff of Nottingham und seinen Schergen auf der anderen Seite ausgedacht. Auch spielen korrupte Mönche, die das Opfergeld gern in die eigene Tasche umleiten, mit. Sie werden jedoch vom gewitzten und kulinarisch versierten Bruder Tuck und seinen Ordensbrüdern aus dem Wald in Schach gehalten. Martina Hartl

## Informationen:

Zwischen 15. Juni bis 15. Juli gibt es 15 Aufführungen jeweils ab 21 Uhr. Der Eintritt kostet 23 Euro, ermäßigt 21 Euro, Abendkasse ab 19.30 Uhr. Karten gibt es bei zahlreichen Vorverkaufsstellen sowie unter Ticket-Telefon 089/54818181. [www.hofberg-freilichttheater.de](http://www.hofberg-freilichttheater.de).

## DOMINIKUS ZIMMERMANN

## Kulturfahrt nach Landsberg

ST. OTTILIEN – Unter dem Motto „Kulturräume zwischen Lech und Ammersee – Dominikus Zimmermann in Landsberg am Lech“ findet am Sonntag, 17. Juni, von 12 Uhr bis 18.30 Uhr eine Kulturfahrt von St. Ottilien nach Landsberg am Lech statt. Betrachtet werden unter anderem die Arbeitstechnik der Wessobrunner Stuckateure, der Rosenkranzaltar in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt und die ehemalige Friedhofskirche St. Johannis am Vorderen Anger. Nachmittags gibt es eine Kaffeepause im Pfarrsaal Mariä Himmelfahrt und am Abend wird eine Andacht gehalten. Die Teilnahme kostet 25 Euro.

## Anmeldung:

Telefon 08193/71-0,

E-Mail [odilo@ottilien.de](mailto:odilo@ottilien.de).

## NATURSCHUTZ

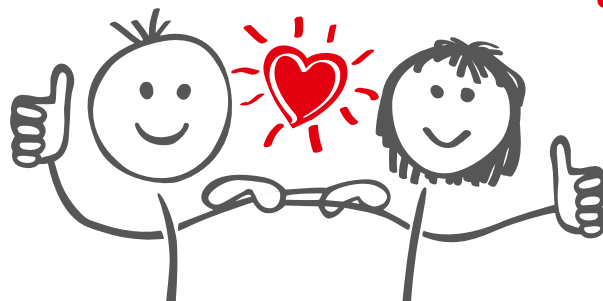
## Im Sommer Insekten zählen



MÜNCHEN – Studien zeigen, dass die Insektenbestände in Deutschland deutlich zurückgehen. Unter dem Motto „Zählen, was zählt“ starten deshalb der Landesbund für Vogelschutz und dessen bundesweiter Partner NABU das neue Projekt „Insekten Sommer“. Vom 1. bis zum 10. Juni sowie vom 3. bis zum 12. August sind alle bayerischen Naturfreunde aufgerufen, sich am besten mit Hilfe einer Becherlupe auf Insekten zu begeben. Beobachten und zählen kann man fast überall: im Garten, auf dem Balkon, im Park, auf der Wiese, im Wald, an Feld, Teich, Bach oder Fluss. Das Beobachtungsgebiet soll nicht größer sein als etwa zehn Meter in jede Richtung vom eigenen Standpunkt aus. Gezählt wird eine Stunde lang. Ergebnisse können gemeldet werden unter [www.lbv.de/insektenommer](http://www.lbv.de/insektenommer).

Foto: luiselpixelio.de

Gemeinsam für Menschen in Not.



...weil Behinderung behindert.

[www.caritas-augsburg.de](http://www.caritas-augsburg.de)

# Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



## Feuerstelle „Gracewood“ inkl. Schürhaken

Feuerschale in Antik-Rost-Optik Integrierter Funkenschutz, 2 Tragegriffe, 4 lackierte Standbeine. Inklusive Schürhaken. Maße: Ø 42 cm x H 53 cm, Gewicht: ca. 6,6 kg.

## ZALANDO-Gutschein im Wert von 50 Euro

Geschenkgutscheine von Zalando öffnen das Tor in eine einmalige Shopping-Welt und räumen mit dem Vorurteil auf, dass Gutscheine einfalllos und unkreativ seien.



## Hochdruckreiniger „K2 Basic“

Integrierter Wasserfeinfilter, Gartenschlauchanschluss A3/4“, Hochdruckpistole mit 3 m Hochdruckschlauch, Reinigungsmittelschlauch, Dreckfräser. Druck: max. 110 bar, Fördermenge: max. 360 l/h.

▶ Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:  
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

### Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Feuerstelle 9142840       Zalando-Gutschein 6646417       Hochdruckreiniger 6779352

Vorname / Name

Straße / Hausnummer      PLZ / Ort

### Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer      PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 31,35.

IBAN      BIC

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 125,40.

X

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

57A

## Nachruf



### Pfarrer i. R. George Kakkattil

Breitenbrunn war ihm zu einer zweiten Heimat geworden – Nach Indien zurückgeholt

Als Pfarrer George Thomas Kakkattil (Foto: Hölzle) 2011 Abschied von Breitenbrunn, Loppenhausen und Schöneberg (Dekanat Mindelheim) nahm, flossen viele Tränen: Man hatte den Priester aus Indien in den 20 Jahren seines seelsorglichen Wirkens lieb gewonnen. Niemand dachte mehr an den schweren Anfang, als der neue Pfarrer 1991 vielen Vorurteilen begegnet war. Sein einheimischer Vorgänger hatte sich mit einem großen Paukenschlag verabschiedet und eine gesplante Gemeinde hinterlassen. Es dauerte einige Jahre, bis auch der Letzte spürte, dass Pfarrer George mit seiner ganzen Existenz hinter dem stand, was er verkündete.

Mit 50 Jahren, im gleichen Alter wie der heilige Bonifatius, war Pfarrer Georg, wie ihn alle nannten, von Indien aufgebrochen, dem Hilferuf der Diözese Augsburg folgend: Der Priestermangel zeichnete sich immer spürbarer ab. 1941 in Padova (Kerala) geboren, hatte er 1967 die Priesterweihe empfangen und gehörte dem syromalabarischen Ritus an. Bevor der sprachbegabte Priester für das Studium der Literatur freigestellt wurde, wirkte er drei Jahre als Kaplan. Anschließend schickte ihn sein Bischof nach Rom zu theologischen Zusatzstudien. Es kam zu ersten Kontakten mit St. Albert in Augsburg-Haunstetten, wo er die Urlaubsvertretung übernahm.

Nach Indien zurückgekehrt, war er Dozent im Priesterseminar und Spiritual. Zehn Jahre begleitete er die Theologiestudenten, um dann in verschiedenen Pfarreien Verantwortung zu übernehmen. Häufige Wechsel sind in Indien üblich. Nicht selten gilt es dann, eine völlig neue Sprache zu erlernen. Es war deshalb für Pfarrer Georg nichts Neues, neben Deutsch auch noch Schwäbisch zu lernen, als der Generalvikar ihn nach Breitenbrunn mit seinen beiden Vikarien schickte.

Es fiel ihm nicht schwer, Kontakt aufzunehmen. Er konnte auf Menschen zugehen, und er tat dies unermüdlich mit seiner stets freundlichen Art. Mit einem gewinnenden Lächeln überwand er viele Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellten. Das Evangelium wollte er verkünden und nicht sich selbst. Die ausländischen Mitbrüder wählten ihn als ihren Vertreter in den Priesterrat der Diözese. Pfarrer Georg strebte die deutsche Staatsbürgerschaft an, denn Breitenbrunn war ihm zur zweiten Heimat geworden. Kurz vor seinem 70. Geburtstag empfand er es als ein großes Geschenk, die deutsche Staatsbürgerschaft zu erhalten.

Den Kontakt zu seiner indischen Heimat hat er freilich nie verloren. Er gründete sogar ein Hilfswerk für mittellose Mädchen, denen er dank zahlreicher Wohltäter eine schulische Ausbildung vermitteln konnte. Sein aufopfernder Dienst blieb nicht ohne gesundheitliche Folgen. Ein Herzinfarkt schränkte seine Arbeit ein, aber aufgeben wollte er nicht. Beim Abschied aus Breitenbrunn ließ er keinen Zweifel, dass er gerne noch weiter geblieben wäre, aber sein Bischof rief ihn heim.

In Indien warteten auf den deutschen Heimkehrer neue Aufgaben. Zunächst leitete Pfarrer Georg ein Kinderheim in Palai, um dann die Leitung der Caritas in der Diözese Palai zu übernehmen. Immer wieder wurden Krankenhausaufenthalte nötig. Nach seinem Goldenen Priesterjubiläum 2017 trat er in den Ruhestand. Kaum ein Jahr später rief Gott seinen treuen Diener am 9. Mai im Alter von 77 Jahren heim. Das Requiem feierte der Bischof mit vielen Priestern. Kardinal Alencherry, der ihn beerdigte, würdigte ihn als „Priester der Armen“. Am 13. Juni gedenkt die Pfarreiengemeinschaft Breitenbrunn um 19.15 Uhr ihres langjährigen Seelsorgers, der einer der Ihren geworden war. *Ludwig Gschwind*

## Offenes Singen

RAIN-GEMPING – Unter dem Motto „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ gibt es am Sonntag, 17. Juni, ein offenes Singen mit geistlichen Volksliedern. Es findet um 14.30 Uhr in der Marienkapelle, Kirchenkrippe 2, unter der Leitung von Christoph Lambert statt. Dazu wird schöne Saiten- und Flötenmusik gespielt.

## Gitarrenkonzert

KRUMBACH – Am Samstag, 10. Juni, präsentieren Stefan Volpp und Stefan Barcsay um 20 Uhr im Konzertsaal der Berufsfachschule für Musik, Mindelheimer Straße 47, romantische und moderne Musik auf der Gitarre. Zu hören sind unter anderem Bearbeitungen von Schubertliedern und von Brahms. Der Eintritt kostet zehn/acht Euro.

## Im Bistum unterwegs

# Einst ein römischer Vorposten

Epfach und der Lorenzberg haben eine geschichtsträchtige Vergangenheit

**EPFACH – Ein kleines Dorf im südlichen Lechrain, das bei der Gebietsreform aus dem Landkreis Schongau ausgegliedert und dem Landkreis Landsberg zugeschlagen wurde und dabei obendrein seine politische Selbstständigkeit verloren hat – das ist Epfach.**

Doch Epfach punktet nicht nur mit schöner Hochlage in einer Lechschleife. Vielmehr kann das Dorf, das früher Abodiacum hieß, eine über 2000-jährige Geschichte und bedeutende Persönlichkeiten vorweisen. Die Römer hatten eine ab 14 vor Christus nachweisbare Militärstation eingerichtet, weil sich dort die Römerstraße Via Claudia Augusta (Richtung Augsburg) und die West-Ost-Verbindung von Bregenz nach Salzburg kreuzten.

Der römische Vorposten nördlich der Alpen, der ständig bis zu 80 Soldaten beherbergte, befand sich auf dem Lorenzberg, einem strategisch günstig gelegenen Hügel am Lech. Die Soldaten blieben, trotz mehrmaliger zerstörerischer Einfälle der Alamannen, bis Ende des vierten Jahrhunderts auf dem Berg.

Um 370 nach Christus wurde dort eine Kirche errichtet. Sie gilt als ältester Kirchenbau Bayerns beziehungsweise nördlich der Alpen. Nach den gefundenen Grundmauern zu schließen, war es ein rechteckiger Bau mit Chorabschluss.

Eine Öllampe mit Christogramm aus dem späten vierten Jahrhundert beweist, dass es in spätrömischer Zeit bereits Christen in der Gegend



▲ Blick vom Lorenzberg auf Epfach mit der Pfarrkirche St. Bartholomäus und links daneben dem 1752 von Dominikus Zimmermann erbauten Pfarrhof. Fotos: Löbhard

gab. Rund 600 Jahre später entstand ein mit 20 Metern Länge und 13 Metern Breite wesentlich größeres Gotteshaus. Es wurde dem heiligen Laurentius geweiht. Im zwölften Jahrhundert wurde ein drittes Mal gebaut, jetzt allerdings wesentlich kleiner. Die heutige, vor kurzem renovierte Kapelle stammt aus dem Jahr 1751.

Eine Anfang des 19. Jahrhunderts gefundene Statue, bekannt als „Venus von Epfach“, war der Auslöser für gründliche Grabungen, veranlasst vom Schongauer Landrichter Lorenz Boxler. Leider musste Boxler mangels finanzieller Unterstützung

einen Großteil der zum Vorschein gekommenen Steine verkaufen. Sie wurden lechabwärts nach Augsburg transportiert und fanden dort teilweise beim Bau des Hochablasses Verwendung. Steine aus einer Umfassungsmauer wurden bereits früher, beim Bau der heutigen Lorenzkapelle, verwendet.

Ein berühmter Sohn des Orts ist der Legionärssohn Claudius Paternus Clementianus. Er war Finanzprokurator in Judäa und damit Nachfolger von Pontius Pilatus, später Statthalter in Noricum, dem heutigen Österreich. Seinen Lebensabend verbrachte er in Abodiacum.

## Bischof Wikterp

Anfang des achten Jahrhunderts wurde in Abodiacum ein Junge geboren, der als Bischof Wikterp in die Kirchengeschichte eingehen sollte. Wikterp wurde im Jahr 738 urkundlich erwähnt und ist damit der erste historisch gesicherte Bischof von Augsburg. Er unterstützte den Allgäuer Glaubensboten Magnus bei dessen Wirken, baute die von den Ungarn zerstörte Afrakirche wieder auf und generierte königliche Fördermittel für den Bau von Kirchen und Klöstern.

Bischof Wikterp starb am 18. April 771 in Epfach und wurde dort begraben. Seine Gebeine wurden

989 nach Augsburg überführt und fanden dort zunächst in der Afrakirche, ab 1489 in der Basilika St. Ulrich und Afra ihre letzte Ruhestätte. Die heilige Herluka von Bernried, die im zwölften Jahrhundert in Epfach lebte, sorgte für größere Bekanntheit von Bischof Wikterp.

Epfach ist über die B17 zu erreichen. Schöner allerdings ist die Anreise von der Ostseite des Lechs. Von Reichling kommend geht es über eine Brücke, auf der ein überlebensgroßer St. Lorenz aus Bronze wacht. Gleich danach führt links der Lorenz-Boxler-Weg zum Lorenzberg mit der Lorenzkapelle. Diese ist aus Sicherheitsgründen verschlossen. Sie ist nur bei besonderen Veranstaltungen und Anlässen zugänglich.

Die kostbare Figur des Bischof Wikterp befindet sich in der alarmgesicherten Pfarrkirche St. Bartholomäus. Am Marienaltar der Kapelle steht eine Nachbildung. Die Pfarrkirche ist untertags geöffnet. Bei ausnahmsweise verschlossener Tür kann bei der Bäckerei Guggenmos unterhalb des Gotteshauses nachgefragt werden. Romi Löbhard

### Information:

Das kleine Museum Abodiacum an der Via Claudia 16 in Epfach mit Informationen, Fundstücken und Aufbauten zur römischen und kirchlichen Geschichte des Ortes hat täglich von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.



▲ Das Museum Abodiacum (links) informiert über die römische Vergangenheit Epfachs. Am Lorenzberg, auf dem die 1751 errichtete Kapelle St. Lorenz thront, stand schon um das Jahr 370 eine frühchristliche Kirche.



Foto: © Sankt Ulrich Verlag

# FÜR UNS

*Alles, was atmet,  
lobe den Herrn!  
Psalm 150,6*

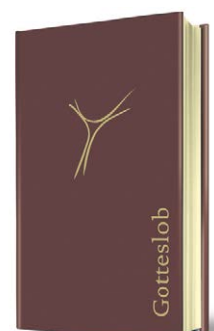
Der Augsburger Bistumsteil bietet eine Vielfalt von Liedern und Gebeten, die vor allem in der Region beliebt sind. Sie erfahren Wissenswertes über die Geschichte des Bistums, die Heiligen – Ulrich, Afra und Simpert – und Seligen des Bistums, und er enthält geistliche Impulse für jeden Tag.

## Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Der Begleiter durch das Jahr für jeden Gläubigen, für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für Theologie-Lernende und -Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken! Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Weitere Informationen zu Ausstattung, Preis und Bestellformular erhalten Sie im Internet unter [www.sankt-ulrich-verlag.de](http://www.sankt-ulrich-verlag.de),  
telefonisch 0821/50 242-12  
oder per E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de).



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg,  
verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro





▲ Generalvikar Harald Heinrich segnete die Kreuze für die Wohngruppen des Caritas-Seniorenzentrums Heilig-Geist-Spital. Foto: Caritas/Bernhard Gattner

## Vom Geist Gottes erfüllt

### Generalvikar Heinrich segnet Seniorenzentrum

**LANDSBERG/LECH (pca) – Der Generalvikar und Vorsitzende des Caritasrates, Monsignore Harald Heinrich, hat vor kurzem dem Caritas-Seniorenzentrum Heilig-Geist-Spital und den dort lebenden Menschen den Segen gespendet. Gleichzeitig feierte er mit Diözesan-Caritasdirektor Domkapitular Andreas Magg, dem früheren Landes-Caritasdirektor Karlheinz Zerrle und weiteren Geistlichen das Patrozinium des Hauses.**

Generalvikar Heinrich wünschte, dass „alle Menschen, die hier leben und arbeiten, im täglichen Miteinander und in der Sorge füreinander erfüllt sind von dem guten Geist Gottes“. 78 Senioren sind bereits eingezogen. Das Haus bietet insgesamt 117 Bewohnern Platz. Schon im Oktober hatte Bischof Konrad Zdarsa die Kapelle geweiht.

Generalvikar Heinrich griff in seiner Predigt die Erzählung vom Turmbau zu Babel und der darin berichteten Sprachverwirrung auf. Er freute sich, dass bei diesem Projekt in Landsberg nicht das eintrat, was in Babel passierte. Dieses Bauprojekt habe viele Menschen zusammengeführt. Sie hätten sich dadurch ausgezeichnet, dass sie nicht nur das Eigene hätten durchsetzen wollten. „Aus den Interessen vieler ist ein Ganzes geworden.“ Es seien Räume, Zimmer, Gemeinschafts- und Arbeitsräume geschaffen worden, die Licht und Luft atmen.

So könne die Caritas und die CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH ein gelungenes Haus feiern. Gleichzeitig mahnte der Generalvikar, die eigentliche Le-

bensgefährdung nicht zu vergessen. Diese bestehe darin, alles allein hinzubekommen, sich nicht helfen lassen zu wollen, Schweres nur mit sich selber auszumachen oder zu anderen nur ständig von seiner Verbitterung zu sprechen.

Was sich die Bewohner des Caritas-Seniorenzentrums wünschen, das findet sich in einer Kassette, die im Eingangsbereich hinter einem ebenfalls am Freitag angebrachten Gedenkstein aus Würzburger Muschelkalk befindet. Steinmetz Dominik Faßnacht befestigte sie. Wer künftig wissen will, wer vom alten in das neue Haus umgezogen ist, findet darin deren Unterschriften neben anderen Dingen, die an die Geschichte des Hauses erinnern.

Dass ein Caritas-Seniorenzentrum nur dann seine ganze Kraft entfalten kann, hänge nicht nur von den eigenen Mitarbeitern ab, machte Diözesan-Caritasdirektor Domkapitular Andreas Magg in seinem Grußwort deutlich. Es müsse in einem Netzwerk vor Ort eingebettet sein. Dazu gehöre die Pfarrei, die politisch Verantwortlichen und alle Partner in der Begleitung von alten Menschen bis hin zum örtlichen Hospizdienst.

2015 hatte die Grundsteinlegung für das Haus stattgefunden. Nun konnte die CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH „den Abschluss eines umfangreichen Projekts für eine sehr gute Pflege in einem modernen Haus“ feiern. Im Sommer wird auch noch die Ökumenische Sozialstation einziehen. So können die Hilfseinrichtungen für alte Menschen auch in räumlicher Nähe zum Wohl der Senioren in Landsberg zusammenarbeiten.

## Für Priesterjubilare

ERESING – In St. Ottilien werden vom 22. bis 26. Juli geistliche Tage für Priesterjubilare angeboten. Die Leitung hat Priesterseelsorger Georg Schneider. Bischof Konrad Zdarsa hält am 26. Juli um 9.30 Uhr einen festlichen Gottesdienst. Anmeldung unter Telefon 0 81 93/7 16 01.

## Konzert in der Wies

STEINGADEN – Wolfgang Amadeus Mozarts „Kleine g-Moll Sinfonie“ und Rossinis „Stabat Mater“ sind am Sonntag, 17. Juni, in der Wieskirche mit der Neuen Süddeutschen Philharmonie zu hören. Karten (15 bis 42 Euro) im Vorverkauf unter Telefon 0 88 61/214-181.

### Reliquienreise der heiligen Eltern Louis und Zélie Martin durch Deutschland und Österreich

19. – 27. Juni 2018

„Der liebe Gott hat mir einen Vater und eine Mutter gegeben, die des Himmels würdiger als der Erde sind.“  
(Therese von Lisieux)



Tag u. Datum	Ort	Ankunft	Abfahrt
Dienstag, 19. Juni	Köln-Longerich, Mutterhaus der Cellitinnen zur hl. Maria		13.00 Uhr
	Ruppichterth-Schönenberg, Theresiengymnasium	14.00 Uhr	17.00 Uhr
	Remagen, Wallfahrtskirche Apollinarisberg	18.30 Uhr	
Mittwoch, 20. Juni	Remagen, Wallfahrtskirche Apollinarisberg		13.00 Uhr
	Bengel, Karmelitenkloster Springiersbach	14.30 Uhr	
Do., 21. Juni	Bengel, Karmelitenkloster Springiersbach		09.00 Uhr
	Dieburg, Gnadenkapelle der Schmerzhaften Muttergottes	11.00 Uhr	14.00 Uhr
Freitag, 22. Juni	Stadtlauringen, Pfarrkirche St. Johannes, Kirchplatz 1	16.30 Uhr	
	Stadtlauringen, Pfarrkirche St. Johannes, Kirchplatz 1		09.00 Uhr
	Regensburg, Karmelitenkirche St. Josef, Alter Kornmarkt 6	12.00 Uhr	15.00 Uhr
Samstag, 23. Juni	Augsburg-Firnhaberau, Pfarrei St. Franziskus, Hubertusplatz 1	18.30 Uhr	
	Augsburg-Firnhaberau, Pfarrei St. Franziskus, Hubertusplatz 1		09.00 Uhr
	Pfaffenhofen/Roth, Gebetsstätte Marienfried	10.00 Uhr	13.00 Uhr
Sonntag, 24. Juni	Blaichach, Pfarrkirche St. Martin, Kirchplatz 2	14.30 Uhr	17.30 Uhr
	Kempten, Pfarrei St. Anton, Immenstädter Straße 50	18.30 Uhr	
	Kempten, Pfarrei St. Anton, Immenstädter Straße 50		11.30 Uhr
Montag, 25. Juni	Balderschwang, Pfarrei St. Anton/Radio Horeb, Dorf 6	14.30 Uhr	
	Balderschwang, Pfarrei St. Anton/Radio Horeb, Dorf 6		09.00 Uhr
	Rankweil, Österreich, Klein-Theresien-Karmel, Treietstr. 18	10.30 Uhr	14.00 Uhr
Dienstag, 26. Juni	Lauterach, Österreich, Kloster St. Josef, Klosterstraße 1	14.30 Uhr	
	Lauterach, Österreich, Kloster St. Josef, Klosterstraße 1		10.00 Uhr
	Hauenstein, Karmelitenkloster St. Josef, Kapellenweg 13	17.00 Uhr	
Mittwoch, 27. Juni	Hauenstein, Karmelitenkloster St. Josef, Kapellenweg 13		09.00 Uhr
	Lisieux – Basilique Ste. Thérèse	18.00 Uhr	

**Verantwortlich:** Theresienwerk e.V., Moritzplatz 5, D-86150 Augsburg, Tel. 08 21 – 51 39 31, kontakt@theresienwerk.de, www.theresienwerk.de



# Das Wesen Gottes ...

... und das Herz des  
christlichen Glaubens

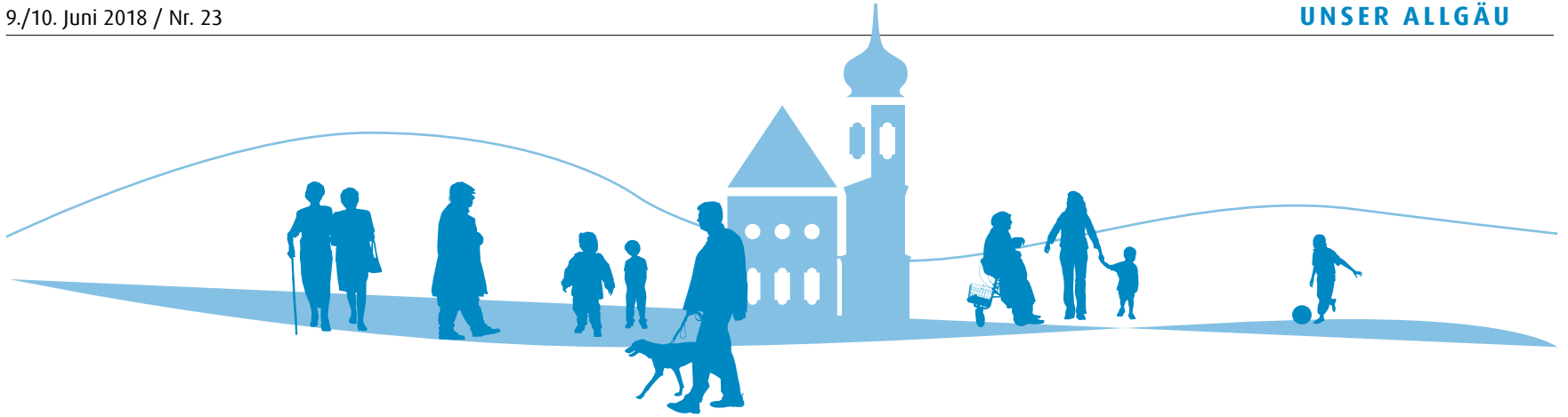
Über die sieben  
geistlichen Werke  
der Barmherzigkeit,  
die das Wesen Gottes  
in der Welt sichtbar  
machen.

**Eine  
Multimedia-  
Reportage**

**Schauen Sie  
doch mal rein!**

[www.barmherzigkeitsjahr.de](http://www.barmherzigkeitsjahr.de)





## KONZERTABEND

## In memoriam Peter Härtling

EGGISRIED – Die Erich-Schickling-Stiftung in Eggisried lädt am Samstag, 9. Juni, um 18 Uhr zu einem literarischen Konzertabend in memoriam Peter Härtling (1933 bis 2017) ein. Mit Texten aus seinem Schubert-Buch war der Schriftsteller 2015 zu Gast in der Stiftung. 2016 wollte er wiederkommen. Krankheit und Tod durchkreuzten den Weg. In Erinnerung an ihn gestalten Lisa Wittig (Sopran), Áneas Humm (Bariton) sowie Melanie Bähr, Professor Hartmut Höll und Ulrike Meyer (alle Klavier) den Abend. Elisabeth Verhoeven liest aus Härtlings posthum erschienenen Roman „Der Gedankenspieler“. Dazwischen erklingen Vertonungen seiner Texte, unter anderem von Wilhelm Killmayer, sowie Lieder von Franz Schubert. Eintritt: 20 Euro, für Mitglieder des Förderkreises zehn Euro. Anmeldung zur Platzreservierung empfohlen.

## Information/Anmeldung:

Telefon 083 32/93 64 24 oder  
01 71/9 71 50 83 (Ulrike Meyer).

## CARITASVERBAND

## Festwochenbegleiter werden gesucht

KEMPTEN – Menschen mit Beeinträchtigungen können heuer wieder den Service „Begleiteter Festwochenbesuch“ in Anspruch nehmen. Der Caritasverband Kempten-Oberallgäu sucht dazu freiwillige Helfer. Voraussetzungen sind Einfühlungsvermögen, Zuverlässigkeit sowie Volljährigkeit. Bei einer Einführung am 18. Juli (19 Uhr, Caritas, Landwehrstraße 1) werden die Helfer vorbereitet. Die Festwoche findet vom 11. bis 19. August statt. Die Begleitung wird von Montag bis Freitag jeweils zwischen 10 und 18 Uhr angeboten, nicht jedoch an den beiden Wochenenden.

## Information/Anmeldung:

Caritasverband Kempten-Oberallgäu,  
Telefon 0831/960880-0 (Alexandra Borner), E-Mail: [alexandra.borner@caritas-kempten.de](mailto:alexandra.borner@caritas-kempten.de).

## GELEBTE INKLUSION

# Eine besondere Verbindung

Frauenbund Bad Hindelang unterstützt seit 1993 die Allgäuer Werkstätten

**BAD HINDELANG (mori) – Die Geschichte des Katholischen Frauenbunds in Bad Hindelang ist zugleich ein wenig die Geschichte der Einrichtung Sonthofen der Allgäuer Werkstätten GmbH: Beide sind inzwischen etwas über 40 Jahre jung – und seit 25 Jahren eng miteinander verbunden.**

Seit 1993 engagieren sich die Frauenbund-Damen aus Bad Hindelang ehrenamtlich in und für die Werkstatt Sonthofen. Michael Hauke, Geschäftsführer der Allgäuer Werkstätten GmbH, würdigte die Unterstützung des Frauenteam: „Ihr Engagement begann zu einer Zeit, als noch niemand von Integration oder Inklusion sprach.“ Der Frauenbund habe einfach Taten sprechen lassen. „Wir sind langsam in dieses Engagement hineingewachsen“, erzählt Marluis Zint, die als „Motor“ des Frauenbunds in Bad Hindelang gilt.

## Viel Unterstützung

Begonnen hatte alles mit einem Gottesdienst mit Pfarrer Alfred Höpfel in Vorderhindelang, an dem auch Mitarbeiter mit Behinderung aus der damaligen Werkstätte am Auwald teilnahmen. Zint stellte die Frage, ob man da nicht „mehr“ tun könne... Gisela Proksch, Sozialpädagogin der Allgäuer Werkstätten in Sonthofen und angeheiratete Cousine von Marluis Zint, stellte den Kontakt her. Damals fand dann auch das erste Sommerfest auf dem Waldfestplatz nahe der am Auwald gelegenen Werkstätte statt. „Wir kennen uns alle untereinander und erfahren von den Vereinen und auch von den Bad Hindelanger Geschäftsleuten viel Unterstützung“, sagt Zint dankbar.

Nach anfänglicher Scheu habe es schnell einen guten Draht zu den Mitarbeitern mit Behinderung gegeben. Heute kennen die 67-Jährige und ihr Team viele beim Namen. Wenn man sich sieht, ist die Freude groß. Dann heißt es: „I kenn di!“



▲ Seit 25 Jahren engagieren sich die Frauen vom Katholischen Frauenbund Bad Hindelang ehrenamtlich für die Allgäuer Werkstätten, Einrichtung Sonthofen. Anfangs noch in schwarz-weiß als Bedienung, später in Tracht gekleidet oder zum Fasching in einer Maskerade. Sehr freundschaftlich verbunden ist Initiatorin Marluis Zint (Foto links unten, links) auch mit Barbara Grözinger, die seit 2013 Einrichtungsleiterin in Sonthofen ist. Fotos: Allgäuer Werkstätten, Archiv

Zwei Mal 38 Beschäftigte waren es vor 25 Jahren beim ersten Sommerfest, denn es wurde an zwei Tagen gefeiert. Heute sind es 200 an einem Tag. Die Bad Hindelanger Frauen wirken immer noch tatkräftig bei den Festen mit, und Pfarrer Karl-Bert Matthias seit 17 Jahren auch. Zu Weihnachtsfeier, Fasching, und Sommerfest kommt seit kurzem eine Eisparty im August. Auch Helfertage und Führungen durch die Werkstätten zeichnen die Verbundenheit aus.

„In dieser Zeit haben die Ostrachtaler Hausfrauen und Bäckereien rund 1300 Kuchen und Torten gebacken und 4500 Krapfen und Teilchen als Spenden bekommen“, erklärt Zint. Anfangs waren die Weihnachtsfeiern in der Gaststätte Traube, später im Pfarrheim. Seit vielen Jahren sind sie aufgrund der zahlreichen Teilnehmer im Haus Oberallgäu in Sonthofen. Die gespendeten Kuchenteilchen kommen

dabei von den Ostrachtaler und Sonthofener Bäckereien.

Zu Weihnachten lassen sich die 16 Frauen für alle ein kleines Geschenk einfallen. Das gemeinsame Basteln und Tun schweißt zusammen. Immer wieder laden sie auch Bürgermeister, Kurdirektor und Hindelanger Tortenbäckereien zu den Festen am Waldfestplatz ein. „Das ist gelebte Inklusion!“, betonte Michael Hauke.

## Preiswürdig

Das ehrenamtliche Engagement der Frauen hat sich herumgesprochen: So gab es für den Katholischen Frauenbund Bad Hindelang 2011 den Teilhabepreis der Caritas Augsburg. Marluis Zint erhielt 2016 das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten. Das nächste Sommerfest ist bereits in Sicht und Zint bestätigt schmunzelnd: „Ans Aufhören denkt keine von uns!“



▲ Bei der Segnung des „Josef-Nowak-Pfarrgartens“ (von links): Bürgermeister Michael Bächler, Pfarrer Josef Nowak, Klaus Holetschek, Vorsitzender des Bayerischen Heilbäder-Verbandes, Christian Kreye vom Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben und Staatsminister a. D. Josef Miller. Foto: Siebenrok-Safangy

## MITTEN IM DORF

# Ein Ort der Begegnung

„Josef-Nowak-Pfarrgarten“ in Niederrieden eröffnet

**NIEDERRIEDEN (saf) – Auf begeisterte Resonanz stieß die Eröffnung des „Josef-Nowak-Pfarrgartens“ in Niederrieden. Zuvor hatten die Gläubigen in St. Georg einen Gottesdienst gefeiert. Pfarrer Nowak lobte die Zusammenarbeit zwischen Gemeinderat, Pfarrei und Vereinen, die dem Ort nun eine grüne Mitte geschenkt habe.**

Die Parkanlage lade ein, ins Gespräch zu kommen, sagte Pfarrer Nowak. Auch ein Marterl wurde gesegnet. Bürgermeister Michael Bächler bezeichnete die Namensgebung als Dankeschön an den ehemaligen Ortsgeistlichen „für sein 35-jähriges segensreiches Wirken in Niederrieden“.

Bächler wies darauf hin, dass die Kommune mit der Übernahme des Pfarrhofs den Pfarrgarten mit 4000 Quadratmetern quasi als Investitionsbeitrag von der Diözese mitbekommen habe. Ein Planungsteam aus Erwachsenen und Jugendlichen entwickelte ein Konzept. Nachdem das Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben grünes Licht für eine Förderung in Höhe von 100 000 Euro

gegeben hatte, wurde die Planung umgesetzt. „Wenn wir fertig sind, werden wir wohl circa 380 000 Euro für diese Anlage ausgegeben haben“, sagte Bächler. Sollte die Bevölkerung den Park annehmen und für einen pfleglichen Umgang sorgen, „dann ist das alles jeden Euro wert“.

Christian Kreye vom Amt für Ländliche Entwicklung sah die Förderungssumme als gerechtfertigt, da sich die Sport- und Spielfläche mit Soccerfeld, Schaukeln und Ruheplätzen harmonisch ins Dorfzentrum integriert. Dabei seien auch die barrierefreie Benutzung sowie reichliche Grünflächen berücksichtigt worden.

Klaus Holetschek, Vorsitzender des Bayerischen Heilbäder-Verbandes und Bürgerbeauftragter der Staatsregierung, sprach von einem „staatspreiswürdigen Projekt“ und hob das Kneipp-Wassertretbecken hervor. Die Anlage umfasst ein großes Multifunktionspielfeld. Gäste aus der Partnerstadt Chateauf-sur-Isère brachten den Niederriedener bei der Eröffnung das Boule-Spiel bei. Im neuen Pavillon und auf dem grünen Hügel des Pfarrgartens sorgten die Zigeunermusikanten für Stimmung.



◀ Auch an die Kleinsten wurde bei der Planung gedacht. Mitten im Ortszentrum gelegen, mache die Anlage Niederrieden noch lebens- und liebenswerter, wurde bei der Eröffnung betont.

## OBST- UND GARTENBAUVEREIN

# Im Zeichen von Pfarrer Kneipp

Frechenrieden freut sich über neue Wassertretanlage

**FRECHENRIEDEN – Pfarrer Guido Beck hat die neue Kneippanlage im Weiherbach bei Frechenrieden gesegnet. Nur wenige Kilometer entfernt, in Stephansried, ist Sebastian Kneipp geboren, der später zum legendären „Wasserdoktor“ wurde.**

In üppiger Eigenleistung und mit 3300 Euro Materialaufwand hatten die Freiwilligen vom Obst- und Gartenbauverein ihren Traum von einer Wassertretanlage umgesetzt. Die Marktgemeinde half beim Finden des Platzes. Kneipp habe das Wasser als Heilmittel einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, betonte Pfarrer Beck. Mit einem Bibeltext erinnerte er daran, dass bereits 400 Jahre vor Christi Geburt Wasseranwendungen durchgeführt wurden. Wasser sei Sinnbild des Lebens und der Frische.

Willi Blank, Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins, ging auf die schwierige Standortsuche und den Entstehungsprozess ein. Vereinsmitglieder und Vorstandschaft betonierten zunächst den Boden der Anlage und eine Treppe. Vom Feldweg aus wurden ein Pflaster verlegt sowie ein Parkplatz und eine Sitzgelegenheit geschaffen. An-



▲ Pfarrer Guido Beck (vorne) zeigt mit Gartenbauvereinsvorsitzendem Willi Blank (Mitte) und zweitem Bürgermeister Hermann Simon im Storchenschritt, wie das Kneipp-Wassertretbecken benutzt wird. Foto: Dieboldler

dreas Huber fertigte das Edelstahlgelenkländer. Frechenriedens zweiter Bürgermeister Hermann Simon dankte dem Verein für seinen Einsatz und die zahllosen ehrenamtlich investierten Arbeitsstunden. *Josef Dieboldler*



## Votivbilder zeugen von Verehrung

**ROSSHAUPTEN/VORDERSULZBERG (phw) – Zu recht stolz sind die Vordersulzberger auf ihre schmucke Kapelle, die als Ortsmittelpunkt an Antonius von Padua erinnert. Seit Jahrhunderten wird das Kirchlein von den ansässigen Familien gepflegt. Zu bewundern ist der barocke Altar mit der Erscheinung des Jesuskinds und dem Hostienwunder am Sockel. Votivbilder aus drei Jahrhunderten bezeugen die Verehrung des Fürsprechers. Sie zeigen den Patron der Brautleute und der Familien, den Helfer für die Kleinsten, wenn ein Kindlein krank in der Wiege liegt und die Mutter zum Heiligen fleht, oder Antonius als Beschützer der Tiere. Gemeinsam feiern die Vordersulzberger das Patrozinium am 13. Juni (19 Uhr Rosenkranz, 19.30 Uhr Festgottesdienst). Im Januar wird es nochmals begangen, im Gedenken an den zweiten Kapellenpatron: Antonius, den Mönchsvater und Eremiten.** *Foto: Willer*

# Er wirkt bis heute

Viele Kirchen und kirchliche Einrichtungen tragen den Namen des heiligen Ulrich.  
Ein Zufall? Kann ein Heiliger, der vor mehr als 1000 Jahren gelebt hat, den Menschen  
noch heute geistliche Impulse und Anregungen geben?

Mehr zum Wirken des heiligen Ulrich – zu seinen Lebzeiten und bis heute –  
erfahren Sie in der Multimedia-Reportage unter: [www.heiliger-ulrich.de](http://www.heiliger-ulrich.de)

Der heilige Ulrich  
MultimediaReportage  
[www.heiliger-ulrich.de](http://www.heiliger-ulrich.de)





▲ Hinter dem Bildnis der Heiligen Familie (links) im Seitenschiff der Pfarrkirche St. Ursus verbirgt sich ein besonderer Schatz: Die Reliquie der heiligen Constantia wurde 1718 als außergewöhnliches Geschenk aus Rom in die Dorfkirche der Franziskanerinnen nach Klosterbeuren gebracht. Fotos: Bader

#### BLUTALTAR IN NEUEM GLANZ

## Außergewöhnliches Geschenk

Dorfkirche St. Ursus birgt Reliquie der heiligen Constantia

**KLOSTERBEUREN – Schon von Weitem ist die Klosterbeurer Pfarrkirche St. Ursus ein bemerkenswerter Blickfang. Nach der Außen- und Innenrenovierung im Jahr 2012 sowie der Restaurierung der Seitenaltäre 2016 strahlen Wände, Gemälde und Statuen in frischen Farben. Seit Kurzem zeigt sich auch der „Blutaltar“ im rechten Seitenschiff wieder als einmaliges Schmuckstück.**

Unter den fachkundigen Händen einer Restauratorin wurden sowohl die Säulen und Putten als auch das Altarbild neu gefasst und gereinigt. Dahinter verbirgt sich mit der Reliquie der heiligen Märtyrerin Constantia von Rom ein besonderer Schatz.

Wenn man das Seitenschiff betritt, fällt am Blutaltar aber zunächst ein Bildnis der Heiligen Familie ins Auge. Erst wenn Kirchenpfleger Martin Katheining an der Kurbel dreht, verschiebt sich die hölzerne Tafel nach oben. Langsam werden

hinter einem Glasschrein die aufrecht stehenden Gebeine der heiligen Constantia, eingehüllt in ein prächtig besticktes barockes Gewand, sichtbar.

Constantia war die Tochter des römischen Kaisers Konstantin, der in seinem Weltreich das Christentum zur offiziellen Staatsreligion erhob. Als erster christlicher Kaiser der Geschichte verlieh Konstantin seiner Tochter den Kaiserinnentitel Augusta, die „Erhabene“. Sie war mit den Cäsaren Hannibalianus und Gallus verheiratet.

Die Reliquie der heiligen Constantia war 1718 als außergewöhnliches Geschenk aus Rom in die Dorfkirche der Franziskanerinnen nach Klosterbeuren gebracht worden. Im Altarvorbau des Seitenschiffs befindet sich in einem Schrein eine Monstranz mit einem Blutstropfen der Märtyrerin. 1856 wurde die Reliquie neu gefasst und gesichert. In der Frühen Neuzeit, die dem Spätmittelalter folgte, war die letzte Ruhestätte der heiligen Constantia Ziel zahlreicher Wallfahrer. Claudia Bader

#### HIRSCHSAAL

## Fröhlicher Volkstanzabend

OBERGÜNZBURG (jd) – Einen Volkstanzabend mit heimischen Tänzen veranstaltet der Heimat- und Trachtenverein „D' Günztaler“ am 9. Juni ab 20 Uhr im Hirschsaal. Es spielen die Epfacher und die Kemptner Tanzmusik.

#### BEI GUTEM WETTER

## Lindauer Hafenkonzerte

LINDAU – Sonntags von 10.30 bis 12 Uhr sorgen bei gutem Wetter die Lindauer Hafenkonzerte für fröhliche Stimmung. Am 10. Juni sind der Musikverein Reutin und der Trachten- und Heimatverein „D'bayrischen Bodenseer“ zu Gast.

#### MIT BUNTEM RAHMENPROGRAMM

## Grüne Oase der Ruhe

Schwangauer Kurpark wird 80 Jahre alt – Feier am 10. Juni

**SCHWANGAU – Am Sonntag, 10. Juni, ab 14 Uhr feiert die Gemeinde Schwangau mit Einheimischen und Gästen am Dorfweiher das Jubiläum „80 Jahre Kurpark“.**

Am Festtag wird eine Holzskulptur enthüllt, die die Bildhauerin Julia Hiemer geschaffen hat. Das Lärchenholz stammt aus Hohenschwangau und wurde von der Familie Helmer gestiftet. Die Umrahmung übernimmt die Musikkapelle Schwangau. Ein „Grüner Markt“ am Dorfweiher mit Töpferwaren, Kräutern und vielem mehr rundet das Rahmenprogramm ab.

Um 15 Uhr können die Besucher an einer Kräuterwanderung durch den Kurpark teilnehmen. Zusätzlich ist das Bienenhaus am Ehberg mit Honig-Likör-Verkauf geöffnet.

Der Besuch lässt sich mit einem Abstecher zur nur wenige Gehminuten entfernten „Zweiten Königs-

Klassik Schwangau“ am Schlossbrauhaus verbinden, wo Young- und Oldtimerfahrzeuge zu bestaunen sind.

Der Schwangauer Kurpark wurde 1937 und 1938 an der Osterhalde angelegt. Der damalige Bürgermeister Georg Pfeiffer kaufte dafür in mühevoller Kleinarbeit die aufgeteilte Gemeindeweide wieder zusammen. Die Wege und Pflanzungen wurden nach den Vorschlägen des Landschaftsarchitekten Alwin Seifert angelegt, der sich vom rund 100-jährigen „Englischen Garten“ im einst königlichen Schwannseepark inspirieren ließ.

Der Kurpark umfasst knapp fünf Kilometer gutes, befestigtes Wegenetz und ist rund 18 Hektar groß. Zwei Kinderspielplätze stehen zur Verfügung, ein Dorfweiher, Wasserretzbecken, zwei Pavillons sowie viele Ruhebänke mit Ausblick auf die umliegende Naturlandschaft.



◀ Der Schwangauer Kurpark wurde 1937/38 angelegt. Er ist rund 18 Hektar groß.

Foto: Tourist-Info Schwangau

#### MIT ZEIT ZUM AUSTAUSCH

## Elternkurs startet in St. Anton

KEMPTEN – Neue Anregungen für das Familienleben vermittelt ein Elternkurs, der in der Pfarrei St. Anton in Kempten startet. Als DVD-Vorführung werden Referate der Elternkurs-Gründer Nicky und Sila Lee gezeigt, die auch Interviews mit Eltern und Kindern umfassen. Anschließend ist Zeit zum Austausch. Auch Großeltern können teilnehmen. Der Kurs beginnt mit einem gemeinsamen Imbiss und findet an fünf Vormittagen ab Donnerstag, 14. Juni, jeweils von 9 bis 11.30 Uhr im Antoniushaus, Völkstraße 4, statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Info/Anmeldung: Telefon 0831/96063733, E-Mail: [doro-klings@t-online.de](mailto:doro-klings@t-online.de).

#### „DIENEN STATT HERRSCHEN“

## Vortrag von Abt Johannes Eckert

KEMPTEN (pdk) – Abt Johannes Eckert (Benediktinerabtei St. Bonifaz München und Kloster Andechs) spricht am Donnerstag, 21. Juni, 19.30 Uhr, im Pfarsaal St. Lorenz zum Thema „Dienen statt Herrschen“. Abt Johannes begleitet in Andechs Exerzitien für Manager und berät Unternehmen im Bereich Ethikmanagement. Schon in seiner Doktorarbeit unterzog er die Führungsstrukturen in der Regel des heiligen Benedikt und bei BMW einem Vergleich. Auf Einladung der Cityseelsorge behandelt er das Thema „Gehorsam als Führungsinstrument – Impulse aus der Benediktsregel“. Der Eintritt ist frei.

## Buchtipps

## Wanderungen für Senioren – Allgäu

Lars Freudenthal  
ISBN: 9 78-3-8 62 46-5 22-4  
2018  
14,99 Euro



Dass Wandervergnügen keine Frage des Alters ist, beweist der neue Wanderführer „Wanderungen für Senioren – Allgäu. 33 entspannte Touren zwischen Bodensee und Füssen“, der im J. Berg Verlag erschienen ist. Lars Freudenthal stellt auf 128 Seiten leichte Wandertouren für Senioren im Allgäu vor und gibt zugleich Empfehlungen für Anreise und Einkehr.

Einmal Breitachklamm hin und zurück, rund um den Hopfensee mit den Allgäuer Alpen im Blick oder per Panoramaweg durch das Kleinwalsertal: Die Region hat viele einfache und dennoch aussichtsreiche Wanderungen auf breiten Wegen zu bieten, die auch Senioren gut bewältigen. Der Wanderführer enthält etwa 130 Abbildungen.

## DIE STADT ALS KUNSTRAUM

## Staunen, Hören, Mitmachen

Memmingen lädt zur „Langen Nacht der Kultur“ ein

**MEMMINGEN – Zum zweiten Mal organisieren die Memminger Kulturinstitutionen am Samstag, 16. Juni, eine „Lange Nacht der Kultur“. Die Stadt wird dann zum großen Kunstraum. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.**

Vor dem Landestheater Schwaben öffnet ab 16 Uhr die „Beach Bar“. Ab 20 Uhr beginnen Lesungen im 20-Minuten-Takt (Liebesbriefe berühmter Liebender). Um 20.30 Uhr und 21.30 Uhr gibt es im Studio „Pop Up Stories“. Um 22.15 Uhr steht im Großen Haus des Theaters „Late Night #3: Summer in the City – Songs für glitzernde Sommernächte“ auf dem Programm.

Auch in der Mewo-Kunsthalle wartet ein buntes Programm. Dort lädt zum Beispiel von 18 bis 23 Uhr die Offene Siebdruckwerkstatt zum Besuch ein. Um 18.30 Uhr steht eine Familienführung „Kinder-Kunst-Museum: Abstraktionen von Julie & Josef Madlener“ auf dem Programm. Den Abend über gibt es weitere Führungen und vieles mehr.

Im Stadtmuseum liest Maria Anna Willer um 18 Uhr aus „Der Junge aus Auschwitz – eine Begegnung“. Von 20 bis 22 Uhr gibt Günther Eberlein Einblick in die Technik der Fayence-Malerei. Um 23 Uhr wartet eine Gruselführung auf die Besucher.

Mit dabei ist auch das Memminger Marionettentheater am Schwei-



▲ Im Memminger Marionettentheater erfahren die Besucher bei der Kultur Nacht zwischen den Aufführungen, wie eine Marionette gebaut wird.

Foto: Loreck/Archiv

zerberg. Um 17.30 und 18.30 Uhr wird „Rotkäppchen“ gespielt. Um 20 und 21.45 Uhr können Besucher den zweiten Akt aus dem Puppenspiel von Dr. Faust erleben. Ebenfalls beteiligt ist das Antoniter- und Strigelmuseum am Martin-Luther-Platz: Um 19, 20.30 und 22.30 Uhr erklingt Barockmusik. Um 19.45 Uhr wird zu einer Führung eingeladen.

Das Kaminwerk zeigt Kurzfilme, unter anderem um 21 Uhr im Theater-Innenhof „Beige“, eine humorvolle Auseinandersetzung mit der Farbe des Alters (bei schlechtem Wetter im Atrium in der Schranne).

## VOR 60 JAHREN GEWEIHT

## Gütig, humorvoll, bescheiden

Pfarrer Michael Mayer feierte Diamantenes Priesterjubiläum

**OTTOBEUREN/ERKHEIM – Im Kreis von Freunden und Verwandten hat Pfarrer Michael Mayer im Kloster Ottobeuren sein Diamantenes Priesterjubiläum begangen. Unter der Leitung von Abt Paulus Weigele wurde in der Basilika eine Andacht zelebriert.**



▲ 40 Jahre lang war Pfarrer Michael Mayer Landvolkseelsorger der KLB im Dekanat Ottobeuren. Fotos: Diebold/Archiv

Bis vor wenigen Wochen lebte Mayer in seiner langjährigen Pfarrei Erkheim. Aus gesundheitlichen Gründen wohnt er inzwischen aber in der Ottobeurer „Hafnervilla“. Das bewegte Leben des am 12. Oktober 1931 geborenen Bauernsohns aus Eheim bei Markt Rettenbach zeichnete sein Neffe Hans Mayer nach: Mit 13 Jahren wurde Michael Mayer ins Bischöfliche Knabenseminar Dillingen aufgenommen. Nach dem Abitur trat er ins Priesterseminar ein.

Für Hans Mayer wurde der Onkel zum Firmpaten. Die Erinnerung daran berühre ihn bis heute, sagte der Neffe. Am 18. Mai 1958 wurde Michael Mayer mit zwölf Kommilitonen von Bischof Joseph Freundorfer geweiht. Sein Neffe erzählte auch von der feierlichen Primiz des Onkels am 25. Mai in Ottobeuren, bei der er die vielen Besucher bestaunte. Michael Mayers Primizspruch lautete: „Der Priester muss Mitleid haben können mit den Unwissenden und Irrenden, da ja auch er selbst mit Schwachheit geschlagen ist (Hebräer 5,2).“

Später sollten viele von Pfarrer Mayers Weggefährten, darunter der Bayerische Landvolkseelsorger Prälat Paul Wohlfrom, seine Freunde werden. 40 Jahre lang war Mayer Landvolkpfarrer im Dekanat, während sein Neffe zum Geschäftsführer der Landvolkbewegung wurde.

Seine ersten Aufgaben erhielt Mayer als Kaplan in Großaitingen. Fünf Jahre wirkte er in Herz Jesu in Pfersee, war dann zwei Jahre Benefiziat in Marktoberdorf. Ab 1966 war Mayer Pfarrer in Erkheim und auch

für Schwaighausen und Holzgünz zuständig. 22 Jahre später beschrieb ein Schwaighausener seinen Pfarrer so: „Michael bestach nicht durch große Worte, sondern durch Güte, Menschlichkeit, Bescheidenheit und trockenen Humor.“

## Mit dem Bike zur Messe

Gerne fuhr Pfarrer Mayer mit seinem Motorrad, einer 750er, zu den Gottesdiensten. Bei Dorffesten warteten alle auf seine amüsanten Verse. Deftig mit Humor gewürzt, habe er die Menschen und ihr Leben skizziert, sagte Hans Mayer. So habe der Pfarrer gerade in Erkheim die beiden Glaubensgemeinschaften „befriedet“.

Als Dekan begleitete der Jubilar auch Neuinstallationen von Priestern oder deren Abschiede. Nicht zuletzt in seiner großen Familie war er Zelebrant von Hochzeiten, Taufen, Jubiläen und Beerdigungen. Sein Onkel, der heute selbst auf Hilfe angewiesen ist, sei immer ein Vorbild immer Glauben gewesen, sagte Hans Mayer: „Michael, wir danken dir für deinen Dienst als Priester und Mensch.“

Josef Diebold

► Pfarrer Michael Mayer (links) war gut mit dem verstorbenen Bad Wörishofener Stadtpfarrer Monsignore Otto Baumgärtner befreundet. Das Bild zeigt beide mit einem Schmunzeln bei einem symbolischen „Kneippguss“.





## Aus Blumen und Körnern

ILLERBEUREN/MEMMINGEN – Zur Ehre Gottes wurden an Fronleichnam an vielen Orten im Allgäu kunstvolle Blumen- und Körner Teppiche für die Altäre im Freien gestaltet. Die Bilder entstanden in Illerbeuren (beim Schwäbischen Bauernhofmuseum, links) und in Memmingen (am Marktplatz). Die feierlichen Prozessionen zum Hochfest des heiligsten Leibes und Blutes Christi fanden in den meisten Orten bei strahlendem Sonnenschein statt.

Fotos: Loreck

### LEBENDIGE ZEUGNISSE

## Wege aus der Abhängigkeit

KEMPTEN – „Lebensfreude neu entdecken. Raus aus der Abhängigkeit. Wie Drogenabhängige durch die Gemeinschaft Cenacolo aus Zemdorf/Österreich wieder ins normale Leben zurückfinden“: Um dieses Thema geht es am Mittwoch, 13. Juni, im Antoniushaus, Völkstraße 4. Die Präsentation mit lebendigen Zeugnissen beginnt um 19.30 Uhr.

### AUSSTELLUNG

## „Phantasie – Mensch – Natur“

MARKTOBERDORF – Im Haus der Begegnung, Jahnstraße 12, in Marktoberdorf sind derzeit Bilder der Malerin Eva Maria Wolf zu sehen. Die Ausstellung ist dienstags von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 15 bis 17 Uhr sowie mittwochs von 14 bis 17 Uhr und freitags von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Das Haus ist barrierefrei.



## Der Funke sprang über

WAAL (fb) – Unterschiedlichste Stilrichtungen vereinte ein herausragendes Konzert im Rahmen von „Musica Sacra International“ in der Kirche St. Anna in Waal. Der Synagagalchor aus Hannover, bestehend aus erfahrenen Sängern, die in hoher künstlerischer Qualität die jüdisch-liturgische Musik des 19. und 20. Jahrhunderts präsentieren, und der afrikanischen „Choeur Africain des Jeunes“ traten gemeinsam auf. Letzterer wurde 2012 gegründet – mit dem Ziel, die Jugend Afrikas zusammenzuführen und ihre Stimme gemeinsam erklingen zu lassen. In Waal traten die jungen Sänger mit nackten Füßen, bunten Umhängen und Tüchern um den Kopf auf. Mit ihrer Begeisterung steckten sie das Publikum an.

Foto: Barta

### ALLGÄUER BERGBAUERNMUSEUM

## Kühn und abenteuerlich

Ausstellung zeigt die Anfänge des Skisports im Allgäu

DIEPOLZ – „Der Ski im Allgäu“ heißt der Titel einer Sonderausstellung, die das Allgäuer Bergbauernmuseum in Immenstadt-Diepolz präsentiert. In Zusammenarbeit mit dem FIS-Skimuseum Fischen zeigt das Museum die oftmals abenteuerlichen Anfänge des Skifahrens und des Skisports im Allgäu. Eine Reise in eine Welt, die sich heute kaum jemand vorstellen kann: Sie ebnete dem Massensport Skilauf die Bahn.



▲ Skisport anno dazumal: Zweckmäßig und modisch gekleidet ging man schon in den Anfangsjahren des (neuen) Wintersports in die Berge. Foto: Gutsmiendl

Pioniere waren es allemal, die sich Ende des 19. Jahrhunderts dem neu aufkommenden Gebrauch von „Gleithölzern“ verschrieben. Oder Verrückte. Denn für verrückt wurden sie zunächst gehalten, als sie sich mit den ersten Skiern aufmachten und Erfahrungen mit dem neuen winterlichen Fortbewegungsmittel sammelten. Die Möglichkeit, im Schnee besser als zu Fuß oder mit unförmigen Schneeschuhen voranzukommen, fand aber schnell viele Anhänger und faszinierte vor allem die Jugend und die Bergsteiger.

Mit welcher Leidenschaft und Improvisationskunst die Skibegeisterten dabei zu Werke gingen, zeigt die Ausstellung an vielen zeitgenössischen Exponaten und Fotografien aus dem Fotohaus Heimhuber.

### Für verrückt gehalten

Doch zunächst wurde die „verrückte Idee“ nicht nur im Allgäu mit Kopfschütteln und Spott aufgenommen. „Man hat damals diese Neuerung schlecht geredet“, sagt Georg Larsch vom FIS-Skimuseum in Fischen. Selbst der Alpenverein übte Kritik: das sei „etwas für Verrückte und Krankhafte“, hieß es ganz offiziell. Und auch das Militär winkte ab. Der Skilauf blieb erst einmal etwas für die Akademiker in den Städten, für Bessergestellte – und eben eine Handvoll Verrückte.

1901 bezwangen die Allgäuer Skipioniere Fritz Heimhuber aus Sonthofen und Dr. Max Madlehner aus Kempten als Erste das Nebelhorn im Winter. „Ausgerüstet wie für eine Expedition“, sagt Larsch. In den unförmigen Rucksäcken schleppten sie nicht nur allerlei schweres Werkzeug und die damals übliche alpine Ausrüstung mit, sondern auch Unmengen Verpflegung. Immerhin ging das Duo von einer dreitägigen Tour aus.

Zuvor hatten die Beiden unabhängig voneinander in ihrer Leidenschaft für den Skisport getüftelt. Der wohlhabendere Madlehner konnte

sich Ski aus Norwegen schicken lassen, während Heimhuber auf „Marke Eigenbau“ setzte.

Am 27. Februar 1901 machten sich Heimhuber und Madlehner auf den Weg. Am späten Nachmittag erreichten sie mit dem Zug Oberstdorf und gingen zunächst zu Fuß hinauf zur Seealpe. Immer in der Hoffnung, dass man sie, die Verrückten, nicht beobachten würde. Im nächtlichen Aufstieg erreichten sie spät das Edmund-Probst-Haus, mussten dort allerdings die Türe aufbrechen, bevor sie in dem Alpenvereinshaus an die Brotzeit denken konnten.

Als Heimhuber neben der obligatorischen Zigarre seinem Kameraden einen Schluck aus der mitgeschleppten Schnapsflasche anbot, hielt ihm der Arzt Madlehner eine Standpauke über die Gefahren des Alkohols. Am frühen Morgen brachen die Skipioniere in einer Bilderbuch-Winterlandschaft zum Gipfel des Nebelhorn auf. Dort genossen sie das grandiose Bergpanorama.

Der Abstieg war keine kühne Schussfahrt im Tiefschnee, sondern ein vorsichtiges Stapfen durch den hohen Schnee. Am frühen Abend erreichten sie in Oberstdorf den Zug nach Sonthofen, in dem sie prompt einschliefen. „Eine ernste Angelegenheit mit viel Mut und Leidenschaft“, bringt Georg Larsch den Gipfelsturm auf den Punkt. In der Folge entdeckten zunächst die Bergsteiger den Ski schnell und dauerhaft für sich. Und läuteten den Beginn des Wintertourismus im Allgäu ein. Josef Gutsmiendl

### Information:

„Der Ski im Allgäu“ ist bis 4. November täglich von 10 bis 18 Uhr im Allgäuer Bergbauernmuseum zu sehen.





## Gottes Segen für Felder und Fluren

SCHWANGAU – Wie seit bald 200 Jahren zog am Gelöbnstag die Prozession von der Pfarrkirche hinaus nach St. Coloman. Auf dem Weg durch das Dorf schlossen sich immer mehr Wallfahrer an. An mehreren Stationen hielt der Bittgang inne, um mit Pater Raphael von den Füssener Franziskanern den Segen für Felder und Fluren zu erleben und im Gedenken an Zeiten von Not und Elend für ein gedeihliches Jahr zu beten. Am Nachmittag lud das Sommerwetter zum gemütlichen Hock bei der Wallfahrtskirche ein. Ab sofort ist die Colomanskirche bis in den Herbst hinein wieder jeden Nachmittag geöffnet.

Text und Foto: Philomena Willer

## Tierisches Treiben im Museum

Rund um die Kuh: Verein für Braunvieh besteht seit 30 Jahren

**ILLERBEUREN – Der Allgäuer Original Braunviehzuchtverein feiert im Schwäbischen Bauernhofmuseum Illerbeuren mit einer großen Viehschau und einem Aktionstag 30-jähriges Bestehen. Am Sonntag, 10. Juni, werden auf dem Museums Gelände nicht nur Braunvieh-Tiere zu sehen sein, sondern auch zahlreiche andere Haustierrassen.**

Der Braunviehzuchtverein präsentiert sein Wirken rund um die Erhaltung des Original Braunviehs im Alpenraum. Zahlreiche Zuchtbetriebe aus dem ganzen Allgäu beteiligen sich an der Schau und machen damit auf die Bedeutung der alten Nutztierasse aufmerksam. Am Aktionstag wird das Vereinsjubiläum mit einer großen Tierpräsentation gewürdigt. Mehr als 50 Braunviehtiere werden vorgestellt. Der Museumsbesucher darf Kälber, Rinder sowie Milch- und Mutterkühe prämiieren, wenn es heißt: Welche ist die schönste Kuh?

Doch nicht nur Rinder, auch andere seltene Haustierrassen werden mit Unterstützung der Gesellschaft zur Erhaltung alter Haustierrassen zu sehen sein: Walliser Schwarzhalsziegen, Rheinisch-Deutsches Kaltblut, Alpine Steinschafe, Coburger Fuchsschafe sowie zahlreiche seltene Geflügelrassen wie die Warzenente

oder der Westfälische Totleger. Sie alle bevölkern an diesem Tag das Museum.

Im Rahmenprogramm werden verschiedene Vorführungs- und Informationsstände aufgebaut sein: So werden das Käsen oder die Herstellung von Riemen und Schellen gezeigt. Die Stiftung Kulturlandschaft Günstal und Demeter Bayern – Biologisch-Dynamische Vereinigung e.V. beraten und informieren. Direktvermarkter wie die Käsküche Isny oder Anbieter vom Günstaler Weiderind werden mit ihren Produkten vor Ort sein.

Auch für die jüngsten Tierfreunde gibt es viel zu erleben: Sie können probemelken, eine Holzkuh bearbeiten oder eine Kranzkuh gestalten, wie sie beim Viehscheid zu sehen ist. Kinder der Grundschule Illerbeuren bemalen eine lebensgroße Kuh unter dem Motto „Ku(h)nst im Mu(h)seum“. Für musikalische Unterhaltung sorgt unter anderem der Heimat- und Trachtenverein D'Syrgensteiner Eglofs e.V. mit einer Gaißler-, Schellenmusik- und Alphorngruppe. Auch die Bewirtung fügt sich nahtlos ein: mit Gutem vom Allgäuer Braunvieh.

### Information:

Der Aktionstag findet von 10 bis 17 Uhr statt. Das Freilichtmuseum kann von 9 bis 18 Uhr besichtigt werden.

# YOU! MAGAZIN

## Ihr Geschenk für Jugendliche!

[www.youmagazin.com](http://www.youmagazin.com)

### Begeisterung wecken –

YOU! ist das katholische Magazin für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. YOU!Magazin spricht junge Menschen in ihrer Sprache an.

### Orientierung geben –

In der Zeit leben und sie mit den Augen des Glaubens sehen. YOU!Magazin greift die Themen auf, die Jugendliche beschäftigen: Stars, Musik, Kino, Liebe, aber auch Fragen zum Glauben und zur Kirche.

### Freude schenken –

Verschenken Sie YOU!Magazin zur Firmung, zum Geburtstag oder einfach so. YOU! erscheint alle zwei Monate und kann als Einzelheft oder als Abonnement bezogen werden.

### Ja, ich verschenke YOU!Magazin

### Bestellcoupon

YOU!Magazin wird mit der nächsten erreichbaren Nummer zugestellt.

- Einzelheft 2,90 EUR    
  Schnupperabo\* 7,00 EUR  
 6 Monate, 3 Ausgaben  
\* nur für Neu-Abonnenten, verlängert sich nach Ablauf automatisch auf das Jahresabo zum Normalpreis
- Jahres-Abo\* 14,70 EUR  
 12 Monate, 6 Ausgaben  
\*darüber hinaus bis auf Widerruf

#### Bitte schicken Sie YOU!Magazin an:

Name / Vorname  Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

#### Bitte schicken Sie die Rechnung an:

Name des Auftraggebers  Straße / Hausnummer

PLZ / Ort  E-Mail

IBAN  BIC

Name des Geldinstituts

Zahlung per Bankeinzug    
  gegen Rechnung

Datum   Unterschrift

#### Bitte ausfüllen und einsenden an:

Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg,  
 Telefon 0821/50242-53, Telefax 0821/50242-80, E-Mail: info@youmagazin.com

## GEMEINSAM MITFIEBERN

# Der Pfarrsaal als Fußballstadion

„Public Viewing“ in den Gemeinden kostet Gebühren und verpflichtet zu Regeln



▲ Bei der Fußball-WM 2014 war Public Viewing sehr beliebt. Das Foto entstand in der Kölner Lutherkirche. Das deutsche Team siegte damals zum Auftakt des Turniers 4:0 gegen Portugal. Foto: KNA

**Auch Kirchengemeinden laden ein, die Spiele der deutschen Mannschaft bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Russland gemeinsam zu schauen. Doch für diese „Public Viewings“ müssen einige Regeln beachtet werden**

Bangen und jubeln verbindet: Auch in diesem Jahr möchten zahlreiche Pfarrgemeinden im Rahmen der Fifa-Weltmeisterschaft wieder „Public Viewing“-Veranstaltungen zu den Spielen der deutschen Mannschaft organisieren. Doch hierzu gilt es einiges zu beachten.

Die Gema (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) hat bereits die Vergütungssätze für die Wiedergabe von Fernsehsendungen während der Weltmeisterschaft vom 14. Juni bis 15. Juli 2018 veröffentlicht. Die Tarife entsprechen in etwa denen für die Übertragung von Fußballspielen anlässlich der Europameisterschaft 2016. Kirchengemeinden müssen bei einer Raumgröße von bis zu 200 Quadratmetern mit Kosten von rund 100 Euro rechnen.

Auf Anfrage verschiedener Interessenten hat der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) Kontakt

mit den betroffenen Rechteinhabern aufgenommen, um allen Pfarreien und katholischen Einrichtungen, die anlässlich der Fußball-WM die Spiele öffentlich zeigen möchten, eine rechtlich abgesicherte Möglichkeit dazu zu verschaffen.

## Übertragungsrechte

Bei der Fifa, dem internationalen Fußballverband, liegen die Übertragungsrechte von WM-Spielen (über ARD, ZDF, RTL und andere Sender). Zur Klärung, ob eine separate Lizenz für die Übertragung mit einem „Public Viewing“ einzuholen ist, muss man unterscheiden zwischen dem nichtkommerziellen und dem kommerziellen „Public Viewing“.

Für nichtkommerzielle Übertragungen muss keine Lizenz bei der Fifa eingeholt werden. Dazu zählt die Übertragung nach den Fifa-Regularien, wenn weniger als 5000 Besucher anwesend sind und der Veranstalter durch die Veranstaltung keinerlei wirtschaftlichen Vorteil hat, zum Beispiel durch das Verlangen von Eintrittsgeld oder Sponsoring-Aktivitäten.

Im Einzelnen sind folgende Voraussetzungen für ein nichtkommer-

zielles „Public Viewing“ einzuhalten:

- Es dürfen nur offizielle Übertragungen (also der gängigen deutschen Fernsehsender) gezeigt werden.
- Die Spiele müssen tatsächlich live gezeigt werden, das heißt ohne Pausieren, Verzögern, Zurückspulen oder Überspringen von Werbung.
- Die Übertragung muss zehn Minuten vor Anstoß beginnen und darf frühestens zehn Minuten nach Abpfiff enden. Beim ersten und letzten WM-Spiel muss die Übertragung allerdings schon 20 Minuten vor dem Spiel beginnen und darf frühestens zehn Minuten nach Abpfiff enden, um sicherzugehen, dass Eröffnungs- und Finalfeier übertragen werden.
- Lediglich der Schriftzug „2018 Fifa World Cup“ darf zur Ankündigung des „Public Viewings“ genutzt werden, alle anderen WM-Logos und Embleme dagegen nicht. Auch Abbildungen des Pokals oder des Maskottchens sind nicht erlaubt.
- Essen und Getränke dürfen verkauft werden, solange nicht der Eindruck entsteht, dass der Veranstalter offizieller Geschäftspartner der Fifa ist und solange kein Mindestverzehr vorgeschrieben wird.

Da bei der Übertragung der WM-Spiele auch der WM-Song, die

Nationalhymnen und in den Pausen Werbung mit Musik sowie Kommentare der Reporter öffentlich wiedergegeben werden, haben die Verwertungsgesellschaften Gema, GVL, VG Wort und VG Media urheberrechtliche Ansprüche. Diese Rechte werden nicht kostenfrei weitergegeben und sind von jeder teilnehmenden Pfarrei oder Einrichtung unmittelbar an die Gema zu zahlen. Für die Zeit der Fußball-WM bietet die Gema die Nutzung dieser Rechte zu einem Sondertarif an.

## Katholischer Nachlass

Eine tarifliche Vergütungspflicht besteht auch für die Fälle, in denen kein Eintritt für die Teilnahme an der Veranstaltung verlangt wird und es sich auch ansonsten nicht um eine kommerzielle Veranstaltung handelt.

Eine Spende hat keine Auswirkung auf die Höhe des an die Gema zu zahlenden Tarifes. Auf die von der Gema verlangten Tarife erhalten die katholischen Einrichtungen einen Sondernachlass in Höhe von 20 Prozent auf den Nettopreis. Die entstehenden Gebühren sind von jeder teilnehmenden Pfarrei oder Einrichtung unmittelbar an die Gema zu zahlen!

Die entsprechenden Anmeldungen müssen vor der öffentlichen Aufführung beim Gema Kunden-Center, 11506 Berlin eingereicht werden. Das geht formlos per Fax oder E-Mail oder auch telefonisch. Die Rechnung wird dann unmittelbar von der Gema für alle Verwertungsgesellschaften gestellt.

## Alternativen

Wem dieser Aufwand zu hoch ist, der kann die Fußball-WM natürlich auch mit anderen Veranstaltungen in der Gemeinde begleiten: zum Beispiel mit einem Fußballfest im Kindergarten, auf dem sich die Kinder mit den Fahnen und Besonderheiten der teilnehmenden Länder beschäftigen oder mit einem kleinen Fußballturnier in der Gemeinde: Jugend gegen Pfarrteam, Kindergarteneltern gegen Erzieher, Pfarrgemeinderat gegen Kirchenvorstand, Kindergruppen gegen Gruppenleiter. Gemeinschaft ist hier garantiert, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Astrid Fleute

## BUCHTIPP

# Die Demut der Starkicker

„Was macht dich stark?": Fußballspieler und ihr Glaube

**Ab kommenden Donnerstag rollt in Russland der Ball, und Jorgis Jungs treten an, die Fußballweltmeisterschaft zu verteidigen. Dazu gibt es jetzt Lesestoff, der die Vorfreude mit geistlichen Impulsen verbindet. Im Buch „Was macht dich stark? – Fußballstars und ihr Erfolgsgeheimnis“ stellt David Kadel Trainer und Spieler vor, denen ihr Glaube hilft.**

Der Filmemacher und Mentaltrainer Kadel hat schon mit zahlreichen Bundesliga-Profis gearbeitet. Das Buch ist überwiegend eine Zusammenstellung von Interviews. Neun Fußballprofis aus dem deutschsprachigen Raum werden in Gesprächen vorgestellt. Dazu kommen vier kurzbiografische Kapitel über Vertreter dieser Sportart aus dem fremdsprachigen Raum. Zwei davon, David Luiz und Neymar, gehören der Nation an, die bis dato bei Fußballweltmeisterschaften am besten abgeschnitten hat.

## Soziales Engagement

Der Brasilianer Neymar machte weltweit Schlagzeilen, als er von Paris Saint-Germain für 222 Millionen eingekauft wurde. Darüber wird aber oft vergessen darzustellen, dass er mit einem Teil seines Geldes eine Stiftung gründete, die weltweit Kindern in Not hilft. Und er ist sich nicht zu schade, bei dieser Stiftung selbst mit anzupacken, zum Beispiel indem er Teller in die Küche trägt.

Viele der im Buch vorgestellten Fußballer teilen mit Neymar die Hobbys Tattoos und Bibel. Auf seine beiden Oberarme hat der Brasilianer Zitate aus den Paulusbriefen tätowiert, auf die Brust Gebetsprüche.

Die Brust von Davie Selke (Hertha BSC) schmückt das Bibel-Tattoo „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“, Thilo Kehrer (Schalke 04) hat auf dem Rücken drei Bibelverse. Daniel Didavi (VfL Wolfsburg) trägt ein Kreuz und ein hebräisches „Jahwe“ auf dem Arm. Den Bizeps des Kolumbianers James (FC Bayern) zierte der Spruch „Wenn du dich vor Gott verneigst, krönt er dich“.

Die Demut, die aus diesen Worten spricht, möchten auch die deutschen Trainer Jürgen Klopp (FC Liverpool) und Heiko Herrlich (Bayer 04 Leverkusen) ihren Spielern vermitteln. Herrlich liest seinen Spielern sogar aus der Bibel vor. Einiger der „göttlichen Fußball-

ler“ haben in puncto Demut dazu gelernt, als sie ihre zweite Heimat in Afrika besuchten und trotz Armut auf freundliche und fröhliche Leute stießen. So wuchs der U21-Europameister Thilo Kehrer teilweise in Ruanda auf. Sein U21-Mannschaftskamerad Davie Selke hat Wurzeln in Äthiopien, Daniel Didavi im Benin.

Auf eine andere Art und Weise wurde Robert Bauer (SV Werder Bremen) demütigt. Er meint, so richtig käme man mit Gott erst in schwierigen Zeiten zusammen. Als Beispiel nennt er eine relativ lange Verletzungspause, die zwei Jahre dauerte. In dieser Zeit habe er viermal das Neue Testament gelesen. Jesus habe so viel für andere getan und so viel durchlebt, und dabei niemals so rumgehaut wie der Fußballprofi während dieser Zeit. Der Kampf mit einer Krankheit ist eine Parallele zu Heiko Herrlich, der als Spieler mit einem Gehirntumor zu kämpfen hatte.

Zum Buch gibt es auch einen begleitenden Film. Darin besucht David Kadel die „göttlichen Fußballer“ zu Hause, und sie erzählen Geschichten aus ihren Bibelkreisen, singen aber auch Lieder von den Beatles und Rainhard Fendrich. Der Film heißt „Und vorne hilft der liebe Gott“. Nähere Informationen dazu gibt es im Internet unter [www.undvornehilftderliebegott.de](http://www.undvornehilftderliebegott.de).

Martin Gah

## BUCHINFORMATION

WAS MACHT DICH STARK?

Fußballstars und ihr Erfolgsgeheimnis  
David Kadel

Gerth Medien

ISBN: 978-3-95734-493-9

160 Seiten, 15 Euro



▲ Wenn Fußballfans auf dem Weg ins Stadion sind, fühlen sich manche Beobachter an einen „Pilgerzug“ erinnert.  
Foto: imago

## KLEINE ÜBERSICHT

# Von „Wundern“ und Heiligen

Wie religiöse Begriffe die Fußballsprache beeinflussen

**Dass der Fußball in vielerlei Hinsicht pseudo-religiöse Züge hat, wurde hinreichend nachgewiesen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich die Fußballsprache Begriffe aus dem echt religiösen Bereich „geborgt“ hat. Mancher Star meinte sogar, dass der liebe Gott selbst bisweilen die Hand im Spiel habe.**

Als Reporter Herbert Zimmermann im WM-Finale 1954 den deutschen Torhüter Toni Turek als „Fußballgott“ bezeichnet hat, musste er sich im Anschluss öffentlich entschuldigen. Mittlerweile stört die Bezeichnung „Fußballgott“ kaum noch jemanden. Viele Fans verwenden den Begriff augenzwinkernd für einen besonders beliebten und wichtigen Spieler in ihrer Mannschaft. Und keiner glaubt im Ernst, dass es tatsächlich ein transzendentes Wesen namens Fußballgott gibt – auch wenn ihn mancher Journalist gerne herbeiredet.

Überhaupt sind gerade bei Reportern religiöse Begriffe ein willkommener Fundus für die Berichterstattung. Wenn eine Mannschaft relativ hoch zurückliegt und keine Chance mehr auf den Sieg hat, ist „die Messe gelesen“, wenn eine Mannschaft einen hohen Rückstand aufholt, ist die Rede von „Auferstehung“. Der Siegerpokal wird gerne als „Heiliger Gral“ tituiert, wenn ein krasser Außenseiter ein wichtiges Spiel gewinnt, redet jeder von einem „Wunder“.

Besonders beliebt ist der Vergleich von Spielstätten mit Kirchen. Da „pilgern“ etwa Fans zum Stadion, und besonders ehrwürdige Arenen gelten als „Kathedralen“ des Fußballs. Der Rasen des alten Londoner Wembleystadions wurde einst sogar als „heilig“ bezeichnet.

In manchen Städten sind die Arenen tatsächlich nach Heiligen beziehungsweise Patronen benannt: das San Paolo in Neapel, das San Siro in Mailand, der St. James' Park in Newcastle, der St. Jakob-Park in Basel, das San Mamés in Bilbao oder das St. Mary's Stadium in Southampton. In Letzterem spielen passenderweise die „Saints“, die Heiligen – so lautet der Spitzname des FC Southampton.

## Die „Hand Gottes“

An einer der berühmtesten Szenen in der Fußballgeschichte soll sogar der liebe Gott höchstpersönlich beteiligt gewesen sein. Im Halbfinale bei der Weltmeisterschaft 1986 in Mexiko trafen England und Argentinien aufeinander. Nach einem Querschläger sprangen der englische Torhüter Peter Shilton und Argentiniers Superstar Diego Maradona im Strafraum zum Ball hoch. Maradona lenkte das Leder mit seiner linken Hand über den Keeper hinweg ins Tor. Später darauf angesprochen, sagte er: „Ein bisschen war es der Kopf von Maradona, und ein bisschen die Hand Gottes.“

Matthias Altmann

**51** Als sie mit dem Ungeheuerlichen fertig war, sah Lore die Eltern mit einem seltsam ruhigen und beherrschten Blick an. „Wenn das alles stimmt“, so stieß Lorenz jetzt mit dumpfer Stimme hervor, „dann werde ich dafür sorgen, dass dieser Paschke ins Gefängnis kommt.“

„Nicht einmal der Michael kann beweisen, dass er Fritz Brunner angestiftet hat, unseren Hof anzuzünden. Er wird alles leugnen“, gab Lore zu bedenken. „Ich bin so enttäuscht von dem Michael“, murmelte Klara und schüttelte den Kopf. „Und er liegt jetzt oben in der Kammer?“ Lore nickte. „In nüchternem Zustand hätte er mir wohl nie die Wahrheit sagen können.“

„Wenn er morgen herunterkommt, schau ich ihn gar nicht an“, brummte Lorenz. „Er wird es sicher vermeiden, euch zu begegnen“, vermutete Lore. „Er schämt sich fürchterlich.“ „Dazu hat er auch allen Grund!“ Lorenz blickte grübelnd vor sich hin. „Ich kann es immer noch nicht glauben: Alles ein abgekartetes Spiel! Nur, weil dieser Makler unser Anwesen will.“

„Dazu gehört schon viel Unverfrorenheit“, musste Klara kopfschüttelnd daran denken, wie Paschke erst kürzlich hier in der Stube gesessen war. Nachdenklich fuhr sie fort: „Ich glaube, der Michael hat sein schäbiges Verhalten uns gegenüber wieder gut gemacht. Wenn er heute nicht die Wahrheit gesagt hätte, hätten wir nie von seinen üblen Machenschaften erfahren. Der Hof wäre verkauft worden, und dieser skrupellose Mensch hätte sein Ziel erreicht. Die Wahrheit wäre wohl nie ans Licht gekommen.“ „Ich weiß nicht, ob wir den Beweis führen können“, meinte Lore grübelnd, „aber den Hof wird er nicht mehr bekommen, und das trifft ihn am meisten.“

„Wie krank muss ein Mensch sein, um sich so etwas auszudenken“, murmelte Klara. „Ich meine immer noch, es ist alles nicht wahr, was du uns da erzählt hast.“ „Vielleicht hat der Michael doch den Mut, euch morgen alles zu bestätigen, wenn er wieder nüchtern ist. Aber ich glaube es kaum. Er wird sich wohl in aller Herrgottsfrühe einfach aus dem Haus schleichen.“ Obwohl Lore sehr bleich im Gesicht war und müde wirkte, erkannten die Eltern zu ihrer Erleichterung, dass ihre Teilnahmslosigkeit plötzlich von ihr abgefallen war und die für sie so typisch kämpferische Natur wieder die Oberhand gewann.

„Unser Grund und Boden wird nicht verkauft“, sagte Lore nun und schenkte sich noch einmal eine Tasse von dem schwarzen Kaffee ein. „Wir

## Kein anderes Leben



**Lore will endlich die Wahrheit hören: Weiß Michael mehr, als er zugibt? Erst nach mehreren Schnäpsen bringt es der junge Mann fertig, ihr alles zu gestehen. Er erzählt auch von seinem begründeten Verdacht, dass Paschke hinter dem Brand steckt. Lore ist geschockt. Die Rechnung dieses Verbrechers darf nicht aufgehen!**

werden den Hof wieder aufbauen und ihn bewirtschaften. Es soll alles wieder so werden, wie es vorher war.“ Klara und Lorenz wechselten einen erleichterten Blick. „Meinst du das wirklich ernst?“, fragte Klara trotzdem. „Würde ich es sonst sagen?“, erwiderte Lore mit fester Stimme. „Ich hab mir gedacht, dass du jetzt erst recht ganz am Boden zerstört bist“, bemerkte die Mutter. „Das hab ich zuerst auch geglaubt“, antwortete Lore, „aber dann hab ich mir gesagt, dass so ein gewissenloser Mensch wie der Paschke mit seinen üblen Machenschaften nicht durchkommen darf. Wenn niemand gegen solche Leute ankämpft, dann werden sie unsere Welt bald verpestet haben. Michael ist schwach und labil. Ich kann nicht anders, als ihm zu verzeihen. Aber dieser Verbrecher soll seine gerechte Strafe haben.“

„Er wird alles abstreiten“, gab Lorenz zu Bedenken. „Es gibt keine Zeugen. Nur Fritz Brunner kann ihn belasten, aber der ist untergetaucht.“ „Die Polizei fahndet nach ihm“, meinte Klara, „vielleicht finden sie ihn bald.“ „Wenigstens bekommt er nicht das, nach dem er so giert“, murmelte Lore, „und das wird ihn wohl um den Verstand bringen. Ja, ich glaube auch, dass dieser Mann krank ist, anders kann es gar nicht sein.“

Während Lore die ungeheuerliche Wahrheit von Michael erfuhr, packte Stefan in seinem Münchener Appartement die Koffer. Er hatte eine Entscheidung getroffen. Eine Auseinandersetzung mit seinem Chef wegen eines neuerlichen Aus-

landsaufenthaltes noch vor Weihnachten, wobei es nicht einmal sicher war, dass er zu den Feiertagen wieder daheim sein würde, hatte ihm diesen Entschluss leichter gemacht. So hatte er heute Morgen gekündigt. Ihm wurde bewusst, dass ihn dieser Lebensstil irgendwann zerstören würde, und nun hatte er die Notbremse gezogen.

Das Ausschlaggebende für seinen Entschluss war jedoch gewesen, dass seine Liebe zu Lore wieder voll aufgeflammt war. Als er sie in der Brandnacht in den Armen gehalten hatte, war ihm klar geworden, dass er sie noch immer liebte. Er war sich sicher, dass auch Lore ihn noch liebte, und er wollte mit ihr zusammen ein neues Leben beginnen.

Sie war so traurig und mutlos gewesen, als er sie verlassen hatte. Sie hatte wohl gehofft, er würde ihr seine Liebe aufs Neue gestehen. Er hatte es nicht getan, weil er sich ganz sicher sein wollte. Jetzt war er sich ganz sicher. Nichts hielt ihn nun mehr zurück, und er weinte seinem bisherigen zwar aufregenden, aber doch auch oberflächlichen und hektischen Leben keine Träne nach.

Schon seit dem Sommer hatte er sich krank und elend gefühlt. Er hatte schon einen Arzt aufsuchen wollen. Doch jetzt schien es ihm plötzlich besser zu gehen, und er sagte sich, dass Lore und die Heimat wohl die beste Therapie für ihn waren. Er sah sich nicht um, als er das Appartement verließ, das Hochhaus, die Straße, die er so oft entlanggefahren war. Es schneite leicht, als er die Großstadt hinter sich ließ

und auf die Autobahn auffuhr. Das Schneetreiben verdichtete sich, je näher er den Bergen kam. Doch er hatte keine Probleme damit. Seit Langem fühlte er sich wieder einmal frisch und energiegeladen.

Es war schon spät am Nachmittag, als er in Hinterbrand ankam, und langsam setzte eine graue Dämmerung ein. Doch er fuhr nicht gleich auf den elterlichen Hof, sondern erst ins Dorf hinein. Irgendwo im Ort parkte er seinen Wagen und ging zu Fuß zum ehemaligen Buchbergerhof hinunter. Er wusste nicht, warum er dies tat. Es war eine ganz spontane Entscheidung gewesen.

Als er vor dem zerstörten Hof stand, dachte er daran, wie apathisch Lore gewesen war, als er sie vor einer Woche das letzte Mal gesehen hatte. Nachdenklich setzte er sich auf den alten Grenzstein, der seit ewigen Zeiten hier auf der Wiese stand, und zündete sich eine Zigarette an, obwohl er sich fest vorgenommen hatte, wieder mit dem Rauchen aufzuhören.

Während er auf die verkohlten Mauerreste blickte, auf die schwarzen heruntergefallenen Balken, dachte er daran, wie viel Mühe und Arbeit Lore in den Hof gesteckt hatte. Als sie sich im März zufällig in Traunstein begegnet waren und sie ihm davon erzählt hatte, hatte er ihr gar nicht richtig zugehört, war er nur mit seinen eigenen Problemen beschäftigt gewesen. Trotzdem war er damals, obwohl schon ausgebrannt und ernüchtert, noch nicht so weit gewesen, sein Leben zu ändern, wollte er noch nicht aufgeben.

Er dachte wieder daran, wie hoffnungslos Lore zuletzt auf dem Hof auf ihn gewirkt hatte. „Ja, es wird noch eine Weile dauern“, sagte er sich, „bis sie dieses Unglück überwunden hat. Aber ich werde ihr dabei helfen. Sie hatte wohl gehofft, dass ich ihr dabei helfe, aber ich bin einfach wieder weggefahren, habe sie verzweifelt zurückgelassen. Doch ich habe diese Woche, diesen kurzen Abstand noch gebraucht“, rechtfertigte er sich dann, „um mir ganz klar zu sein, was ich wirklich will.“ Jetzt wusste er es: Er wollte Lore, und er wollte das einfache, bäuerliche, naturverbundene Leben, so wie es für Lore niemals anders in Betracht gekommen wäre.

► Fortsetzung folgt

Kein anderes Leben  
Angelika Oberauer  
© Rosenheimer  
Verlagshaus  
GmbH & Co. KG Rosen-  
heim 2013, ISBN:  
978-3-475-54196-4



## Kapitalanlage Pflegeimmobilien



Im Bild (Foto: nh) ein Pflegeheim in Asslar, das die Firma WIORA Immobilien derzeit zum Kauf anbietet – mit einer Rendite von fünf Prozent. Vor fünf Jahren bereits erbaut, gibt es hier im Gegensatz zu einem Neubau direkt nach dem Kauf Miteinnahmen für den Käufer.

# Rundum sorglos investieren

Wer heute in Immobilien investiert, möchte langfristig und renditestark Kapital anlegen. Eine der sichersten und auch lukrativsten Investitionen in einen Markt der Zukunft sind Pflegeimmobilien, denn der Bedarf an altersgerechtem Wohnraum steigt mit dem zunehmenden Anteil älterer Menschen in Deutschland.

## Soziales Konzept

Eine Pflegeimmobilie ist die ideale Kapitalanlage: eine Investition, die sich langfristig lohnt, dabei vor allem sicher ist und nicht zuletzt den Bedürfnissen älterer Menschen gerecht wird.

Berthold Wiora, der Firmeninhaber von WIORA Immobilien, ist selbst kirchlich engagiert und legt aus diesem Grund ein besonderes Augenmerk auf die Branche der Pflegeimmobilie. „Dieses sehr soziale Konzept, mit dem demografischen Wandel zu gehen und alten Menschen ein würdiges Zuhause zu geben, passt genau in mein Denken und das Denken aller Mitarbeiter von WIORA Immobilien.“ Diese Einstellung sei einer der Hauptgründe für den Vertrieb der Pflegeimmobilien an Kapitalanleger durch seine Firma, so Berthold Wiora, „aber es ist auch nicht zu vernachlässigen, welche Vorteile diese Rundum-Sorglos-Immobilie den Kapitalanlegern bietet.“

## Hohe Rendite

Die Pflegeappartements befinden sich meist in Neubauten, seltener in Bestandsheimen, und bieten für Kapitalanleger alle wichtigen Merkmale einer sicheren Anlageform. Es werden Renditen bis zu fünf Prozent durch garantierte Mieten erreicht, und

zwar über einen Zeitraum von 20 bis 25 Jahren.

Das Pflegeheim ist im Ganzen an einen Betreiber verpachtet, der monatlich die Miete für alle Pflegeappartements zahlt. Jeder Käufer erhält somit monatlich seine Miete, auch wenn das erworbene Appartement nicht belegt sein sollte. Bei einem Kauf des Pflegeappartements profitiert der Erwerber weiterhin von ge-

ringen Nebenkosten. Er bezahlt monatlich nur die Instandhaltungsrücklage und die Verwalterkosten.

Mit einem eigenen Grundbuch ist es dem Käufer möglich, das gekaufte Pflegeappartement zu verkaufen, zu vererben oder zu verschenken. „Eine sozialere, sicherere und zukunftsträchtigere Immobilie gibt es derzeit nicht auf dem deutschen Markt“, ist Berthold Wiora überzeugt. *oh*



◀ Für Berthold Wiora ist die Branche der Pflegeimmobilie nicht nur eine Kapitalangelegenheit, sondern auch ein soziales Konzept.  
Foto: nh

## Anlage in Pflege

Der demografische Wandel – bereits fünf Prozent der Bundesbürger sind über 80 Jahre alt, Tendenz steigend – wirkt sich auch auf den Kapitalmarkt aus. Eine interessante Form der Geldanlage ist die Pflegeimmobilie: Neben der überdurchschnittlich hohen Rendite können Eigentümer bei Eigenbedarf von ihrem bevorzugten Belegungsrecht Gebrauch machen.

Die Vorteile der Pflegeimmobilie als Geldanlage in den Zukunftsmarkt Pflege liegen auf der Hand: starke Renditen von bis zu fünf Prozent durch garantierte Mieteinnahmen, gesichert durch einen langfristigen Pachtvertrag. Und: Der Betreiber des Pflegeheims als Pächter der Immobilie nimmt dem Käufer jeden Aufwand ab, ob das Appartement dauerhaft belegt ist oder nicht. *red*

**wiora**  
wiora.de

## Ihre Sorglosimmobilie als Geldanlage in den Zukunftsmarkt Pflege - sicher und renditestark

- Rendite bis zu 5,00 % durch garantierte Mieten
- sichere Mietzahlung
- 25 Jahre Pachtvertrag - Mietsicherheit ohne Mieterwechsel
- eigenes Grundbuch
- kein Fonds
- geringe Nebenkosten
- Neubau und Bestand

Beratung unter:  
**WIORA Immobilien**  
 Zum Rosenmorgen 1a  
 35043 Marburg  
**06421-1667116**  
[service@wiora.de](mailto:service@wiora.de)

# Eine Audienz im Kino-Sessel

Der Papst so nah: Wim Wenders stellt den „Mann seines Wortes“ in Augenhöhe vor

Ein gewöhnlicher Dokumentarfilm ist es nicht, den Wim Wenders mit „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“ vorlegt. Auch keine Biografie, in der das Leben von Jorge Mario Bergoglio nachgezeichnet wird, ebenso kein sogenannter Blick hinter die Kulissen des Vatikans. Der Regisseur lässt vor allem Bilder sprechen und bringt dem Zuschauer zentrale Aussagen des Heiligen Vaters näher. Papst Franziskus, wie man ihn noch nie gesehen hat, ist ab 14. Juni im Kino zu erleben.

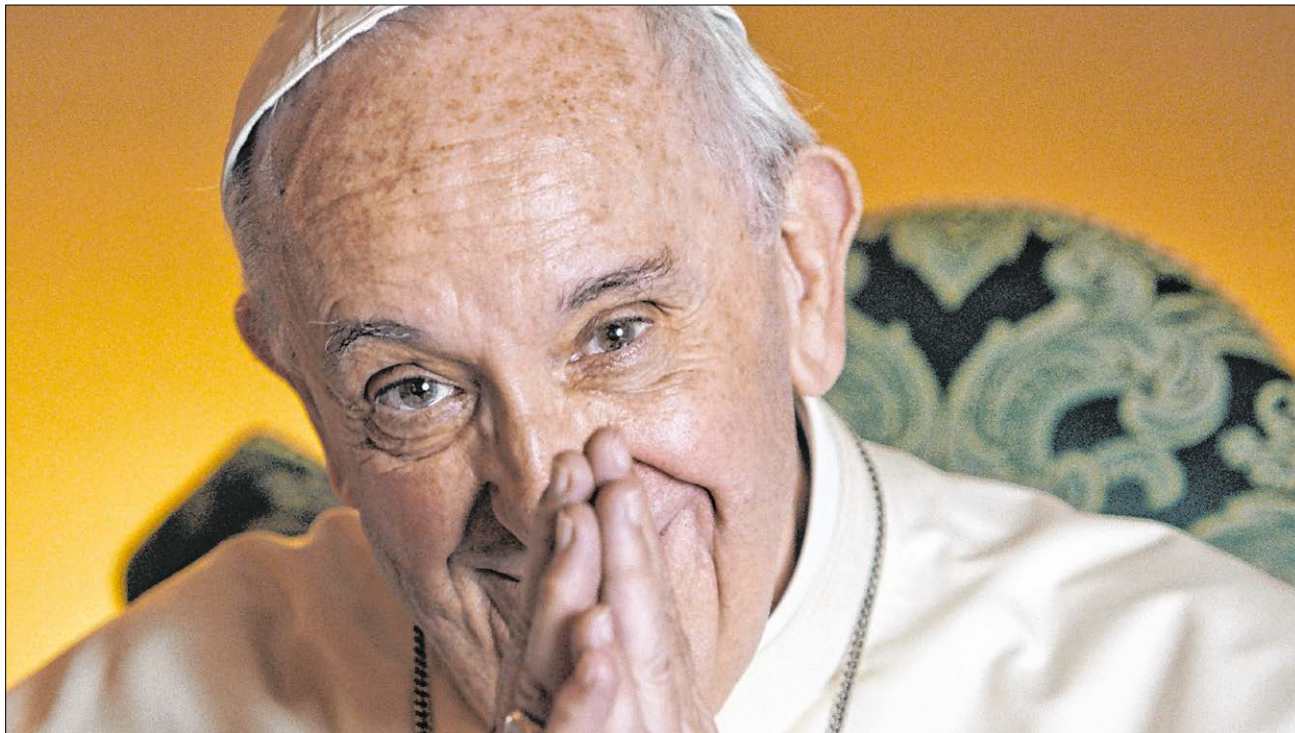
Drei Arten von Material nutzt Wim Wenders für den Film: Szenen von Auftritten des Papstes, Ausschnitte aus insgesamt vier Interviews, die der deutsche Regisseur mit Franziskus exklusiv führte, und dazwischen in Schwarz-weiß Spielszenen aus dem Leben des Franz von Assisi. Nach ihm hat Franziskus seinen Papst-Namen gewählt.

## Überraschende Anfrage

Wenders, mehrfach oscar-nominiert und Preisträger der Goldenen Palme von Cannes, ist für seine Filme „Paris, Texas“, „Der Himmel über Berlin“ oder „Buena Vista Social Club“ bekannt. 2013 bekam der Regisseur, der aus einem katholischen Elternhaus stammt, einen Brief, der ihn überraschte: Die Kommunikationsabteilung des Vatikans fragte an, ob er einen Film über Papst Franziskus machen könnte. Mehr noch: Wenders bekam völlig freie Hand, ein Konzept zu entwickeln. Zudem durfte er das gesamte Material des vatikanischen Fernsehsenders sichten und verwenden. Er wählte Szenen aus, die sich gut auf der Kinoleinwand machen, und die man bis jetzt kaum zu Gesicht bekommen hat.

Jubel hebt an auf dem nächtlichen Petersplatz. Die Menge schwenkt Fahnen und winkt, als Papst Franziskus nach seiner Wahl auf die Loggia tritt. Oder: Das Papamobil rauscht vorbei, während Menschen dicht gedrängt die Straßen säumen, fotografieren und winken. Die Bewohner eines Slums umringen Papst Franziskus.

► „Der Papst hat jeden am Set mit Handschlag begrüßt“, berichtet Wim Wenders (links) von den Dreharbeiten mit dem Heiligen Vater.



▲ Durch die Nahaufnahmen bei den Interviews hat der Zuschauer das Gefühl, Papst Franziskus würde ihn direkt anblicken.

Fotos: UPI Media

Im Kontrast dazu stehen die Gesprächsszenen. Wenders hat eine besondere Filmtechnik angewandt, dank welcher der Papst jeden einzelnen Zuschauer direkt anzusprechen scheint.

„Nachdem wir das Archivmaterial gesichtet hatten und die ersten Gespräche mit ihm gefilmt hatten, hatte ich das Gefühl, ihn immer besser zu kennen“, erklärt Wim Wenders sein Verhältnis zu Papst Franziskus. „Den Papst in Flüchtlingslagern und in Gefängnissen mit vielen Menschen interagieren zu sehen, vor der UN-Vollversammlung oder vor dem amerikanischen Kongress sprechen zu hören, gab mir das Gefühl: Hier steht ein Mann, der zu seinem Wort steht.“ Der Titel des Films war gefunden.

Man merkt dem Film an, dass der Regisseur den Papst bewundert. „Für ihn haben alle Menschen die gleiche Würde und sind wirklich begegnet“, beschreibt der 72-Jährige, was ihn besonders beeindruckt.

Was sich Franziskus besonders wünscht, ist eine arme Kirche. Dieses Ideal illustriert Wenders mit Begegnungen in Armenvierteln, aber auch mit Bildern der USA-Reise. Hier ist der Kommentar eines US-Reporters zu hören: Der Fiat, in dem Franziskus vorfähre, wirke eher wie das Dienstauto von Mr. Bean.

Das andere große Thema von Franziskus, die Sorge um die Umwelt, wird durch Bilder von zerstörter Natur illustriert. Hier schlägt Wenders die Brücke zu Franz von

Assisi, wenn er den Heiligen seinen Sonnengesang – „Laudato si“ – vortragen lässt.

Umweltzerstörung, Armut, Missbrauch, Unglück, Tod: All das spricht der Papst in den Interviewszenen an. Wenders zeigt, dass der Pontifex Hoffnung geben will. Indes: „Papst Franziskus hat keine andere Waffe als sein Wort“, lautet der Kommentar aus dem Off.

Auch Humor darf Franziskus zeigen: Am Ende des Films lacht er herzlich in die Kamera und verrät eines seiner Lieblingsgebete. „Schenke mir eine gute Verdauung, Herr, und auch etwas zum Verdauen.“ Es ist der Anfang des Gebets um Humor, das vom heiligen Thomas Morus stammt. Er starb bekanntlich als Märtyrer. *Nathalie Zapf*

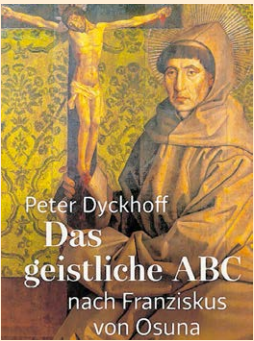


## Verlosung

### Kinokarten: Anrufen und gewinnen!

Ab 14. Juni läuft „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“ in den deutschen Kinos. Wir verlosen Karten. Die ersten fünf Anrufer, die am 12. Juni zwischen 14 und 15 Uhr unter der Nummer 0821/50242-25 anrufen, dürfen sich über je zwei Kinokarten freuen. Viel Glück!

## Buchtipps



### Klassiker, mit dem Teresa von Ávila beten lernte

DAS GEISTLICHE ABC NACH  
FRANZISKUS VON OSUNA  
Peter Dyckhoff

Verlag Herder, 576 Seiten, 42 Euro  
ISBN: 978-3-451-38051-8

Vor drei Jahren erschien in dieser Zeitung ein Buchtipps unter dem Titel „Geistliche Trilogie vollendet“. Peter Dyckhoff hatte nach einfühlsamen Neuübertragungen der „Nachfolge Christi“ von Thomas von Kempen und der „Philothea“ von Franz von Sales einen weiteren spirituellen Schatz gehoben und das Hauptwerk „Audi filia – Höre, Tochter“ von Johannes von Ávila der heutigen Leserschaft erschlossen. Wie sehr die damalige Rezension die staunenswerte Schaffenskraft des 80-jährigen Priesters, geistlichen Autors und Lehrer des urchristlichen Ruhegebets unterschätzt hat, zeigt Peter Dyckhoffs bereits zweite Buchveröffentlichung allein im ersten Halbjahr 2018.

Wiederum legt Dyckhoff eine behutsame Eindeutschung eines Klassikers der geistlichen Literatur des Goldenen Zeitalters Spaniens vor. Gewichtig präsentiert sich „Das geistliche ABC nach Franziskus von Osuna“ schon nach außen: Exakt ein Kilo wiegt das Buch mit seinen 576 Seiten. Gewichtig ist es auch inhaltlich: Das „Tercer Abecedario Espiritual – Drittes geistliche ABC“ – der Titel leitet sich von der alphabetischen Anordnung der spirituellen Maximen her – war der geistliche Bestseller des 16. Jahrhunderts. Darin legte der Franziskaner-Observant Francisco aus der südspanischen Kleinstadt Osuna aus eigener Anschauung und mit Rückgriff auf die Gebetstradition seines Ordens sowie in ergreifender, bildhafter Sprache dar, was es heißt, auf Christus hin zu beten und sich der Führung Gottes ohne Vorbehalt anzuvertrauen. Damit hielt Franziskus von Osuna für die Nachwelt fest, wie die „innere Sammlung“ oder das Ruhegebet in schweigender Hingabe zu praktizieren sei, und gab der gesamten Mystik seiner Zeit entscheidende und wegweisende Impulse.

Am gewichtigsten ist das Buch darum in seiner durchschlagenden Wirkung etwa auf die Kirchenlehrerin Teresa von Ávila. In ihrer Autobiografie „Das Buch meines Lebens“ notierte sie: „Ich wusste immer noch nicht, wie ich es mit dem Gebet und der inneren Sammlung machen sollte. Denn ich hatte keinen Seelenführ-

rer gefunden, der mich verstanden hätte. Darum war ich glücklich über das Buch, es konnte mir als Meister dienen. Ich beschloss, dem darin vorgezeichneten Weg rückhaltlos zu folgen. ... Ich begann diesen Weg einzuschlagen, wobei ich dieses Buch als Lehrmeister nahm. ... Es begann der Herr, mich auf diesem Weg so zu verwöhnen, dass er mir die Gnade erwies, mir das Gebet der Ruhe zu schenken, und manchmal gelangte ich sogar zu dem der Gott-einigung.“

Peter Dyckhoff erwähnt nicht einmal ausdrücklich, dass es sich bei diesem für heutige Leser erschlossenen Schatz geistlicher Literatur um die erste deutsche Gesamtausgabe handelt. Aus dem Zusammenhang einer persönlich-anekdotes gehaltenen Einleitung erfährt man, dass er seine erste Begegnung mit Franziskus von Osuna Erika Lorenz verdankt. Die bedeutende Spezialistin für die spanische geistliche Literatur des 16. Jahrhunderts hatte Anfang der 1980er Jahre ihrem Schüler, „Freund und Gefährten Peter“ ein Exemplar des Osuna gewidmeten Büchleins „Versenkung. Weg und Weisung des kontemplativen Gebetes“ geschenkt. Freilich enthielt das Werk nur einen winzigen Auszug aus dem gesamten „Geistlichen ABC“.

Dramatisch liest sich die Doppelseite, die Dyckhoff eingangs des Buches als Danksagung formuliert. Er schildert seine vergeblichen Versuche über viele Jahre, das Buch in deutscher Ausgabe zu finden, das von Anfang an zum Scheitern verurteilte Unterfangen, es aus einer englischen Ausgabe ins Deutsche zu übertragen, und wie er über den Verleger der aktuellen spanischen Ausgabe (2015) endlich fündig wurde: Für das Mammutprojekt der vollständigen Ausgabe konnte Peter Dyckhoff auf die Mitarbeit eines deutschen Geistlichen zählen, der im spanischen Málaga zu Hause ist und dem Spanisch zur zweiten Muttersprache geworden ist. Auf Grundlage der wörtlichen Übersetzung von Pfarrer Heinrich Peter Brubach ist die Gesamtausgabe des „Geistlichen ABC“ entstanden.

Peter Paul Bornhausen

## Internate



Internate sind keine „Strafmaßnahme“ für aufmüpfige oder lernunwillige Kinder, sondern eine gute Alternative, wenn das Schulangebot vor Ort unbefriedigend ist oder sich die langen Anfahrtszeiten zur Schule als Zumutung für die Kinder erweisen.

Foto: S. Hofschlaeger/pixelio.de

## Lange Tradition

Hanni und Nanni tun es, ebenso Harry Potter, Hermine Granger und Ronald Weasley: Sie leben und lernen im Internat. Dort pflegen sie weit engere Verbindungen zu ihren Lehrern und Erziehern, als dies in gewöhnlichen Schulen der Fall ist, und knüpfen intensive Freundschaften, die ein Leben lang halten werden.

Tradition hat das Internatsleben nicht nur in den englischen Romanen von Enid Blyton und Joanne K. Rowling. In Deutschland reicht die Tradition der Internate bis ins 19. Jahrhundert zurück. Heute gibt es in der Bundesrepublik mehr als 250 davon. Und die Nachfrage wächst. Die Schulen werben mit engagierten und motivierten Pädagogen, kleinen Klassen und individueller Förderung. Erziehung und Bildung in Kombination mit einem strukturierten Tagesablauf und dem Leben in Gemeinschaft: Das wissen viele Eltern und Schüler zu schätzen. *red*

## Leben und Lernen im Internat

Vielfältig sind die Gründe, aus denen sich Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern für einen Internatsaufenthalt entscheiden. Doch fast nie hat die Entscheidung etwas mit der landläufigen Meinung zu tun, dass die Unterbringung eine Strafe für schlechtes Verhalten im familiären Umfeld sei. Berufstätigkeit der Eltern, gute persönliche Erfahrungen, positive Erzählungen oder auch Lernschwierigkeiten können eine Motivation dafür sein, dass Kinder und Jugendliche das Internat St. Landolin besuchen.

### Keine langen Wege

Das Internat kann eine gute Alternative zur Ganztagschule sein. Gerade dort, wo lange Schulwege anstehen, kann das Internat Erleichterung bringen. Der kurze Weg zur Schule schafft mehr Freizeit bei Schülerinnen und Schülern im G8 und somit einen Ausgleich zum straffen Schulprogramm.

Die meisten Schülerinnen und Schüler, die im Internat St. Landolin in Ettenheim bei Freiburg wohnen, kommen aus Baden-Württemberg und den angrenzenden Ländern und Bundesländern. Es werden Kinder und Jugendliche ab der 5.

Klasse in der Realschule oder im Gymnasium aufgenommen. Die meisten Schülerinnen und Schüler kommen jedoch in die Klassen 7 bis 10.

### Feste Tagesstruktur

Was sind die Vorteile des Internatslebens? Weil die Kinder und Jugendlichen den ganzen Tag unter Gleichaltrigen sind, wird die soziale Entwicklung des Einzelnen gefördert. Das Leben in der Gemeinschaft fördert Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein – wichtige Schlüsselqualifikationen für das spätere Leben.

Eine feste Tagesstruktur und ausgebildetes pädagogisches Fachpersonal geben den jungen Menschen Orientierung. Die Kinder und Jugendlichen sind sich nicht selbst überlassen, sondern haben bei Sorgen und Nöten immer Ansprechpartner. Die jungen Menschen sollen befähigt werden, für ihr Tun und Handeln Verantwortung zu übernehmen – hierzu trägt die christliche Werteerziehung einen maßgeblichen Teil bei. Dabei leitet das Internat durch unterschiedlichste Angebote – von kreativ bis sportlich – zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung an. *oh*

**Heimschule St. Landolin**  
Internat für Mädchen und Jungen

Gymnasium  
Wirtschaftswissenschaftliches Gymnasium  
Sozialwissenschaftliches Gymnasium  
Realschule | Berufskolleg

Alle Schülerinnen sind staatlich anerkannt

Soziales Lernen mit intensiver Hausaufgabenbetreuung – gepaart mit einem zeitgemäßen Freizeitangebot und religiöser Jugendarbeit – so präsentiert sich unser Internat in der lebendigen Barockstadt Ettenheim mit verkehrsgünstiger Lage im Rheintal.

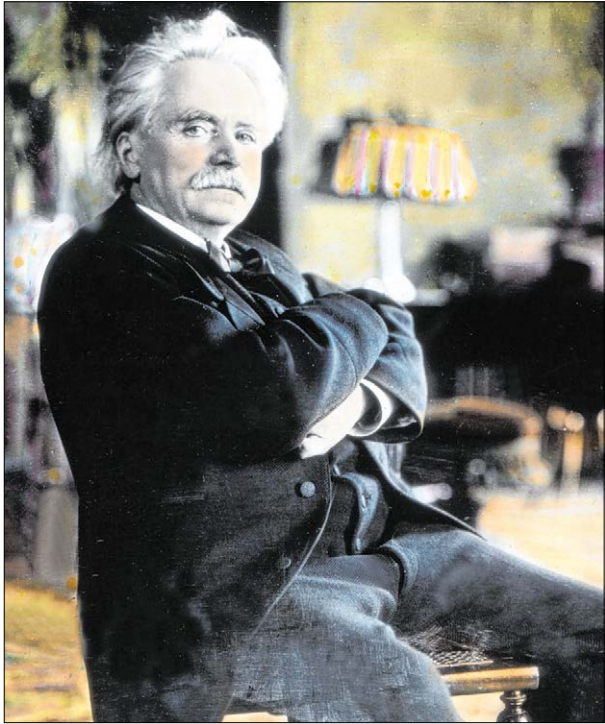
Alle Infos: [www.hsl.schule/Internat](http://www.hsl.schule/Internat) · [internat@hsl.schule](mailto:internat@hsl.schule)

Heimschule St. Landolin · Internatsleitung · Prälat-Schofer-Str. 1  
77955 Ettenheim · Tel. 07822 8928-400 · Fax 07822 8928-480

# Vor 175 Jahren

## Norwegen nach Noten

National-Komponist Edvard Grieg begeisterte nicht nur in der Heimat – Musik zu „Peer Gynt“ entstand nebenher



◀ Edvard Grieg kam vor 175 Jahren, am 15. Juni 1843, in Bergen zur Welt. Aus dem Kaufmannssohn wurde Norwegens wohl größter Komponist.

Foto: imago

„In Deutschland sagt man gern: ‚Grieg norwegert!‘ Gewiss schöpfe ich aus dem norwegischen Volkslied, aber selbst Mozart und Beethoven wären nicht das geworden, wenn sie nicht das Vorbild der alten Meister gehabt hätten.“ So erklärte Norwegens Nationalkomponist seine Liebe für die traditionellen Melodien der Heimat als Inspirations-Quelle.

Am 15. Juni 1843 wurde Edvard Grieg in Bergen geboren, als Sohn eines reichen Kaufmanns. Sein Genie mag er von seiner Mutter geerbt haben, einer Pianistin und Dichterin, die ihn früh mit Mozart und Chopin vertraut machte. Von 1858 bis 1862 studierte Grieg am Konservatorium in Leipzig. Seine prägendsten Erfahrungen sammelte er bei den Konzerten des Gewandhausorchesters. Griegs Kompositionsstil glänzt durch orchestrale Farbenreichtum. Er kombinierte die deutsche Romantik mit dem Schatz jener norwegischen Volksmusik, die bis heute je nach Region und Gebirgstal unterschiedlich interpretiert wird. Griegs erstes großes Meisterwerk, das Klavierkonzert von 1868, und seine Szenenmusik zu „Sigurd Jorsalfar“ bescherten ihm in seiner Heimat so enorme Popularität, dass er ab 1874 einen staatlichen Ehrensold bezog. Es entbehrt nicht der Ironie, dass jenes Werk, welches Grieg unsterblich machte, als eher beiläufiges Auftrags-

werk entstand: 1874 bat der Dramatiker Henrik Ibsen den Komponisten um eine Bühnenmusik für seinen „Peer Gynt“. Grieg lockte das Honorar, ansonsten kam es zu keiner intensiveren Zusammenarbeit. Bei der Uraufführung 1876 waren weder Grieg noch Ibsen zugegen.

Doch bald schon feierte alle Welt jene Melodien, die Grieg nachträglich in die Peer-Gynt-Suiten Nr. 1 und Nr. 2 gliederte: Die lyrische „Morgenstimmung“ lädt dazu ein, sich in eine nordische Idylle bei Sonnenaufgang zu versetzen. Nicht weniger bekannt sind „Anitras Tanz“, „Solveigs Lied“ oder die sich zu einem rhythmischen Gewitter steigende Szene „In der Halle des Bergkönigs“.

1884 wurde in Norwegen der 200. Geburtstag des Dichters Ludvig Holberg gefeiert, und Grieg sich ließ zu Ehren jenes „Molière des Nordens“ eine Verneigung gegenüber der höfischen Musik des 18. Jahrhunderts einfallen, dargebracht in der Suite „Aus Holbergs Zeit“. Grieg nannte sie scherzhaft sein „Perückenstück“. Griegs Lebensmittelpunkt wurde sein Landsitz „Trolldhaugen“, doch mittlerweile wurde er als Komponist, Pianist und Dirigent in ganz Europa gefeiert. Seine Schaffenskraft wurde allein durch seine angegriffene Gesundheit eingeschränkt: Bereits 1860 erkrankte Grieg an Tuberkulose, die einen Lungenflügel zerstörte. Norwegens musikalischer Botschafter verstarb am 4. September 1907. Michael

## Historisches & Namen der Woche

### 10. Juni

Diana, Olivia

Weil die deutsche Fußball-Nationalmannschaft 1967 nicht über ein 0:0 gegen Albanien hinauskam, war sie bei der Endrunde der Europameisterschaft 1968 in Italien nicht dabei. Der Gastgeber setzte sich mit 2:0 gegen Jugoslawien durch, nachdem das erste Finale 1:1 geendet hatte. Damals gab es noch keine Entscheidung per Elfmeterschießen.

### 11. Juni

Alice, Barnabas

Nach Mauerbau und Schießbefehl fiel den Machhabern der DDR vor 50 Jahren ein weiteres Mittel ein, sich abzuriegeln und zudem Devisen abzugreifen: Am 11. Juni 1968 wurde im Reise- und Transitverkehr zwischen der Bundesrepublik und Berlin die Pass- und Visumpflicht eingeführt. Das Visum kostete fünf D-Mark pro Reisendem und Tag.

### 12. Juni

Guido, Leo III.



Als erster Belgier gewann Eddy Merckx (\* 17. Juni 1945) vor 50 Jahren den Giro d'Italia. Diesen Erfolg konnte der Radprofi mit dem Spitznamen „Kannibale“ noch viermal wiederholen. Auch bei der Tour de France gewann er fünfmal.

### 13. Juni

Antonius von Padua, Bernhard

Die englische Schriftstellerin Dorothy Leigh Sayers kam vor 125 Jah-

ren in Oxford zur Welt († 1957). Ihr 1923 geschaffener, exzentrischer Amateurdetektiv Lord Peter Wimsey, der aus moralischen Gründen Verbrechen löst, gehört zu den schillerndsten Figuren des Krimi-Genres.

### 14. Juni

Gottschalk, Hartwig

Dass der 14. Juni heute Welt-Blutspendetag ist, geht auf einen großen Forscher zurück: den Österreicher Karl Landsteiner, der am 14. Juni 1868 in Wien geboren wurde. Landsteiners Entdeckung der Blutgruppen und später des Rhesusfaktors ermöglichte Blutübertragungen ohne das zuvor bestehende Risiko der Unverträglichkeit.

### 15. Juni

Germaine, Lothar, Vitus (Veit)

Am 15. Juni 1988 startete in Französisch-Guayana erstmals die europäische Trägerrakete „Ariane 4“. Von ihren 116 Starts, die bis 2003 erfolgten, waren 113 erfolgreich. Das unter französischer Führung entwickelte Modell setzte 254 Satelliten im All ab und wurde damit zum Marktführer.

### 16. Juni

Anna-Maria, Benno, Julietta

Ausgerechnet im Gewerkschaftsblatt „Tribüne“ erschien vor 65 Jahren, am 16. Juni 1953, ein Artikel, der die höheren Arbeitsnormen ohne Lohnausgleich lobte. Funktionär Otto Lehmann löste mit seiner skurrilen Darstellung den Volksaufstand aus, der ab 17. Juni von der Sowjetarmee niedergewalzt wurde.

Zusammengestellt von J. Müller



▲ „Ariane 4“ beim Start. Die europäische Trägerrakete brachte 254 Satelliten ins All. Damit war sie auch wirtschaftlich ein voller Erfolg. Fotos: imago (2)



## SAMSTAG 9.6.

## ▼ Fernsehen

- 15.10 BR: Glockenläuten** aus der Basilika St. Margareta in Osterhofen.  
**19.30 3sat: Kulturrevolution auf Polnisch.** Seit der Machtübernahme der PiS-Partei 2015 scheint sich Polen von Westeuropa abzugrenzen. Doku.

## ▼ Radio

- 6.35 Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Katharina Pomm, Apolda (kath.).

## SONNTAG 10.6.

## ▼ Fernsehen

- 8.00 MDR: Blind ins neue Leben.** Wie der elfjährige Sayon die Welt entdeckt.  
**14.00 BR: Bischofsweihe** des zukünftigen Würzburger Bischofs Franz Jung im Kiliansdom. Übertragung auch im Rundfunk auf Radio Horeb.  
**17.30 ARD: Echtes Leben.** Vom Richterstuhl ins Rampenlicht. Elke Büdenbender, Ehefrau des Bundespräsidenten.

## ▼ Radio

- 7.05 Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** Zukunft für das religiöse Erbe? Kirchengebäude suchen eine neue Nutzung. Von Harald Schwillus (kath.).  
**8.05 BR2: Katholische Welt.** Tagung des Global Christian Forum. Neue Hoffnung auf Einheit unter den Christen. Von Corinna Mühlstedt.  
**10.00 Radio Horeb: Pontifikalamt** im Rahmen der Festwoche „1000 Jahre Wormser Dom“. Zelebrant: Bischof Peter Kohlgraf.  
**10.35 BR1: Katholische Morgenfeier.** Pastoralreferentin Ruth Huber, München.

## MONTAG 11.6.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 ARD: Was Deutschland bewegt.** Pflege – hilft denn keiner?  
**22.25 3sat: Bei Tag und bei Nacht.** Ein Landarzt aus Kärnten. Doku, Ö 2016.

## ▼ Radio

- 6.20 Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Beate Hirt, Frankfurt (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 16. Juni.

## DIENSTAG 12.6.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 Arte: Armeen im Griff der Konzerne.** Verteidigung als Geschäft. Doku.  
**22.45 ARD: Schrotten!** Mirko kann seinem früheren Leben nicht entkommen: Mit Bruder Letscho erbt er den väterlichen Schrottplatz. Gemeinsam wollen sie den letzten Plan ihres Vaters umsetzen: einen Zugraub. Komödie.

## ▼ Radio

- 19.30 Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Die Einzelkämpfer. Solo-Selbstständige zwischen Arbeit und Armut.

## MITTWOCH 13.6.

## ▼ Fernsehen

- 19.00 BR: Stationen.** Künstliche Intelligenz. Sind Maschinen die besseren Menschen?  
**20.15 Kabel 1: Das Wunder von Bern.** Während Familie Lubanski 1954 die Rückkehr des Vaters aus russischer Gefangenschaft erwartet, bereitet sich die deutsche Nationalmannschaft auf die Fußball-WM vor. Drama, D 2003.  
**22.25 3sat: Leviathan.** Automechaniker Kolia bewirtschaftet ein Fleckchen Land an der russischen Barentssee. Doch der korrupte Bürgermeister möchte ihn vertreiben. Preisgekröntes Drama, RUS 2014.

## ▼ Radio

- 19.30 Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Göttlich inspiriert. Die Welt der indischen Gurus, Teil eins. Fortsetzung am 20. Juni.

## DONNERSTAG 14.6.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 Kabel 1: Bodyguard.** Frank soll die launische Pop-Diva Rachel beschützen, die mehrere Drohbriefe erhalten hat. Thriller, USA 1992.  
**22.35 MDR: Die Soldatin.** Nora Bach-Sliwinski macht bei der Bundeswehr eine Ausbildung zur Filmberichterstatlerin. Doku.

## ▼ Radio

- 10.00 Radio Horeb: Lebenshilfe.** Ehe wir uns trennen. Die Kraft des gemeinsamen Gebets entdecken. Von Ute Horn, Buchautorin.

## FREITAG 15.6.

## ▼ Fernsehen

- 9.45 Arte: Die Minenräumer von Bengasi.** 18 Familienväter suchen in den Ruinen von Libyens zweitgrößter Stadt nach Sprengfallen des IS. Doku, D 2018. Läuft auch am Dienstag, 12. Juni, um 22.50 Uhr.

## ▼ Radio

- 15.00 Deutschlandfunk Kultur: Kakadu.** Was ist denn schon normal? Die kleinen Unterschiede und großen Gemeinsamkeiten. Von Tim Wiese.

☞: Videotext mit Untertiteln

## Für Sie ausgewählt



## Draußen halten um jeden Preis?

Welche Auswirkungen hat die neue Migrationspolitik der EU auf die großen Flüchtlingsrouten und die grenznahen Gebiete Nordafrikas? Dieser Frage geht die Reportage „**Türsteher Europas. Wie Afrika Flüchtlinge stoppen soll**“ (Arte, 12.6., 21.45 Uhr) nach. Der Film dokumentiert, wie hoch die Hürden für die Migranten geworden sind, und schildert, wie die EU vorgeht, um den Zustrom afrikanischer Kriegs- und Wirtschaftsflüchtlinge zu stoppen: Mit Milliardensummen werden afrikanische Staaten als neue Grenzschützer etabliert. Die Maßgabe lautet, Entwicklungshilfe nur noch Ländern zuteil werden zu lassen, die bereit sind, Europa bei der Migrationskontrolle beizustehen.

Foto: Thomas Schneider



## 107 Jahre alt und neugierig aufs Leben

Augsburg, 1911: Anna kommt als Kind einer einfachen Magd auf die Welt. Schnell lernt sie, den Alltag allein zu bewältigen. Ihr Stiefvater überzieht Anna oft mit Schimpfworten und Willkür. Nach seinem Tod glimmt Hoffnung auf: Ein Musiker, der zuvor Magda Schneider entdeckt hat, sieht in Anna das Zeug zur Schauspielerin. Aber eine von ihrer Mutter arrangierte Ehe zerstört ihren Traum: Denn ihr Mann ist weder zu Anna noch zur gemeinsamen Tochter liebevoll. Im Gegenteil. Erst als sie mit 81 Jahren Witwe wird, kann Anna ihr Leben genießen. Die Sendung „**Lebenslinien**“ (BR, 11.6., 22 Uhr) erzählt die Lebensgeschichte der heute 107-jährigen.

Foto: BR/Renate Schwarz

## Wie der Glaube das Leben verändert

Sol Harkens ist überzeugter Atheist. Wie kann es einen Gott geben, der den Tod seines Sohnes zulässt? Seine Bücher gegen den Glauben werden zu Bestsellern und ermöglichen Sol einen luxuriösen Lebensstil. Doch er fühlt in sich eine Leere, die er mit Alkohol zu bekämpfen versucht. Bis er betrunken einen Autounfall verursacht: In einer Nahtoderfahrung erscheint ihm sein toter Sohn und fordert ihn auf, ein Vorbild für andere zu werden. Keine wissenschaftliche Erklärung vermag Sol zufrieden zu stellen. Ihm bleibt nichts anderes übrig, als sich damit auseinander zu setzen, dass es Gott vielleicht doch gibt: „**Im Licht der Wahrheit**“ (Bibel TV, 9.6., 20.15 Uhr).

## Senderinfo

## katholisch1.tv

im Internet [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv),  
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

## Radio Horeb

im Internet [www.horeb.org](http://www.horeb.org); über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



### Nachhaltiges Gärtnern

Sich für die Umwelt und Artenvielfalt einzusetzen, kann im Kleinen beginnen: indem man mehr Natur in den eigenen Garten holt. Wie dies gelingt, erklären Heike Boomgaarden, Bärbel Oftring und Werner Ollig in ihrem Buch „Naturgarten für Anfänger“ (Ulmer-Verlag) Schritt für Schritt.

Ihre 35 Bausteine machen den Start leicht. Die Vorschläge sind nicht kompliziert: Gesammeltes Regenwasser ist kostenlos und lässt sich gut bevorraten. Eine Trockenmauer mit Steinen aus der Region ist langlebig und ein Refugium für Nützlinge. Ein Kräuterrasen ist pflegeleicht und ökologisch wertvoller als eine übliche Rasenmischung.

Wir verlosen zwei Exemplare. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse auf einer Karte vermerkt an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost  
Rätselredaktion  
Henisiusstraße 1  
86152 Augsburg

#### Einsendeschluss: 13. Juni

Über das Buch „Mein kleiner Stadtgarten“ aus Heft Nr. 21 freuen sich:  
**Mustafa Güler**,  
89312 Günzburg,  
**Agnes Prechtl**,  
92271 Freihung.

Herzlichen Glückwunsch!  
Die Gewinner aus Heft Nr. 22 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Freiheit	Stadt an der Bode	öffentlicher Aushang	Ausruf des Erstaukens	griechischer Buchstabe	litauischer See	Hunderasse	Abendstüchchen	Riese im Alten Testament	deklariere
Vorname da Vincis						Vorname d. Schauspielers Connery			
Vorläufer der EU		Hautplättchen der Fische	8				11		russ. Asienforscher † 1741
Projektil						Krähenvogel			
großes nord. Hirschtier						Ab-scheu-gefühl			
Kfz-Z. Lübben		griech. Göttin (Gerechtigkeit)				Zauber-kunst		italie-nischer Name Genuas	
sehr kalt, frostig	wegen, weil								9
			3			weil			
Auftrag	Frau zu Pferd	Comic-Figur (... Duck)		ehem. deutsche Münze (Abk.)		dicht zusammen			Geliebte von Lohen-grin
				römi-scher Liebes-gott	scharf gewürzt		Bassin	Hifthorn Rolands	übrigens
Kapital-ertrag		Männer-name				ei-förmig			6
			7	poetisch: Jahre	Zusam-men-bruch				4
chem. Zeichen für Tantal		Gast-stätte				bunte Papa-geien		ägypti-scher Sonnen-gott	
					Flächen-maß der Schweiz	Wortteil: Afrika			Kurort an der Lahn (Bad ...)
Teil des Geschirrs		Drei-finger-faultier		Schau-packung					5
offe-rieren	Himmels-blau				ungari-scher Würden-träger			magische Silbe der Brah-manen	
						kräftiger Schubs			
					10				

**MANNOSE femin extra**

**NEU** Extra stark gegen Blasenentzündung

Zur natürlichen Behandlung mit D-Mannose, Milchsäurebakterien & Cranberry Extrakt

Rezeptfrei in allen Apotheken.

Jetzt kennenlernen und 5 € Gutscheine sichern unter: [www.mannose-femin.de](http://www.mannose-femin.de)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 11:  
**Kurzer Besuch**  
Auflösung aus Heft 22: **BONIFATIUS**



**Reliasan® – Balsam für die Seele**

Natürliche Hilfe bei depressiver Verstimmung & nervöser Unruhe

**NEU**

**Reliasan®**

Bei leichter depressiver Verstimmung & nervöser Unruhe  
Diätetisches Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (ergänzendes bilanziertes Diät)

120 Kapseln

Erhältlich in allen Apotheken · [www.reliasan.de](http://www.reliasan.de)

**Kurz und witzig**



Illustration: Pietrzak/Deike

**Witz der Woche**

Tante Elvira trifft ihre Nichte Julia: „Ach, da bist du ja, liebe Julia. Heute früh habe ich dich schon in der Kirche gesehen. Du warst aber ganz schön spät dran, oder? Die Lesung war ja schon vorbei, als du gekommen bist.“ Julia antwortet: „Ich war zwar nicht ganz pünktlich, aber die Leute haben sich sehr gefreut, mich zu sehen. Sie sangen alle laut: ‚Hallo Julia!‘“

Eingesendet von Karl-Werner von der Lieck, Essen.

**Sie kennen auch einen guten Witz? Dann schicken Sie ihn uns. Pro abgedrucktem Witz gibt es zehn Euro.**

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost  
Redaktion  
Henisiusstraße 1  
86152 Augsburg  
E-Mail: redaktion@suv.de

# Erzählung

## Ein Stäubchen im Kosmos

Ich gehöre zu jener Schülergeneration, die von den Lehrern immer wieder den Spruch hörte: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.“ Aber als wir Plusquamperfekt und Cosinus-Gleichungen lernen mussten, fragten wir uns oft: Für welches Leben ist das alles nötig? Am häufigsten verwendete Studienrat Gerber diesen Satz. Er war der Lehrer, der alles wusste und konnte. Wir nannten ihn den wandelnden Brockhaus. Zwar mochten wir ihn nicht besonders, aber wir respektierten ihn.

Mein recht gutes Verhältnis zu Studienrat Gerber änderte sich erst, als wir bei ihm etwas über die Astronomie erfuhren. Besonders der Urknall hatte es uns angetan. In der letzten Stunde zu diesem Thema passierte es mir, dass ich spontan laut in den Klassenraum rief: „Dann sind Sie auch nur ein Stäubchen im Kosmos!“

Den ebenso spontanen Beifall meiner Mitschüler genoss ich durchaus. Gleichzeitig jedoch sah ich an Herrn Gerbers Miene, dass ich in diesem Augenblick sein Wohlwollen verscherzt hatte. Vielleicht hätte er mir ja sogar recht gegeben – ohne das Gelächter der Klasse. So aber sah er mich nur zornig an und trug mich wegen ungebührlichen Verhaltens ins Klassenbuch ein. Dort stand schon mein Name, seit ich einmal



verschlafen und den Schulbus verpasst hatte.

Zuhause erzählte ich zunächst nichts, denn damals waren Eltern und Lehrer gegenüber uns Schülern fast immer solidarisch. Am nächsten Morgen bestellte Herr Gerber mich in der großen Pause ins Lehrerzimmer. Durchaus freundlich, aber auch ernst fragte er mich: „Bleibst du bei deiner Meinung bezüglich meiner Kleinheit?“ Ich zögerte nur kurz, dann antwortete ich leise, aber fest: „Ich bleibe dabei.“ Von da an blieb unser Verhältnis etwas abgekühlt.

Doch ich durfte mich über zwei Anerkennungen freuen – über eine sofort, über die andere viel später. Die erste erhielt ich von meinem Vater, dem ich meine Kühnheit am Tag danach beichtete. Seine Stimme klang richtig bewegt, als er langsam sagte: „Junge, ich bin stolz auf dich.“

Denn wenn du deine Aussage zurückgezogen hättest, wärest du ein Feigling gewesen. So aber hast du sicher den Respekt deines Lehrers erworben, auch wenn er es dir nicht gesagt hat.“

Dass mein Vater Recht hatte, erfuhr ich bei unserer Abifeier. Da nahm mich Herr Gerber beiseite, legte seinen Arm auf meine Schulter und sagte: „Ich habe mich damals nicht so sehr über dich und dein freches Zitat geärgert, denn natürlich sind wir alle nur winzige Stäubchen im Weltall. Nein, ich war vielmehr zornig über meine Reaktion. Deshalb gestehe ich dir erst heute, dass du damals in meiner Achtung gestiegen bist. Seither habe ich dich stets beobachtet. Ich bin mir sicher, dass du deinen Weg gehen wirst. Dazu viel Glück!“

Peter Tamme  
Foto: gem

**Sudoku**

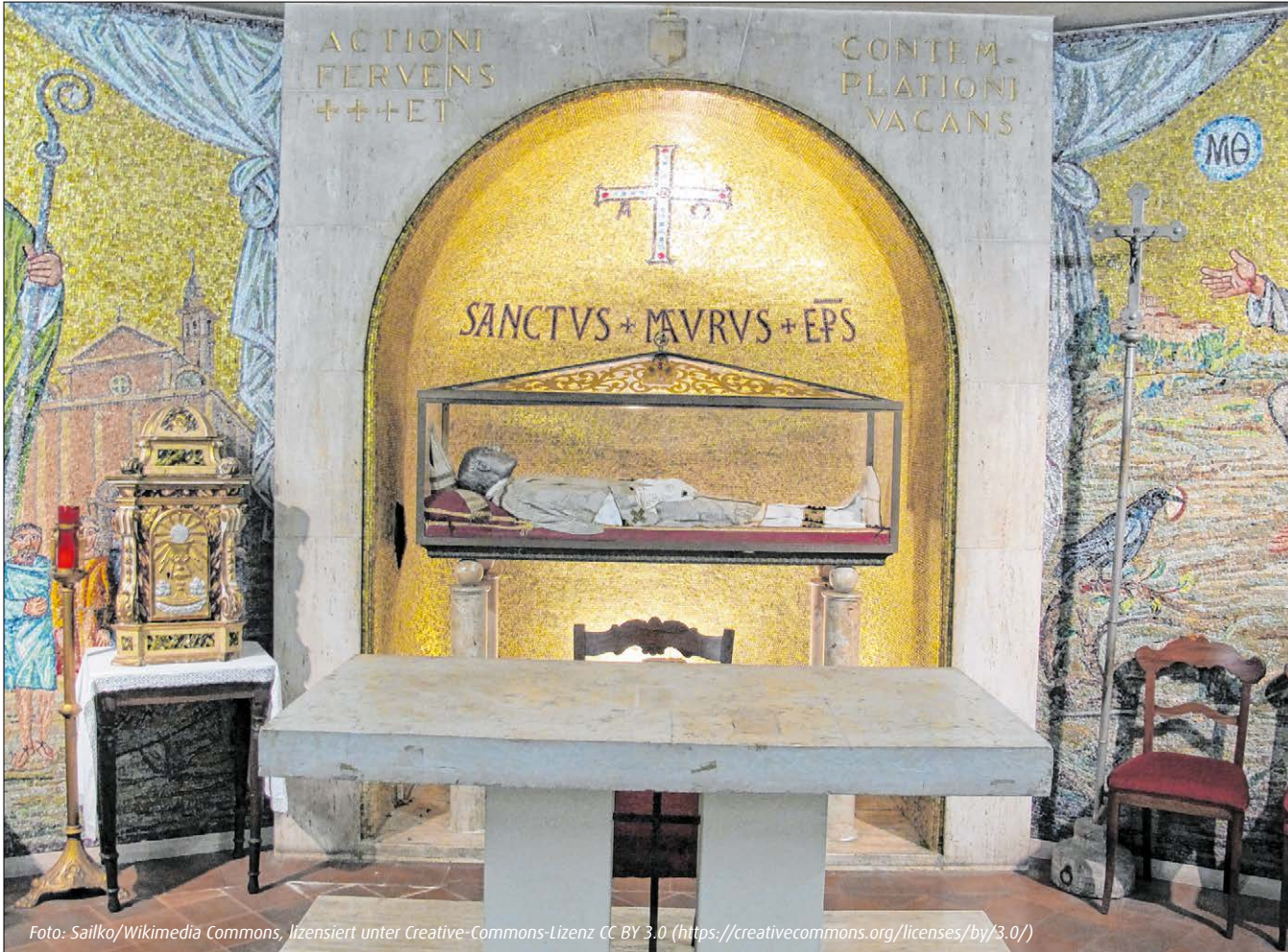
		4		1	8	7		
1	5			7	8	9	2	
		7		6		3	1	
6		3	7		5	2		
5		9			1	4		3
2		6			3	1		7
	6		2	3	7		9	8
7	9	5	1	8				2
3	8		9	5			4	1

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 22.

				1	7		3	8
	8	6	9	3				
1	3					6		9
5			1	2				
			7	9	4	2		
	2	4				9		5
		8					6	4
4			8	6	5			
6	5	1				7		





**Hingesehen**

Ein dreister Dieb hat dem mittelalterlichen Bischof Maurus von Cesena in der Krypta der Kathedrale einen Ring gestohlen. Der Täter schmolz wohl mit einem Feuerzeug ein Loch in den Plexiglasschrein mit den sterblichen Überresten des Heiligen aus dem zehnten Jahrhundert. Dann zog er ihm den Ring vom Finger, berichtet die italienische Lokalzeitung „Corriere Ceseinate“. Der Diebstahl sorgte laut dem Bericht auch wegen der besonderen Geschichte des Rings für Empörung. Er stammt von Bischof Augusto Gianfranceschi (1902 bis 1991), der das Bistum von 1957 bis 1977 leitete. Gianfranceschi hatte seinen Bischofsring in den 1960er Jahren den Arbeitern eines von Entlassungen bedrohten Unternehmens geschenkt. Diese verkauften ihn aber nicht weiter, sondern steckten ihn später dem Bistumspatron Maurus an.

KNA

Foto: Sailko/Wikimedia Commons, lizenziert unter Creative-Commons-Lizenz CC BY 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>)

**Wirklich wahr**

Die Kleriker Roms haben ihren „Fußballweltmeister“ 2018 schon ermittelt. Neue Champions des „Clericus Cup“ sind die „Nordamerikanischen Märtyrer“. Mit 4:2 im Elfmeterschießen besiegten die Spieler des Päpstlichen Nordamerika-Kollegs die Spieler der Päpstlichen Universität Urbana. Diese hatten das Turnier im vergangenen Jahr gewonnen. Die Nordamerikaner hatten bereits 2013 und 2014 den Pokal (Foto: KNA) geholt.



Beim „Clericus Cup“ treten 16 Mannschaften der in Rom ansässigen päpstlich anerkannten Ordensniederlassungen, vaticanischen Institutionen oder Priesterkollegs an. Die Vorrunde mit 345 Spielern aus 71 Ländern, darunter auch aus Syrien, dem Kongo und dem Südsudan, hatte am 24. Februar begonnen. Erstmals war beim zwölften vaticanischen Fußballturnier ein Priester auch als Schiedsrichter tätig.

KNA

**Wieder was gelernt**

**1. Beim „Clericus Cup“ gibt es nicht nur eine gelbe und rote, sondern auch eine blaue Karte. Wofür?**

- A. Für Zuspätkommen
- B. Für betrunkenes Erscheinen beim Spiel
- C. Für Fluchen und Beleidigung
- D. Für das Ausspucken auf dem Fußballplatz

**2. Wer hat den Clericus-Cup 2007 initiiert?**

- A. Papst-Sekretär Georg Gänswein
- B. der damalige Kardinalstaatssekretär Tarcisio Bertone
- C. der damalige Vatikan-Pressesprecher Federico Lombardi
- D. Papst Benedikt XVI. selbst

g z ' ) l : bunsq 1

**Zahl der Woche**

**800 000**

Bewohner kommen im Durchschnitt pro Jahr in der indischen Stadt Delhi zur bestehenden Einwohnerschaft dazu, während die Stadt Frankfurt im gleichen Zeitraum um rund 15 000 Personen wächst. Darauf machte Dirk Messner, Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik, beim Kongress „Entwicklung findet Stadt“ aufmerksam.

Im Jahr 2050 würden Prognosen zufolge 66 Prozent der Weltbevölkerung in Städten leben, erklärte Messner. Dies seien etwa sieben Milliarden Menschen. Messner warb für einen „entschlossenen sozial-ökologischen Wandel“, ohne den die Herausforderung der immer massiveren globalen Urbanisierung nicht zu bewältigen sei. Misereor-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel mahnte: „Die Entwicklung unserer Städte kann nicht zukunftsgerecht geschehen, wenn 80 Prozent der Betroffenen bei den Planungen gar nicht mit am Tisch sitzen.“

KNA

**Impressum**

**Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg**

**Herausgeber und Verlag** (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

**Postanschrift:** Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

**Geschäftsführer:** Johann Buchart

**Redaktion**

Chefredakteur: Johannes Müller  
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck  
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Romana Kröling, Simone Sitta, Nathalie Zapf (Nachrichten)

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)  
Telefax: 08 21/5 02 42-81

**Nachrichten:** Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

**Mediaberatung**

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),  
Telefon: 08 21/5 02 42-25  
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 38 vom 1.1.2018. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

**Mediendesign und Marketing:** Cornelia Harreiß-Kraft  
Telefon: 08 21/5 02 42-39

**Druck und Repro:** Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



**Leserservice und Vertrieb**

Karola Ritter,  
E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
Telefon: 08 21/5 02 42-13,  
08 21/5 02 42-53  
Telefax: 08 21/5 02 42-80

**Bezugspreis:** Vierteljährlich EUR 31,35. Einzelnummer EUR 2,50. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

**Bankverbindung:** LIGA Bank eG  
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300  
IBAN DE5175090300000115800  
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

# Auf Begegnung angelegt

Im sogenannten Friedwald werden die Grenzen der Naturfrömmigkeit deutlich

Vor einigen Wochen war ich zum ersten Mal in meinem Leben auf einem sogenannten Friedwald. Alternative Formen der Bestattung sind groß im Kommen, da wollte ich mir das einfach mal anschauen. Es ist wirklich ein ganz normaler Wald. Nur kleine Schilder an manchen Bäumen mit Namen und Lebensdaten und vielleicht einem Spruch verraten, dass an den Wurzeln dieses Baumes die Asche eines Verstorbenen ruht. Grabpflege gibt es keine, die übernimmt die Natur.

Erstaunlich viele Menschen waren in diesem Wald unterwegs, was sicher auch dem schönen Frühlingswetter geschuldet war, und so bekam ich unweigerlich einiges von ihren Gesprächen mit. „Wo ist denn nun der Opa?“, fragte ein Bub, und geduldig erklärte ihm seine Mutter, dass der Großvater nun überall sei, in diesem Baum und in der Natur und überall, wo es lebendig ist. Da lebt er weiter, sagte sie, das ist der Kreislauf des Lebens.

## Der Natur sind Sie egal

Das Geheimnis der Natur mit ihrem ewigen „Stirb und werde!“. Für viele ist damit die grundsätzlichs-te aller Fragen, nämlich die nach Leben und Tod, beantwortet. Aber ich kann mir nicht helfen: Mir reicht das nicht. Sind wir wirklich nur ein Teil der Natur und nichts weiter?

Es stimmt ja: Gerade in Frühling und Frühsommer ist der Eindruck der Natur überwältigend, wenn alles grünt und blüht und voller Leben steht. Aber an diesem Nachmittag im Friedwald habe ich mir auch gedacht: Diese Kräfte der Natur sind doch gegenüber den Menschen, die hier bestattet sind, völlig kalt und teilnahmslos. „Die Natur fragt nicht nach ihnen. Sie lässt Gras darüber wachsen“, sagte der ehemalige Limburger Bischof Franz Kamphaus. Wie heißt es im Psalm 103, der oft auf Beerdigungen gesungen wird, von der Menschenblume: „Fährt der Wind darüber, ist sie dahin; der Ort,



▲ Etwa 5000 Jahre alte Hügelgräber im Friedwald Buxtehude. Ist die Bestattung im Wald am Ende gar ein Rückfall ins Heidentum? Foto: Cekora/pixelio.de

wo sie stand, weiß nichts mehr von ihr.“

Die Natur weiß nichts von diesen Menschen, nichts von ihrer Geschichte und ihrem einmaligen Leben, nichts von ihrer Freude und ihrem Leid. Ob Opfer oder Täter: Ihr ist das egal. Schwamm drüber, grünes Gras drüber ...

## „Natur“: Ansichtssache

Ahnen wir von daher, was unser Glaube bedeutet, wenn er die Individualität und Zukunft eines jeden Einzelnen auch nach dem Tod behauptet? Diese Hoffnung schenkt uns die Auferstehung Jesu: Nicht nur seine „Sache“ lebt weiter, weil sich immer wieder Menschen für seine Ideen begeistern lassen, sondern er selbst. „Ich lebe, und auch ihr werdet leben“ (Joh 14,19).

Und ist das gegen die Natur? Ist die Natur von uns Menschen tatsächlich auf Auflösung im großen Kreislauf des Lebens angelegt? Man kann doch ebenso gut sagen, dass die Evolution und kulturelle Entwicklung des Menschen in die genau andere Richtung läuft, nämlich zu immer stärkerer Bewusstheit, zur Personwerdung, zum immer tieferen Begreifen, dass

der Einzelne einmalig und unersetzbar ist. „Die Entwicklung des Menschen läuft doch nicht auf Verlust der Individualität zu, sondern darauf, die anderen als Person zu erkennen und selbst immer tiefer Person zu werden. Der Mensch ist auf Begegnung angelegt. Genau zu diesem Ziel ist er seit Jahrtausenden unterwegs“, hat der Neutestamentler Gerhard Lohfink geschrieben.



### Kontakt:

Thomas Stummer ist Dekan und Stadtpfarrer in Geisenfeld. Die Adresse: Stadtplatz 7, 85290 Geisenfeld, Telefon 08452/388

Joseph Ratzinger vergleicht die Auferstehung darum mit einem „radikalen Mutationssprung, in dem sich eine neue Dimension des Lebens, des Menschseins auftut“. Der Mensch ist nicht auf Auflösung, sondern auf Begegnung angelegt – jetzt in diesem Leben und in Ewigkeit.

## Entwicklung – wohin?

All das spricht weder gegen noch für die Bestattung in einem Friedwald. Aber sollte ich tatsächlich einmal – wer weiß schon, wohin die Entwicklung im Bestattungswesen geht – unter einem Baum beerdigt werden, würde ich mir auf dem kleinen Namensschildchen ein Gedicht von Andreas Knapp wünschen. Dieser bekannte Priester und Lyriker hat vor ein paar Monaten einen wunderbaren Band mit Naturgedichten veröffentlicht, der mit folgenden Zeilen endet:

höherentwicklung

am anfang  
fressen und gefressen werden

am ende aber  
geliebt werden und lieben

höher  
geht nicht mehr

## Reise / Erholung

Kur an der Polnischen Ostseeküste in Bad Kolberg  
14 Tage ab 299 €, mit Hausabholung 70 €  
Tel. 0048947107166

## Kaufgesuche

Wir kaufen  
Wohnmobile + Wohnwagen  
03944-36160, [www.wm-aw.de](http://www.wm-aw.de) Fa.

## Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD  
Super8, Normal8, Doppel8  
Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV  
[www.filme-sichern.de](http://www.filme-sichern.de) · 08458 / 38 14 75

## Fa. OBERMEIER

Wir entrümpeln für Sie:

Wohn-, und  
Haushaltsauflösungen,  
vom Keller bis zum Dach.  
Besenrein,  
kompetent & zuverlässig.

Telefon: 08271/4219811  
0179/6597168  
Römerstraße 12  
86405 Meitingen

## Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt „Eigene Stiftung gründen“ von Caritas Stiftung Deutschland, Köln. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



*Es gibt nur zwei Weisen, mit der Schrift umzugehen: Entweder man nimmt sie wörtlich oder man nimmt sie ernst.* Pinchas Lapide

**— DIE —  
B I B E L  
L E B E N  
TAG FÜR TAG**

**Sonntag, 10. Juni**  
*Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter. (Mk 3,35)*

Jesus bekennt sich zu den Armen und allen, die am Rande stehen. Wer sich einlässt in die Nachfolge Jesu und wer dem Willen Gottes in seinem Leben nachspürt, ihn zum Kern des eigenen Lebens macht, der ist zutiefst mit ihm verbunden – so wie Bruder, Schwester, Mutter.

**Montag, 11. Juni**  
*Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. (Mt 5,9)*

Die Seligpreisungen haben nichts an Aktualität verloren. Mehr denn je wollen sie ermutigen, wachrütteln, den Blick weiten. Wer Frieden sucht und schafft, lässt Gottes Reich in dieser Welt Gestalt annehmen und ist Erbe des Lebens Gottes. Wie kann ich heute ein Zeichen des Friedens setzen?

**Dienstag, 12. Juni**  
*So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. (Mt 5,16)*

Jesu Zusage gilt: Wir sind das Licht der Welt. Diese frohmachende Botschaft ruft uns auf, sichtbar, hörbar, erlebbar zu machen, wie das göttliche Leben in dieser Welt wohnen will. Wie kann ich heute dem göttlichen Licht in mir Raum schenken, so dass Andere es spüren?

**Mittwoch, 13. Juni**  
*Ich bin nicht gekommen, um aufzukehen, sondern um zu erfüllen. (Mt 5,17)*

Jesus fügt sich als Mensch in die Welt ein. Alles Neue, das er bringt, ist längst grundgelegt in den Schriften des Ersten Testaments. Er lebt aus diesem Wort

Gottes, das in ihm Mensch geworden ist. Durch seine Menschwerdung spricht er sein Ja zu jedem von uns und erfüllt den Willen des Vaters.

**Donnerstag, 14. Juni**  
*Geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe. (Mt 5,24)*

Auf Gottes Liebe zu antworten bedeutet, diese im anderen Menschen zu sehen und wahrzunehmen. Mein Verhältnis zu den Mitmenschen ist Maßstab für meine Liebe zu Gott. Erst wenn ich mich aufmache – hin zu mehr Frieden, Versöhnung, Menschlichkeit –, ist dies die rechte Weise, Gott zu ehren.

In der „Stimme verschwebenden Schweigens“ (Martin Buber) offenbart Gott seine Nähe und Gegenwart vor Elija. Gott kommt nicht in den Naturgewalten – er ist in den leisen und verborgenen Dingen gegenwärtig – und im eigenen Herzen. Mögen wir heute einen kleinen Strahl dieses Geheimnisses erahnen dürfen!

**Samstag, 16. Juni**  
*Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein. (Mt 5,37)*

Jesus fordert uns zu Entschiedenheit und Klarheit heraus. Ihm nachzufolgen heißt, Position zu beziehen, sich einzulassen auf ein Wagnis, der Hoffnung die Tür zu öffnen und auch auf dunklem Weg das Vertrauen zu üben. Möge der Herr uns dazu die Kraft schenken!

**Freitag, 15. Juni**

*Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln. Als Elija es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel und stellte sich an den Eingang der Höhle. (1 Kön 19,12-13)*



Schwester Teresia Benedicta  
Weiner ist Priorin des Karmel  
Regina Martyrum Berlin.



**Unser Angebot für Abonnenten:**

**Die SonntagsZeitung immer mit dabei!**

**Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!**

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigsten Preis von **EUR 93,60** im Jahr!

**Jetzt sofort bestellen:**

epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



**Für nur 1 Euro mehr!**

KATHOLISCHE

---

**Sonntags***Zeitung*

---

SPEZIAL

# Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)



Fronleichnam in der  
Augsburger Innenstadt

▶ 3:35



Ingrid Krist: „Gott gibt die Nüsse, aber er macht sie nicht auf“

5:31



Eucharistie Schritt für Schritt erleben

6:04



Caritas-Demenz-  
begleiter:  
Wertvolle Hilfe

5:03



# Den Glauben leben, die Welt entdecken

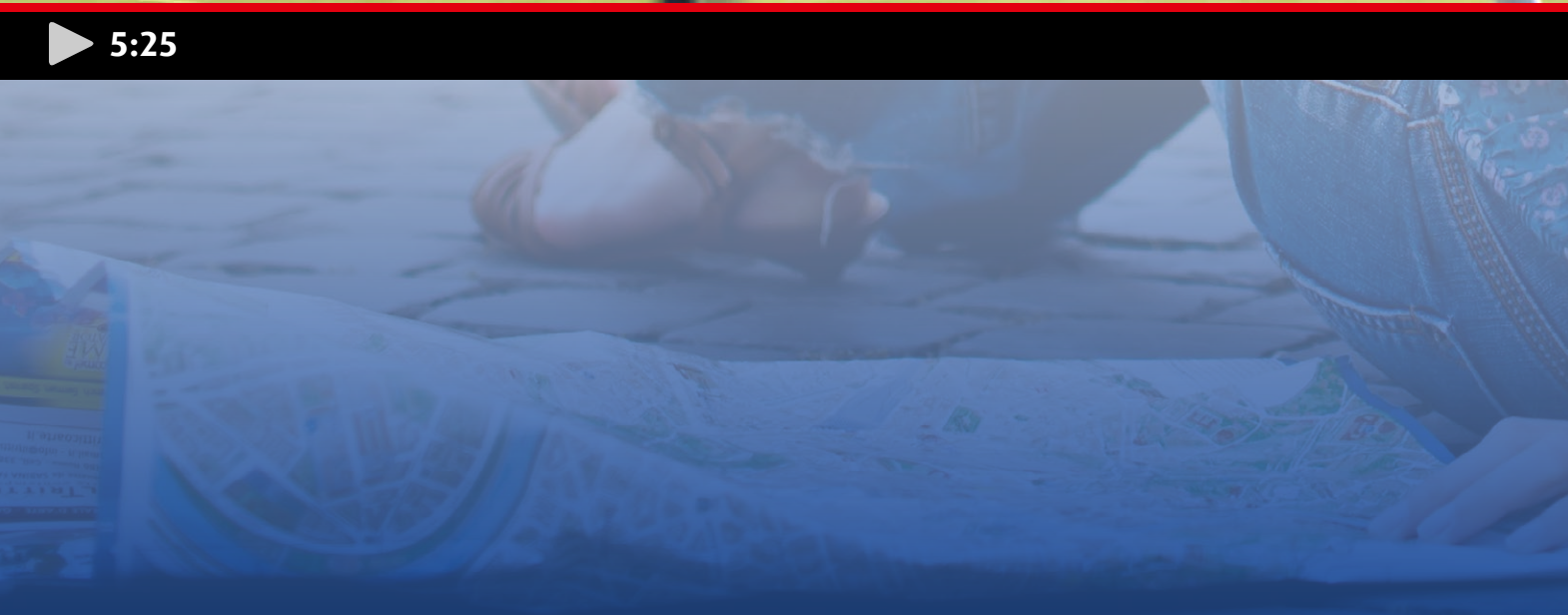
Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Klerusfußball:  
Mission Titelverteidigung



▶ 5:25





**Das aktuelle katholische  
Nachrichten-Magazin**

## **Katholisch1.tv - das Magazin (KW 22/2018)**



**u. a. Fronleichnam in Augsburg,  
Erklärstück: Was bedeutet Eucharistie,  
Caritas-Demenzbegleiter,  
Porträt und Buchvorstellung  
„Gott gibt die Nüsse, aber er macht sie nicht auf“**

**➤ [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)**

KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

**Termine und  
Gottesdienste**



**Wallfahrten**

**Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,**

Telefon 08271/2936, Hl. Messen mit Predigt an Sonn- und Feiertagen: 10 Uhr. Samstags: 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Vorabendmesse. Donnerstags: 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Abendmesse. Rkr.: täglich 18.30 Uhr, jeden 13. des Monats: Fatima-Rkr., am ersten Montag im Monat stille Anbetung von 19 Uhr bis 20 Uhr.

**Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,**

Telefon 08265/96910, Hl. Messe täglich um 7.30 Uhr, am Sonntag und Mittwoch (Wallfahrtstag) auch um 9 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. Rkr. am Sonntag und Mittwoch um 8.30 Uhr (Wallfahrtskirche), an den anderen Tagen um 19 Uhr (Hauskapelle). Sonn- und Feiertage: 13.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen. BG an Sonn- und Feiertagen vor der Messe in der Wallfahrtskirche, nachmittags von 14-15 Uhr in der Hauskapelle. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr in der Hauskapelle. Dienstags keine BG, Termine für Beichtgespräche: Telefon 08265/9691-0. - Sa., 9.6., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - So., 10.6., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe, 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht. - Mo., 11.6., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - Di., 12.6., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - Mi., 13.6., siehe Fatimatage. - Do., 14.6., 7.30 Uhr Messe und Anbetung, 19 Uhr gestaltete Anbetung. - Fr., 15.6., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Dekanatswallfahrt mit Generalvikar Harald Heinrich, musikalische Gestaltung: Musikkapelle Oberrieden.

**Friedberg, Unseres Herrn Ruhe,**

Telefon 0821/601511, Sa., 9.6., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 15-18 Uhr, 11.30 Uhr Messfeier Wallfahrt St. Johannes-Stiftung, Marxheim, 15-16 Uhr BG. - So., 10.6., 7

Uhr Messe, 8 Uhr Messe, 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., 14.30 Uhr monatliche Bruderschaftsmesse, danach eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 18 Uhr bzw. Kaffeerunde im Bruderschaftshaus. - Mo., 11.6., 8 Uhr Messe, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 12.6., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rosenkranz. - Mi., 13.6., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, dann eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 14.6., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Fr., 15.6., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr.

**Gachenbach, Maria Beinberg,**

Maria Beinberg 2, Tel. 08259/8979090. Sa., 9.6., 8.30 Uhr BG und Rkr, 9 Uhr Marienmesse. - So., 10.6., 7 Uhr Pilgeramt, anschließend BG, 14 Uhr eucharistische Andacht, anschließend Einzelsegen mit der Reliquie des hl. Papstes Johannes Paul II., anschließend BG, 19 Uhr geistliche Abendmusik. - Mi., 13.5., siehe Fatimatage. - Do., 31.5., 7 Uhr Pilgeramt, anschließend BG, 13.30 Uhr Rkr., 14 Uhr Predigt: Pfarrer Michael Menzinger, Weilach, 14.30 Uhr letzte Maiandacht mit eucharistischem Segen, musikalische Gestaltung: Volksgesang.

**Kaufbeuren, Crescentiakloster,**

Telefon 08341/9070, Besuch des Reliquenschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der hl. Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgertagesdienst in St. Martin.

**Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,**

Telefon 08394/925801-0, Sa., 9.6., 8 Uhr Messe, 10.30 Uhr Messe Fußwallfahrt PG Benningen und Wallfahrergruppe München, 11.30 Uhr Kirchenführung, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - So., 10.6., 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Rosenkranz in den Wallfahranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 11.6., 8 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Di., 12.6., 10 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Mi., 13.6., 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Do., 14.6., 8 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Fr., 15.6., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt, 19.15 Uhr Abendmesse.

**Matzenhofen, Zur Schmerzhafte Muttergottes,**

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG u. Rkr., 9 Uhr Messe.

**Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,**

Telefon 09081/3344, Sa., 9.6., 11 Uhr Dankmesse, 19 Uhr Sonntagmesse. - Mi., 13.6., siehe Fatimatage.

**Opfenbach, Gebetsstätte Wigratzbad,**

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 9.6., wie am Montag, 10 Uhr Rkr. und BG, 11 Uhr Amt, 20 Uhr Messe, Sühnegebete.

**Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,**

Telefon 07302/92270 oder -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe mit Predigt, 9 Uhr Beichtgelegenheit, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14 Uhr Rosenkranz und BG, 14.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen, 15 Uhr Pilgeramt mit Predigt. - Mo.-Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 19 Uhr Rosenkranz. - Jeden Donnerstag (außer Lobpreisabende): 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Krankensegen und Anbetung bis 21 Uhr.

**Sielenbach, Maria Birnbaum,**

Telefon 08258/99850, So., 10.6., 11.15 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 11.6., 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 Uhr Messe. - Di., 12.6., 19 Uhr Messe. - Mi., 13.6., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Do., 14.6., 19 Uhr Messe. - Fr., 15.6., 18.30 Uhr Rosenkranz und BG, 19 Uhr Messe, musikalische Gestaltung: Musikgarten Gallenbach.

**Steingaden, Wieskirche,**

Telefon 08862/932930, Sa., 9.6., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 11.45 Uhr Messe. - So., 10.6., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, musikalische Gestaltung: Jodlergruppe Petersthal. - Di., 12.6., 10 Uhr Messe. - Mi., 13.6., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 11 Uhr Kirchenführung allgemein, 11.45 Uhr musikalische Meditation, 14.30 Uhr Kirchenführung allgemein, anschließend Pilgersegen, 21 Uhr Musik und Wort: Meditationskonzert zum Neumond mit der Gruppe Vuimera, Die fünf Elemente werden zum Klingen gebracht, Eintritt ist frei. - Fr., 15.6., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe, 20 Uhr Wallfahrtsmesse.

**Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,**

Telefon 08194/999998 - Sa., 9.6., 8.30 Uhr Führung Pfarrei St. Wolfgang, Augsburg, 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 10.6., 10 Uhr Familiengottesdienst, gestaltet von den Schulkindern Issing, dem Kinderchor Stadtl und den Sterntalern. - Mo., 11.6., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Di., 12.6., 9 Uhr Wallfahrtsmesse um Fürsprache der Schmerzhafte Muttergottes - Mi., 13.6., siehe Fatimatage. - Fr., 15.6., 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreis seniorenheimes.

**Violau, St. Michael,**

Telefon 08295/608, Sa., 9.6., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr erste Sonntagmesse. - So., 10.6., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 13.6., siehe Fatimatage. - Do., 14.6., Wallfahrt nach Mindelzell.

**Wemding, Maria Brunnlein,**

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonn- u. Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt m. Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 Uhr und 13.30 Uhr Rosenkranz, 14 Uhr Andacht m. eucharistischem Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgertagesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags n. V., Fr., 18 Uhr Rkr. Jeden Mittwoch: 8.15-8.45 Uhr BG, 9 Uhr Pilgeramt m. Predigt, 9.45 Uhr gem. Andacht u. Übertragung des Allerheiligsten vom Gnadenaltar in die Anbetungskapelle, tagsüber stille Anbetung, 16.30 Uhr Vesper u. eucharistischer Segen.

**Witzighausen, Mariä Geburt,**

Telefon 07307/22222, Internet [www.wallfahrt-witzighausen.de](http://www.wallfahrt-witzighausen.de), jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Predigt, 8.30 bis 9 Uhr Beichtgespräch und Rosenkranz, jeden So. um 18 Uhr Abendlob, jeden ersten Do. im



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg  
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222  
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Monat 8.30 Uhr Messe, 9 bis 11.30 Uhr eucharistische Anbetung.

#### **Ziemetshausen, Maria Vesperbild,**

Telefon 082 84/80 38, Sa., 9.6., 8.30 Uhr Rosenkranz und BG, 9 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG, 17 Uhr Messe in der außerordentlichen Form, ab 18.30 Uhr BG, 18.55 Rkr., 19.30 Uhr Messe. - So., 10.6., 7-11 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, musikalische Gestaltung: Landfrauenchor Günzburg, 17.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Mo., 11.6., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Messe, ca. 20 Uhr Gebetskreis im göttlichen Willen mit Pfarrer Wilhelm Meir. - Di., 12.6., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, 20.15 Uhr Bibelgespräch mit Pfarrer Dzierzega. - Mi., 13.6., siehe Fatimatage. - Do., 14.6., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Bibelkreis mit Pfarrer Wilhelm Meir, 11 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe in der außerordentlichen Form, anschließend Erteilung des Krankensegens (auch einzeln). - Fr., 15.6., 7.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30-21.30 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe (in der forma extraordinaria).

### Fatimatage

#### **Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,**

Mi., 13.6., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe, 10.15 Uhr Andacht mit Krankensegen und Segnung der Andachtsgegenstände.

#### **Gachenbach, Maria Beinberg,**

Maria Beinberg 2, Telefon 082 59/5 41, Mi., 13.6., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Fatimamesse, anschließend Einzelsegen mit der Reliquie des hl. Papstes Johannes Paul II., anschließend bis 11 Uhr stille Anbetung mit eucharistischem Segen, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe, anschließend Einzelsegen mit der Reliquie des hl. Papstes Johannes Paul II.

#### **Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,**

Klosterstraße 5, Telefon 090 81/33 44, Mi., 13.6., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe zum Fatimatag, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht, Segnung der Andachtsgegenstände und persönlicher Einzelsegen, musikalische Gestaltung: Frau Meyer-Arnold, Frau Gutmeier, Frau Stoll.

#### **Opfenbach, Maria Thann,**

Telefon 083 85/448, Mi., 13.6., 8 Uhr Aussetzung und Beichtgelegenheit, 9 Uhr Messe mit Predigt von Pfarrer Klaus Stegmaier aus Wolfegg zum Thema: „Die Marienwallfahrt auf den Rechberg“.

#### **Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,**

Telefon 073 02/92 27-0 oder -41 10, Mi., 13.6., 14 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 15 Uhr Messe mit Predigt, Segnung der Andachtsgegenstände und Krankensegen.

#### **Pöttmes, St. Peter und Paul,**

Telefon 082 53/2 03, Mi., 13.6., 20 Uhr Messe, 21 Uhr Fatima-Rosenkranz und BG, 21.45 Uhr Lichterprozession zur Johanneskapelle auf den Marktplatz.

#### **Türkheim, Kapuzinerkirche,**

Telefon 082 45/7 25, Kapuzinerkirche, Mi., 13.6., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe zur Loretowallfahrt mit Prozession.

#### **Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,**

Telefon 081 94/99 99 98, Mi., 13.6., 19 Uhr BG, 19.30 Uhr Fatimarosenkranz, 20 Uhr Marienmesse, 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal.

#### **Violau, St. Michael,**

Telefon 082 95/6 08, Mi., 13.6., 8 Uhr Aussetzung und BG, 8.30 Uhr Fatimarosenkranz, 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst.

#### **Wemding, Maria Brunnlein,**

Telefon 090 92/96 88-0, Mi., 13.6., 7-11 Uhr BG, 7.30 Uhr Rkr., 8 Uhr Messe, 8.45 Uhr Rkr., 9.30 Uhr Pilgeramt und Predigt mit Adolfo Bittschi. Mit dem Fatimatag danken die Pilger auch für zehn Jahre bischöfliches Wirken von Weihbischof Bittschi in der Mission in Sucre/Bolivien. Der Pilgertag endet um 11.30 Uhr mit einer eucharistischen Andacht, danach können die Pilger den Einzelsegen mit Reliquien der heiliggesprochenen Seherkinder Jacinta und Francisco empfangen. Im Jahr 2018 werden es 85 Jahre, dass in der Wallfahrtskirche Maria Brunnlein Monat für Monat der Fatimatag begangen wird. Pfarrer Eisenlohr aus Lechsend initiierte im September 1933 diesen Wallfahrtstag.

#### **Westheim, Kobelkirche Maria Loreto,**

Telefon 082 1/486 32 36, Fr., 15.6., 14.30 Uhr Rkr. und BG, 15 Uhr Wallfahrtsmesse, Treffpunkt zur Fußwallfahrt: Bushaltestelle Zentralklinikum, ab 14.20 Uhr.

#### **Witzighausen, Mariä Geburt,**

Telefon 073 07/2 22 22, Mi., 13.6., 8 Uhr

BG, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Predigt.

#### **Ziemetshausen, Maria Vesperbild,**

Telefon 082 84/80 38, Mi., 13.6., 7-11 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr., sakramentaler Segen, 10.15 Uhr Pilgeramt, ca. 11.15 Uhr Erneuerung der Weihe an das Unbefleckten Herz Mariens mit Pater Löffler, danach Erteilung des großen Krankensegens (auch einzeln) und sakramentaler Segen, 11.30 Uhr Weihe von Andachtsgegenständen in der Anbetungskapelle, 15 Uhr Fatimagebetsstunde, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe.

### Paare

#### **Augsburg,**

„Damit unsere Liebe in Fluss bleibt...“, Fr., 15.6., 18.30-20 Uhr, Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen der Diözese Augsburg, Gruppenraum. Alltagswidrigkeiten und vielfältige Stresszeiten belasten auf Dauer die Liebe in Beziehung. Wie kann es als Paar gelingen, trotzdem Liebende zu bleiben? Dazu möchte die Referentin an diesem Abend Anregung geben. Leitung: Helga Simon-Saar. Anmeldung und Informationen: Telefon 08 21/3 33 33.

### Reisen/Wallfahrten

#### **Augsburg,**

#### **Wallfahrt nach Violau und Kloster Welden,**

So., 15.7., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst in Violau, 14.30 Uhr Andacht im Kloster Welden mit Weihbischof em. Josef Grünwald. Von Altenmünster gehen die Pilger zu Fuß nach Violau (rund 30 Minuten). Ältere und gehbehinderte Wallfahrer haben die Gelegenheit bis zur Kirche zu fahren. Fahrpreis: 20 Euro. Anmeldung und Informationen: Augsburger Wallfahrerverein, Telefon 08 21/31 66-32 40.

#### **Augsburg,**

#### **Klöster in Österreich,**

Di., 2.10., bis Sa., 6.10. Eine spirituelle und kulturelle Fahrt in vier unbekannteren Stifte nach Österreich. Die Fahrt führt durch die reizvolle Landschaft des Mühl- und Waldviertels sowie der Wachau. Eine Etappe wird mit dem Schiff auf der Donau zurückgelegt, um die Schönheit dieses Fleckchens Erde aus einer ganz anderen Perspektive wahrzunehmen.

men. Es wird das vielfältige Wirken und die unterschiedlichen Lebenswelten der Ordensgemeinschaften in ihren Klöstern erlebt. Ein Orgelkonzert erfreut Herz und Sinn und führt hinein in die besondere Atmosphäre an diesen Orten. Eine Fahrt für Leib und Seele. Geistliche Begleitung: Pater Tobias Merkt, Diakon Andreas Martin. Kosten: 780 Euro, Zuschlag Einzelzimmer 56 Euro. Anmeldung und Informationen: Diözesan-Pilgerstelle Augsburg, Telefon 08 21/31 66-32 40.

#### **Augsburg,**

#### **Fátima – kleiner Ort voll großer Wunder,**

Fr., 21.9., bis Di., 25.9., jährlich kommen mehr als fünf Millionen Pilger zum „Altar der Welt“. Programm: 1. Tag Anreise, 2. Tag Aljustrel, Dorf der Seherkinder, 3. Tag Wallfahrtsfeierlichkeiten, 4. Tag Blick in die Geschichte und die Tiefen des Ozeans, 5. Tag Lissabon und Rückreise. Leistungen: Flug mit Linienmaschinen der Air Portugal und Lufthansa in der Economy Class, Unterbringung im Doppelzimmer mit Dusche/WC, Vollpension, Busfahrten lt. Programm, Eintrittsgelder, geistliche Begleitung und Reiseleitung ab/bis München sowie zum Teil einheimische Reiseleitung. Preis: ab München 798 Euro, Zuschlag Einzelzimmer 148 Euro. Leitung: Bischofsvikar Bertram Meier. Anmeldung und Informationen: Diözesanpilgerstelle Augsburg, Telefon 08 21/31 66-32 40 oder E-Mail [pilgerstelle@bistum-augsburg.de](mailto:pilgerstelle@bistum-augsburg.de).

#### **Augsburg,**

#### **Auf den Spuren des hl. Vinzenz von Paul in Paris – Nächstenliebe mit Herz und Verstand,**

Do., 19.7., bis Di., 24.7. Das St.-Vinzenz-Hospiz Augsburg sucht zum 25-jährigen Bestehen nach den Spuren seines Patrons. Eine Reise in die Stadt, in der Vinzenz von Paul (1581-1660) 50 Jahre lang lebte. Von der Studienzeit über seine Tätigkeit am Hof der Königin, seine Pfarrei, seine Gründungen bis hin zu seinem Grab in der Rue de Sèvres: Paris steckt voller Inspiration durch diesen Heiligen der Nächstenliebe. Vinzenz von Paul und seine Mitstreiterin Louise von Marillac werden mit ihren Gedanken, die aus Konferenzen und Briefen überliefert sind, zum Teil an Originalschauplätzen erlebt. Geistliche Begleitung: Domkapitular Armin Zürn. Reisepreis: ab 768 Euro, Zuschlag Einzelzimmer 280 Euro. Anmeldung: Diözesan-Pilgerstelle, Telefon 08 21/31 66-32 40, E-Mail [pilgerstelle@bistum-augsburg.de](mailto:pilgerstelle@bistum-augsburg.de).



## Die Woche im Allgäu 10.6. – 16.6.

### Sonntag, 10. Juni

#### Memmingen

16 Uhr, „BasiX – Das glaube ich“, mit Dekan Ludwig Waldmüller, Stadtmuseum, Zangmeisterstraße 8 (Eingang Hermannsgasse).

#### Irsee

17 Uhr, Orgelvesper mit Dieter Lämmelin aus Lörrach, Werke von Franz Anton Maichelbeck, Johann Speth, Johann Ernst Eberlin und Joseph Haydn, Klosterkirche, Eintritt frei, Spenden erbeten, Veranstalter: Schwabenakademie und katholische Pfarrei Irsee.

#### Kempten

19 Uhr, Sommerkonzert mit den Münchener Symphonikern, KlassikBox, Kottener Straße 64, Einlass: 18 Uhr, Info/Karten: [www.bigboxallgaeu.de](http://www.bigboxallgaeu.de).

### Montag, 11. Juni

#### Obergermaringen

210. Gebetsvigil für die ungeborenen Kinder: Um 9 Uhr Heilige Messe in St. Michael Obergermaringen. Anschließend eucharistische Anbetung und parallel dazu Gebetszug in Kaufbeuren.

Um 11.30 Uhr eucharistischer Segen in St. Michael.

#### Oberstdorf

20 Uhr, „Starke Nerven – Ihr Joker im Leben“, Vortrag von Ursula Göppel-Sandler, Johannisheim.

### Dienstag, 12. Juni

#### Bad Grönenbach

16 Uhr, Kräuterführung „Frauenkräuter“, Treffpunkt Kreislehrgarten, bei Regen im Seminarraum (Haus des Gastes), Eintritt frei, rund 90 Minuten.

#### Kempten

19.30 Uhr, „Wunder des Kosmos – Neue Einblicke in unser Planetensystem“, Fotovortrag von Manfred Hilgers und Diakon André Harder, Pfarrzentrum St. Lorenz, Herrenstraße 1.

### Mittwoch, 13. Juni

#### Füssen

19 Uhr, „Zusammen leben! Die Benediktinsregel als tägliche Richtschnur“, Vortrag von Abt Theodor Hausmann von der Benediktinerabtei St. Stephan,

Augsburg, Museum der Stadt Füssen im ehem. Kloster St. Mang (Colloquium), Eintritt an der Museumskasse acht Euro, für Schüler frei. Ausstellung „Zusammen leben! Die Regel des heiligen Benedikt zurück in Füssen“ ab 18 Uhr geöffnet.

### Donnerstag, 14. Juni

#### Sonthofen

„1914-1919: Sonthofen in schweren Zeiten“, Sonderausstellung, Heimathaus Sonthofen, Sonnenstraße 1, dienstags bis donnerstags sowie samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr.

### Freitag, 15. Juni

#### Kempten

11 bis 17 Uhr, Tag der offenen Tür in der Residenz, im Rahmen der Wiedereröffnung der Prunkräume nach der Renovierung, Eingang über den Haupteingang Justiz (Residenzplatz 4-6).

#### Oberstaufen

11.30 Uhr, Ökumenischer Berggottesdienst am Gipfelkreuz des Hündle, Auf- und Abfahrt mit der Hündlebahn möglich, von der Bergstation sind es etwa 20

Minuten bis zum Gipfel (leichte Wanderung), Info: Telefon 08386/2720 oder [www.huendle.de](http://www.huendle.de).

#### Memmingen

19 Uhr, „Einzelstück“, Gottesdienst für Singles, für alle Solo-Lebenskünstler, die sich auf ihrem Weg von Gott ermutigen lassen möchten, mit Möglichkeit zur Einzelsegnung, Kirche St. Johann Baptist, Marktplatz, Veranstalter: Cityseelsorge.

#### Lindau-Bad Schachen

19.30 Uhr, Literaturabend mit Musik mit Sabine Kaiser, Monika Bauer vom „Literaturkreis im Hospiz“ sowie Gertrud Fersch und Claudia Ferber (Musik), Friedensräume Villa Lindenhof, Lindenhofweg 25.

### Samstag, 16. Juni

#### Bad Grönenbach

10 bis 17 Uhr, Gänseblümchenfest im Kinderhospiz St. Nikolaus, Tag der offenen Tür, mit buntem Kinderprogramm.

#### Bad Wörishofen

„Blumenlust statt Alltagsfrust“, Gartenausstellung auf der Kurpromenade (Kneippstraße), 15. bis 24. Juni.



## Den Bienen Gutes tun

ALLGÄU – Über die Brombeerblüten freut sich diese Biene. Den Bienen etwas Gutes tun und so dem Schwund der Tiere entgegenwirken kann man schon auf kleinstem Raum mit einem Kräuterblumenkasten. Geeignete Kräuter sind unter anderem Zitronenmelisse, Salbei, Lavendel, Schnitlauch, Oregano, Basilikum, Thymian oder Minze. *Foto: Wolfgang Schneider*

**KATHOLISCHE SonntagsZeitung** *Den Glauben leben, Gott begegnen*

[ABO](#) [Ausgaben](#) [ePaper](#) [Anzeigen](#) [Newsletter](#) [Shop](#) [Q](#)

---

Thema der Woche

## Weltjugendtag 2019

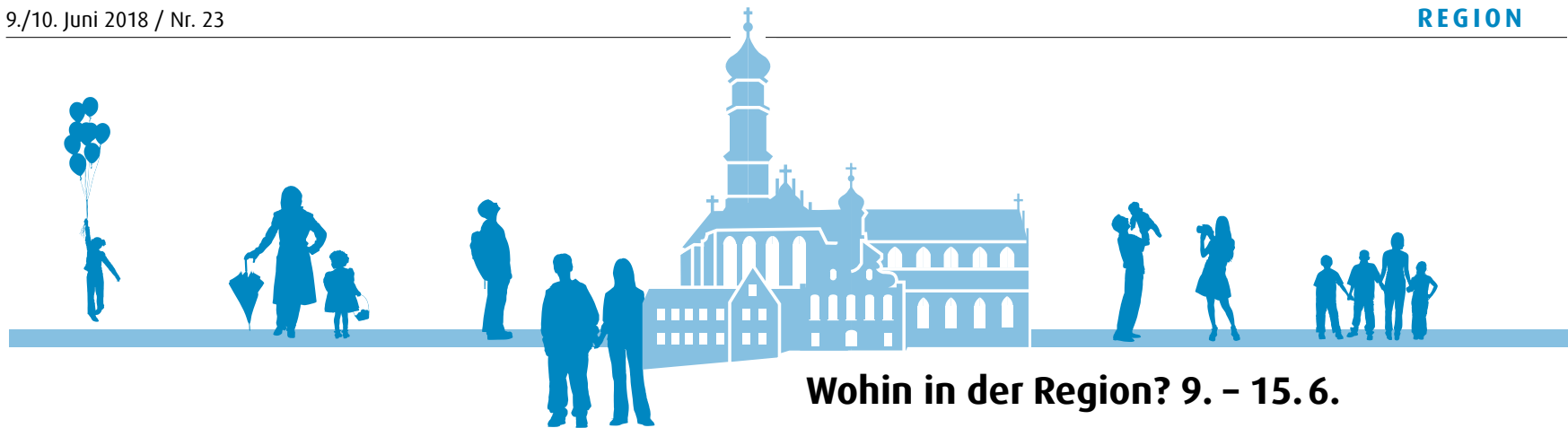
In Bethlehem werden 1,5 Millionen Rosenkränze gefertigt

Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen SonntagsZeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

**Besuchen Sie unsere neue Homepage:**  
[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)





## Wohin in der Region? 9. – 15. 6.

### Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

#### Stadtmitte

##### Dompfarrei

**Sa., 9.6.**, Pfarrfest der Dompfarrei, 14 Uhr Gottesdienst im Pfarrhof, gestaltet vom Dompfarrchor, 15 Uhr Livemusik mit „Die Waroinger“, Eis, Kaffee und Kuchen, Tombola und Kinderspiele im Pfarrgarten, 17 Uhr Abendessen vom Grill, Getränke und Cocktailbar, 18 Uhr Musik von DJ Matze & Pius bis 22 Uhr. **So., 10.6.**, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst im Dom mit Ministranten-Aufnahme, 11.30 Uhr Mittagstisch im Pfarrhof, Livemusik „Die Waroinger“, 14 Uhr Ende. **Do., 14.6.**, 14 Uhr Senioren-Club Dom, Vortrag: „Dem Himmel ein Stück näher – Ein Jahr in Bolivien“, Referentin: Friederike Quack, Vikarin hl. Kreuz.

##### Sankt Max

**So., 10.6.**, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, Taufferinnerungsgottesdienst für Kleinkinder in der Kapelle.

##### Sankt Simpert

**Mo., 11.6.**, 19 Uhr Gesprächskreis „Gott und die Welt“: Zweites Vatikanisches Konzil.

##### Sankt Moritz

**So., 10.6.**, nach dem Pfarrgottesdienst um 11 Uhr Moritzcafé im Moritzpunkt.

##### Sankt Ulrich und Afra

**So., 10.6.**, 11.30 Uhr Kirchencafé im Pfarrheim. **Mo., 11.6.**, 19 Uhr 30 Minuten Musik in der Basilika. **Fr., 15.6.**, 20 Uhr Taizé-Gebet der Pfarrjugend in St. Margarete.

#### Lechhausen

##### Sankt Pankratius

**Sa., 9.6.**, 9.30 Uhr Firmung mit Domkapitular Walter Schmiedel. **Mo., 11.6.**, nach der 8-Uhr-Messe Gebetsgruppe der Legion Mariens, 16.30 Uhr Seniorenturnen (auch für Bewegungseingeschränkte). **Di., 12.6.**, 19.30 Uhr Meditation des Tanzes. **Mi., 13.6.**, 10 Uhr Seniorentanz mit Anleitung.

##### Unsere Liebe Frau

**So., 10.6.**, 30 Jahre Frauenbund 10.30 Uhr Dankgottesdienst. Nach dem Gottesdienst kleiner Imbiss im Pfarrhof. **Mi.,**

**13.6.**, 18 Uhr Frauenbund, Treffpunkt: Botanischer Garten.

#### Oberhausen/Bärenkeller

##### Sankt Peter und Paul

**Sa., 9.6.**, 19 Uhr Augsburger Orgelnacht. **Mi., 13.6.**, 19.30 Uhr Treffen Familien-Gottesdienst-Team der Pfarreiengemeinschaft im Pfarrhaus.

##### Sankt Joseph

**So., 10.6.**, 16.30 Uhr Klang-Raum-Gott. **Di., 12.6.**, 14 Uhr Seniorennachmittag, Dia-Vortrag über das Kloster Monte Cassino und den deutschen Soldatenfriedhof.

##### Sankt Konrad

**Sa., 9.6.**, 9-16 Uhr Brautleutetag im Pfarrsaal. **Fr., 15.6.**, 19 Uhr Filmabend mit anschließender Diskussion mit den Firmlingen im Pfarrsaal – „Das Herz von Jenin – Leben in Israel und Organspende“.

##### Sankt Martin

**So., 10.6.**, 11 Uhr Messe, anschließend Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Laden.

#### Pfersee

##### Heiligstes Herz Jesu

**So., 10.6.**, ab 10 Uhr Pfarrfest rund um

Herz-Jesu. **Di., 12.6.**, 10 Uhr ökumenisches Bibelteilen.

#### Kriegshaber

##### Heiligste Dreifaltigkeit

**So., 10.6.**, 10 Uhr Festgottesdienst zum Pfarrfest, musikalisch gestaltet vom Kinderchor, dem Chor Gaudeamus und der Jugendband Trinity. **Mi., 13.6.**, 14.30 Uhr Pfarrei- und Seniorennachmittag: Pilgern auf dem Jakobsweg „Via Lemovicensis“ von Bourges nach Limoges. Referent: Franz-Stefan Bauer, Pastoralreferent.

#### Antonsviertel

##### Sankt Anton

**So., 10.6.**, 9.30 Uhr Festgottesdienst, Christopher Tambling, Missa Brevis in B für Chor, Bläser, Röhrenglockenspiel und Orgel, Leitung: Stefan Nerf.

## Gruppen & Verbände

**Konzert „Celtic folk friends“, Sa., 9.6.**, 19.30 Uhr im Ev. Gemeindezentrum Königsbrunn. Mitwirkende: Duo Hje – trad. instrumental celtic folk, Quainheart – independent folk songs, Moontire – trad. irish folk music, Eintritt: 10 Euro.

**Patientendialog: Naturheilkundliche Behandlung in der Allgemeinmedizin, Mi., 13.6.**, 19.30 Uhr im Foyer der Klinik Vincentinum. Themen: Was versteht man unter Naturheilkunde? Einsatzmöglichkeiten alternativer Behandlungsmethoden bei bestimmten Krankheitsbildern der Allgemeinmedizin. Referentin: Dr. med. Mariana Malmer, Fachärztin für Allgemeinmedizin mit Zusatzqualifikation Naturheilkunde. Der Eintritt ist frei.

**Vortrag vom Verein für Augsburger Bistumsgeschichte: „Nicht unter Fremden?“, Mi., 13.6.**, 18 Uhr im Archiv des Bistums Augsburg. Die Integration von Heimatvertriebenen im Bistum Augsburg. Referent: Markus Stadtrecher, Fachbereichsleiter Politik-Gesellschaft-Umwelt, Männerakademie Ulmer Volkshochschule. Informationen: Verein für Augsburger Bistumsgeschichte, Telefon 08 21/31 66-88 41 oder E-Mail [bistumsgeschichte@bistum-augsburg.de](mailto:bistumsgeschichte@bistum-augsburg.de)

**Instrumentalvortragsabend der Augsburger Domsingknaben, Mi., 13.6.**, 18.30 Uhr im Hans-Leo-Hassler-Saal.

**Benefizveranstaltung des Schulwerks der Diözese Augsburg, Sa., 9.6.**, 18.30 Uhr in der Stadthalle Gersthofen. Einlass ab 18 Uhr. Die Benefizveranstaltung wird zugunsten des Schulmöbelprojekts von Abbé Emanuel Sawadogo in Burkina Faso veranstaltet. Best of Schulwerk 2018 mit Verleihung des Petrus-Canisius-Preises.

**Gebetsgruppe Pater Pio, Fr., 15.6.**, 17.15 Uhr in St. Peter am Perlach. Es wird der Rosenkranz nach Meinung des hl. Pater Pio von Pietrelcina gebetet. Im Anschluss an den Rosenkranz feiert der Geistliche Leiter Professor Manfred Lochbrunner die Messe mit Predigt.

## Kulturtipps

**„Beyond Target“, bis 15.7.**, Kunstinstallation mit Fäden, von Elke Maier, Kirche St. Moritz, täglich 8.30-19 Uhr.

## Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge in der Augsburger City, Beichtraum von St. Peter am Perlach, Mo.-Fr. von 16-17.45 Uhr. **Mo., 11.6.**, Pfarrer Werner Appelt. **Di., 12.6.**, entfällt. **Mi., 13.6.**, Pfarrer Manfred Krumm. **Do., 14.6.**, entfällt. **Fr., 15.6.**, Pater Thomas Schied.



▲ Unter dem Titel „From my heart“ stellt Jiwon Kim Doede, Tänzerin beim Augsburger Theater-Ballett, ihre Gemälde im Café Salento in Augsburg, Frauentorstraße 12, aus. Die Bilder sind bis 29. Juni zu sehen. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr. Foto: oh











**Pfarrreiengemeinschaft Neusäß**  
**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

**Sa** 14 Taufe, 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse, Johann Röble u. Angeh. **Di** 9 M, 8.30 Rkr. **Do** 9 M i. d. alten Kirche.**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

**Sa** 18 BG, 18.45 VAM d. Pfarrreiengemeinschaft, 18.15 Rkr, Angeh. Bihler-Greifenecker, Schreiber-Massinger u. Ewig. **So** 9 Pfarrmesse, Charlotte u. Josef Heinrich, Marie-Luise u. Leonhard Hirschmann u. Angeh. **Di** 14.30 Seniorenmesse. **Mi** 18.45 M i. d. Kap., 18.15 Rkr. **Do** 17.15 Anbetung i. Stille i. d. Ägidiuskapelle. **Fr** 9 M i. d. Kap.**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

**Sa** 10.30 M im Pflegeheim am Lohwald, 13 Taufe. **So** 10.30 Pfarrmesse, Lebede u. Verstorbene d. Pfarrreiengemeinschaft Neusäß, Angeh. Schüler. **Mi** 9 M. **Do** 18.45 M f. alle d. i. diesem Monat ein Fest feiern, Rudolf Brandel u. Rosina Beil.**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

**So** 10.30 Pfarrmesse, Kaspar Spengler u. Angehörige, Franz u. Hildegard Karges, Gertraud Seitz u. Angeh. **Do** 9 M. **Fr** 19 Rocknacht m. ökumenischem Go anschl. Konzert.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

**Sa** 11.30 Taufe. **So** 9 Pfarrmesse, 8.30 Rkr, Herta Seeger u. Angehörige, Elt.Leinauer u. Elt. Hackl u. Peter Hackl, Klaus Wiedemann, JM Barbara Wagner. **Di** 18.45 M, 18.15 Rkr. **Fr** 9 M, 8.30 Morgenlob, Elt. Bigelmaier, Angeh. Schwarz, Anton u. Inge Heim.**Pfarrreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf**  
**Nordendorf, Christkönig,**

Kirchweg 1

**So** 8.30 Pfarrgottesdienst, Ulrich u. Anna Rott, Karl und Theresia Losert sowie Maria und Anton Anwald, Elsa u. Anton Prokop, Maria und Alois Stögbauer JM u. verstorbene Angehörige. **Di** 8.30 Rosenkranz. **Do** 18.30 Rosenkranz.**Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

**Sa** 18 Vorabendmesse Franziska u. Josef Steger JM, Franz Schaffer JM, nach Meinung, Verstorbene der Familie Anwald und Appel. **Di** 18.30 Rosenkranz, 19 M Anna und Anton Kratzer u. verstorbene Angehörige, Maria Brüderle JM u. verstorbene Stuber, Elt. Mayer u. Negele u. verstorbene Angeh.**Ehingen, St. Laurentius,**

Hauptstraße 47

**Mi** 18.30 Rosenkranz (Frauenkirche Ehingen), 19 M (Frauenkirche Ehingen), Klaus Gebhard JM, Großeltern Igelspacher u. Gebhard, Maria JM u. Johann Gromer, Georg u. Maria Kratzer sowie f. Maria Egger u. Viktoria Weber, Lorenz Keßler, Josefa Reißner. **Do** 18 Vater-unser-Gebetsreihe i. d. Katharinenkapelle Ortlfingen.**Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4

**Sa** 13 Trauung: Vanessa König u. Florian Eichler. **So** 10 M Johann Rauch, Elt. u. Schwiegereltern, Waltraud u. Alfred Kraus u. Angehörige, Franziska u. Johann Bley u. Angehörige, Georg JM u. Bertha Eding, Alois Lipp u. Verwandte, Stipe u. Ana Pavic. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr (Heilig Kreuz Kühenthal). **Fr** 18.30 Rkr (Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen).**Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

**Tägl.** 16.55 Rkr i. d. Hauskapelle, 17.30 Vesper. Werktags findet der Gottesdienst in der Hauskapelle statt. **Sa** 7 M Leb. und Verst. d. Fam. M. Gamperl, Leb. und Verst. d. Fam. Pech-Karls, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Elfriede Haug, Franz Denk, Regina und Ludwig Götz, Jakob und Franziska Deil. **Mo** 7 M Leb. und Verst. d. Fam. Binge-Baldus, Klara Bader und Maria Reiter, i. e. bes. Anliegen M.W. **Di** 7 M Familie Worschech, Familie Bär, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Verst. Bracke, Köper, Weidemann, f. Rosemarie, H. Schürholz u. Fam. **Do** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Hubbel-Hauser, z. E. d. hl. Judas Thaddäus, i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M Karl Kienle, Josef und Franz Knöpfle, f. d. Verstorbenen.**Pfarrreiengemeinschaft Stettenhofen**  
**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

**Sa** 17 Ökum. Go am Lech, 18 Rkr u. BG, 18.30 PfG für d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Karl u. Josefa Kuhn, Josef Wiedholz, Anna u. Georg Häusler, Rupert u. Viktoria Klopfer. **Di** 18 Rkr u. BG, 18.30 M Pfarrer Joseph Mühleisen, Fam. Haider, Jehle u. Leitenstern.**Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,**

Gablinger Straße 6

**Sa** 14 Taufe. **So** 10 PfG für d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Helga Kress, Karl-Heinz Schwaab. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M, H. Schulz, Karl u. Maria Schafitel m. Johanna, 9 Teegespräch, PH. **Do** 14 Treffen d. Seniorengemeinschaft Heilige Messe anschließend Treffen im Pfarrsaal, 20 KEB: Treffen d. Gruppe „Chantico“, PH.**Pfarrreiengemeinschaft Welden**  
**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

**Sa** 18 St. Thekla: VAM. **So** 10 PfG f. alle Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Maria u. Michael Jäckle u. Thomas u. Mathilde Wagner u. Sohn Thomas, Josef Jäckle, Georg u. Erika Reiser u. Tochter Barbara, 18 St. Thekla: M. **Di** 14 Seniorenkreis im Gasthof Hirsch: Bildungsvortrag von Herrn Zitzelsberger z. Thema: „Heimatmuseum Welden“, 18.30 Rkr, 19 AM. **Do** 19 AM, Verst. d. Fam. Dürr u. Schneider, Xaver u. Luzia Schneider u. verst. Angehörige.**Reutern, St. Leonhard,**

Ludwig-Rif-Str.

**So** 8.45 PfG f. alle Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Wilhelm u. Josefa Zwick u. Se-bastian u. Maria Zeller, Lieselotte Feil, Viktoria, Theresia u. Johann Glink. **Di** 14 Seniorenkreis im Gasthof Hirsch: Bildungsvortrag von Herrn Zitzelsberger z. Thema: „Heimatmuseum Welden“. **Mi** 18.30 Rkr, 19 AM, Helene Hereth.**Pfarrreiengemeinschaft Willishausen**  
**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

**Sa** 14 Trauung: Julia Schmid u. Andreas Reiter. **So** 10.30 M Verst. Kretschy, Verst. d. Fam. Spengler u. Kraus, Willi u. Viktoria Bittel, Josef Kosmanek u. Verst. d. Fam. Homanner, Martin Keller. **Do** 8.30 Betstunde um Berufungen, 9 M Josef Windler, Verst. d. Fam. Wegele u. Knöpfle.**Willishausen, St. Martinus,**

Biburger Straße 8,

**Sa** 17.30 M anlässlich d. 60-jährigen Schweizer-Freundschaft m. dem Musikverein Sisikon. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hausen), Anton Geßler. **Do** 18 Betstunde um Berufungen, 19 Betstunde um Berufungen (St. Nikolaus Hausen). **Fr** 8.30 M im Gebetsraum des Pfarrhofs.**m. Deubach, St. Gallus (StG),**

St.-Gallus-Straße,

**Di** 19 M Kreszentia u. Georg Strehle, Leo u. Luise Steiner m. Sohn Leo, Michael u. Mathilde Mayr, Dieter, Emma u. Anna Reitmayer, Werner, Maria u. Konrad Vest, Anna Motzet. **Do** 19 Betstunde um Berufungen.**Pfarrreiengemeinschaft Zusmarshausen**  
**Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

**Sa** 18.30 Rkr f. uns. Fam., 19 VAM Franz u. Blandina Scherer, Elt. u. Geschw. **So** 17 Konzert „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ i. d. PK Gabelbach. **Mo** 9 Morgenbesinnung im PH, anschl. Frühstück, 19 Rkr f. uns. Fam. **Do** 19 M Pfarrer Helmut Müller. **Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia**

Hofmannstraße 12

**So** 10.15 M anschl. Konvent d. MMC, Anna u. Fritz Beck u. Angeh., Max Leitenmaier JM, Johann Färber u. Angeh. **Mi** 19 M zu Ehren d. Mutter Gottes. **Fr** 19 Rkr f. uns. Jugendlichen.**Wörleschwang, St. Michael,**

Am Kirchplatz 4

**Sa** 18.30 Rkr f. uns. Fam., 19 VAM Maria u. Georg Böck, Erwin JM u. Elfriede Beier, Josef Hartmann. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Helene u. Christian Ostermayer u. Angeh.**Wollbach, St. Stephan,**

St.-Stephanus-Straße 1

**So** 8.45 Herz-Jesu-Fest M anschl. Prozession u. Andacht, Karl Bachler, Ilona Micheler JM, Fritz u. Hilde Hihn u. Josef u. Kreszentia Micheler. **Di** 19 M Johann Koppold.**Zusmarshausen, Maria Immaculata,**

Kirchgasse 4

**Sa** 8 Rkr f. uns. Fam. **So** 9.45 Rkr f. uns. Fam., 10.15 M Anton Meßner, Anton Eberhard u. Verwandte, Matthäus Eberhard u. Michael Knöpfle, Sigmund Martin, Michael Berger, Leopold Gabriel, 10.15 Kindergottesdienst im Haus Hildegundis, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mo**


**RADIO DAB+**  
**AUGSBURG**

**Die beste Musik aus vier Jahrzehnten**

**6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“**  
**17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“**  
rund um die Uhr immer besser informiert

**Das Radio für die Stadt:**  
**www.radio-augsburg.de**





▲ Die Sonne beleuchtet die Darstellung des heiligen Antonius an der Fassade der Kirche St. Anton im Augsburger Antonsviertel. Die Pfarrkirche wurde am 26. Mai 1927 von Weihbischof Karl Roth geweiht. Die Kirche, ein Blankziegelbau mit Zweiturfassade, liegt direkt neben dem Wittelsbacher Park und fällt durch ihre moderne Architektur und das ungewöhnliche Baumaterial Klinker auf. St. Anton gilt als einer der bedeutendsten Sakralbauten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Der Architekt, Professor Michael Kurz, erlangte mit diesem Bau sogar internationale Beachtung. Das Gotteshaus steht unter Denkmalschutz. Foto: Zoepf

18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr u. BG, 19 M. Elt. Hubert u. Marie Jilg u. Elt. Josef u. Elisabeth Schimpfle, Fam. Kaspar m. Angeh. **Fr** 18.30 Rkr.

**Steinach, St. Gangulf,**  
Hausener Straße 9

**So** 9.15 M Walter u. Giesela Arnold. **Di** 19 M Maria u. Karl Glück, Anton Leitmeier, Rosemarie Mosandl, Wolfgang Dietrich u. Elt.

**Steindorf, St. Stephan,**  
Kirchstraße 4

**So** 10.30 M, JM Erich Treffler, Johann Sedlmair, JM Helene Trieb m. Sohn Werner u. Tochter Angela Seiko u. Eltern, Josef Bernhard von d. Schulkameraden. **Fr** 18 M Brigitte u. Ernst Schmied m. Elt.

**Hausen, St. Peter und Paul,**  
Dorfstraße 14

**Mi** 9 M Rosa Renn, Monika Baulechner sowie Anna, Georg u. Paul Baulechner, Johann u. Erna Schuster.

**Unterbergen, St. Alexander,**  
Hauptstraße 7

**Sa** 9 M i. d. Kirche m. anschließender Segnung des Feuerwehrhauses u. des Feuerwehrautos. **Mi** 19 M Anton Weiß m. Geschw.

**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**  
Kirchplatz 1

**So** 10.30 M, JM Matthäus Schiffmann u. Brigitte Schiffmann, Elt. Sedlmair u. Geschw. Sedlmair.

**Pfarreiengemeinschaft Mering**  
**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5  
**Sa** 7 M (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes), 11 Wortgottesdienst anl. Goldener Hochzeit Gabriele u. Max Brandlhuber (St. Franziskus), 13 Trauung: Katharina u. Michael Sepp, 15 Taufe: Felicitas Ludwig, 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30

M f. d. Verst. d. Fam. Wieland, Nawarth, Boos, Wanzke u. Sprtz, Gerd Vollmer JM, Josefine u. Anton Schneider, Josef u. Norbert Fuchs m. Verw. Schneider / Rawein, Dr. Albert u. Fr. Maria Scheglmann u. Fam. Dr. Reimann, m. Ahnen Wohlgeschaffen u. Wetzstein, Annemarie Guerra, Vitus Süßmeir u. verst. Angeh., Marlene Beer u. Magdalena Hörmann m. Elt., Hans Werthan JM, Hans u. Irma Schelle, 10.30 Kindergottesdienst im Papst-Johannes-Haus, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), Konrad Dietrich JM, Raimund Sycek m. Elt. u. Schw. Eltern, Emmi Gerum u. Fritz Schnapp, Richard Lichtenstern, Berta Wanner. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klostersaushang) (Theresienkloster), 10 Mütter beten (Anbetungskapelle), 18.30 Rkr, 19 M i. einem besonderen Anliegen, Thomas Sausentaler u. Schw.Elt. Georg u. Katharina Habersetzer u. Tochter Hedwig, Therese Matter. **Di** 7

M m. Laudes (Theresienkloster), 9 M Vitus Kaspar m. Elt. u. Schw.Elt. u. Angeh., i. einem bes. Anliegen, 17 Rkr. **Mi** 7.15 M im außerord. Ritus (St. Franziskus), 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), Barbara u. Erhard Kraus, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster), 20 Fatima Rkr (Samerkapelle). **Do** 10 M (Theresienkloster), 14 Krankenkommunion, 18.30 Rkr u. BG, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Irmgard Fischer m. Verw., Thomas Kopfmüller, Inge u. Emil Fraß m. Elt., Schw.Elt., u. Geschw., Herbert Teuber, Waltraut Kain m. Robert Müller u. Anneliese Leichinger, Karl Troch JM m. Elt. u. Anton u. Josefa Motz, Paul u. Elisabeth Koletzko. **Fr** 7.15 M, 17 Rkr, 17.45 M m. Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M f. d. leb. u. verst. Mitglieder des FKM (St. Franziskus).









▲ Ein Kopfsteinpflaster-Labyrinth ziert den Platz vor dem Hauptportal der Kirche Zum Heiligsten Erlöser in Augsburg-Göggingen. Das Gotteshaus wurde von Thomas Wechs entworfen und 1959 bis 1961 erbaut. Wechs plante einen Saalbau auf dreieckigem Grundriss mit freistehendem Campanile und nördlich angebaute Kapelle. Pfarrhaus und Pfarrsaal sowie eingeschossige Nebengebäude mit Flachdach wurden zeitgleich errichtet. Foto: Zoepf

## Dekanat Günzburg

### Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

**Sa** 8.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit G, 9 m Johann Kraus mit familie, 16.30 Beichtgelegenheit, 17 M in der

außerordentlichen Form für Pilger aus der Schweiz, ab 18.30 Beichtgelegenheit, 18.55 Rosenkranz, 19.30 M Oswald Magg. **So** 7-11 Beichtgelegenheit, 7.30 M Alois Hillebrand, 8.30 M Erich Kusterer und Schwiegereltern, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, Musik: Landrauchenor Günzburg, 17.15 BG, 17.30 M in

der außerordentlichen Form z. E. des hl. Josef nach Meinung „E“. 18.55 Rosenkranz und BG, 19.30 M Annemarie Egger und Sohn Roland. **Mo** 7.30 M Johann und Rosina Endreß, 18.55 Rkr und Beichtgelegenheit, 19.30 M Josefa Hämmerle und Zenta Steppich, ca. 20 Uhr Gebetskreis im Göttlichen Willen. **Di** 7.30 M für S. d. Wolfgang Prinz zu Oettingen-Wallerstein, 18.55 Rosenkranz und BG, 19.30 M Carolina Leopold, 20.15 Bibelgespräch. **Mi** 7-11 BG, 7.30 M Johann und Rosina Endreß, 8.30 M Georg und Monika Böck und verst. Angehörige, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 10.15 Pilgeramt für leb. und verst. Wohltäter der Wallfahrt, ca. 11.15 Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, danach Erteilung des großen Krankensegens (auch einzeln) und sakramentaler Segen, 11.30 Weihe von Andachtsgegenständen in der Anbetungskapelle, 15 Fatimagebetsstunde, 18.55 Rkr und Beichtgelegenheit, 19.30 M Konrad Recher und Eltern. **Do** 7.30 M Josef Anton Sonntag, 9.30 Bibelkreis, 11

M Familie Schorer, 18.55 Rosenkranz und BG, 19.30 M in der außerordentlichen Form, Sebastian und Karl-Heinz Löffler und Herbert Narr, anschl. Erteilung des Krankensegens (auch einzeln). **Fr** 7.30 M Verst. d. Fam. Nebele - Rampp, 14 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 14.30 M Hertha Steinmetz, 18.55 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 19.30 M Heinz Möller, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30-21.30 Beichtgelegenheit, 21.30 M in der außerordentlichen Form, Josef und Marie Seidenberger und Franz und Hedwig Bliesel.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart bis spätestens Donnerstag zu melden.

## Gottesdienste in anderen Sprachen

**Italienisch:** 11 St. Thaddäus

**Kroatisch:** 11.30 St. Sebastian

**Polnisch:** 10.30 Barmherzigkeit-Gottes-Kirche, Dr.-Schmelzing-Str., Hammer-schmiede

**Slowenisch:** 18 Klosterkirche St. Elisabeth (am 1. und 3. Sonntag im Monat)

**Spanisch:** 11 Klosterkirche Maria Stern (sonn- u. feiertags)

**Portugiesisch:** 10.30 Klosterkirche St. Elisabeth (1. und 3. Sonntag im Monat)

**Ungarisch:** 9 St. Maximilian (jeweils in den geraden Kalenderwochen)

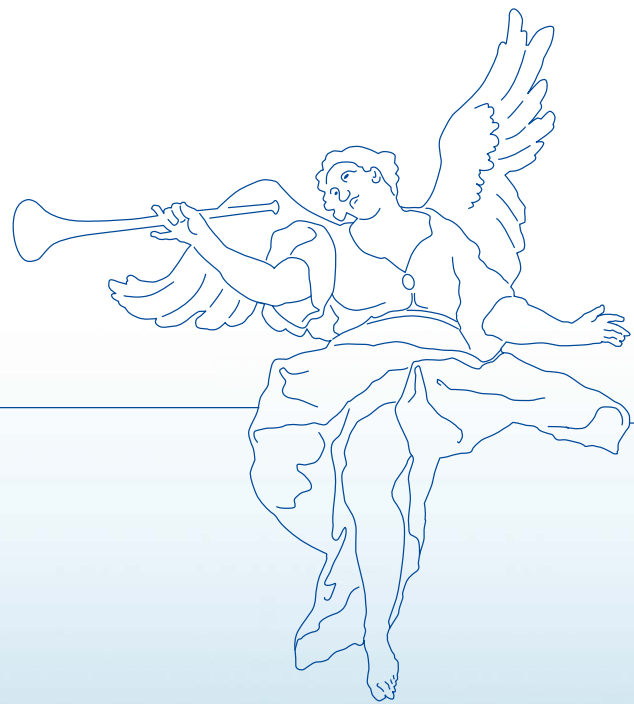
**Ukrainische kath. Kirche des byzantinischen Ritus:** 12 Heiligste Liturgie nach Johannes Chrysostomus – Hlgst. Dreifaltigkeit, Kapelle, Kriegshaber

**Gottesdienste in aramäischer/arabischer Sprache der Mission für die chaldäische Kirche:** St. Joseph, Oberhausen Tel. 08 21/24 13 43.

Das aktuelle  
katholische Nachrichten-Magazin

**katholisch1.tv**

aus dem Bistum Augsburg



# Von Tradition und Aufbruch

Dort können Sie uns sehen:  
bei **a.tv** sonntags, 18.30 Uhr und 22.00 Uhr;  
bei **allgäu.tv** sonntags, 19.30 Uhr und 21.30 Uhr,  
montags, 2.30, 5.00, 7.30, 10.00 Uhr  
(Wiederholungen nur im Kabelnetz).

Via Satellit zu empfangen auf ASTRA 1L zu allen  
a.tv-Sendezeiten über den a.tv-HD-Kanal (Augsburg-Ausgabe)  
und sonntags, 19.30 Uhr über den Kanal „Ulm-Allgäu HD“  
(Allgäu-Ausgabe).

Im Internet unter [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv).

**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen  
ein wichtiges Stück Heimat – geprägt  
von Tradition in Gegenwart und Zukunft.**

*„Wir sind immer ganz nah dran. Bergmessen  
und Wallfahrten, Feste und Prozessionen –  
Glaube ist sichtbar, im Alltag und am Feiertag.*

*Wir begleiten die Menschen in ihrem Glauben, mit ihren  
Überzeugungen, ihren Fragen und ihrem Engagement.*

*Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge im  
Fernsehen, am PC oder Tablet oder ganz einfach auf  
Ihrem Smartphone.“*

*Ihr Ulrich Bobinger, Programmchef*

**[www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)**